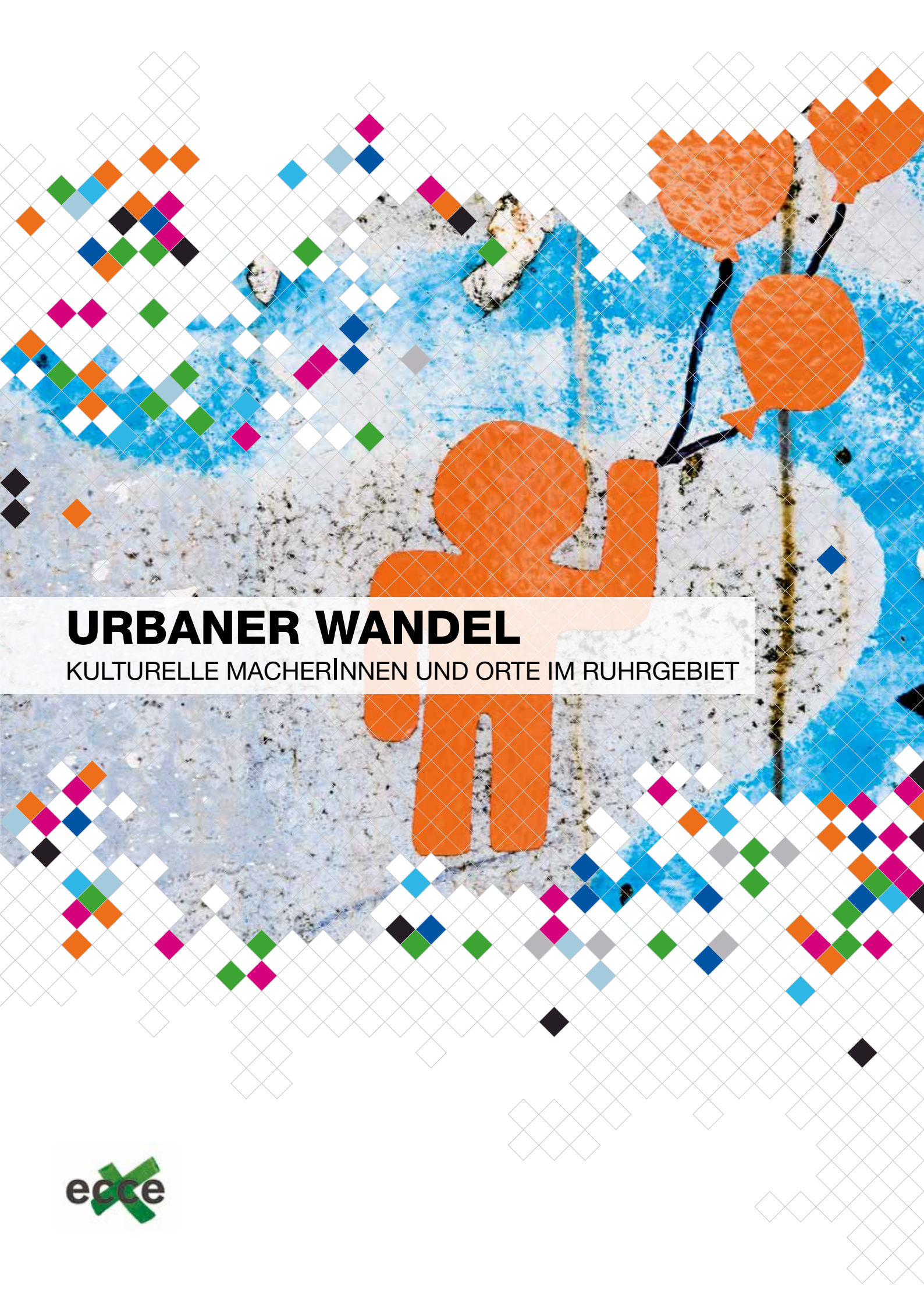


The background of the cover features a photograph of a wall with graffiti. A large orange figure is prominent in the center. To the right, there are orange tulip-like shapes. The entire image is overlaid with a white grid of small diamonds, some of which are filled with various colors like blue, green, pink, and orange, creating a pixelated or mosaic effect.

URBANER WANDEL

KULTURELLE MACHERINNEN UND ORTE IM RUHRGEBIET



URBANER WANDEL

KULTURELLE MACHERINNEN UND ORTE IM RUHRGEBIET

INHALT

5 | VORWORT

6 | EINLEITUNG

9 | KULTURELLE MACHERINNEN IM RUHRGEBIET

24 | KULTURELLE ORTE IM RUHRGEBIET

54 | IMPRESSUM



Is that a city?





Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Leserinnen und Leser dieser Broschüre,

Kultur- und Kreativwirtschaft ist Treiber für urbanen, kulturellen und wirtschaftlichen Wandel – im Ruhrgebiet und in Europa. Dies belegen nicht zuletzt Investitionen in Höhe von 6 Mrd. Euro, die zwischen 2007 und 2013 aus dem Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) in Kulturprojekte geflossen sind. Auch im Ruhrgebiet ist der Strukturwandel durch Kultur und Kreativität sichtbar und erlebbar.

Diese Broschüre stellt erstmals im Überblick die Kreativ.Quartiere Ruhr und ihre Rolle beim kulturellen, ökonomischen Wandel dar. Ihre Wurzeln haben die Kreativ.Quartiere Ruhr in der Kulturhauptstadt Europas RUHR.2010. Zu diesem Anlass trafen sich auf Initiative von ecce sowohl die MacherInnen – KünstlerInnen, Kreative – als auch die UnterstützerInnen – DezernentInnen, Wirtschaftsförderer, StadtentwicklerInnen – und begannen in Roundtables mit der Konzeption einer neuen Form von Kunst- und Kulturförderung. Sie hat das Ziel, die urbane, gesellschaftliche und nicht zuletzt ökonomische Entwicklung im Ruhrgebiet voranzutreiben. Seit 2012 wurden deshalb mehr als 25 Projekte an der Schnittstelle von Kultur, Ökonomie und Stadtentwicklung auf den Weg gebracht. Diese Broschüre dokumentiert zum einen zehn Quartiere des Wandels, die 2013 durch das Landesprogramm Kreativ.Quartiere Ruhr gefördert wurden, und stellt zum anderen sieben MacherInnen eben dieses Wandels, ihre Geschichten, Projekte und Denkansätze vor.

Seit Beginn des Projektes 2012 ist viel passiert: Zum einen sind die Kreativ.Quartiere Ruhr auf dem besten Weg, sich zu einer regionalen Marke für Kultur, Stadt und Ökonomie zu entwickeln. Zum anderen erhält das Programm immer mehr euro-

päische Aufmerksamkeit durch ausländische PolitikerInnen und ForscherInnen. Die Kreativ.Quartiere Ruhr sind inzwischen ein Modell für eine neue, von Kultur getragene und integrative Stadtentwicklung in Europa. Das Jahr 2014 markiert in dieser Hinsicht einen doppelten Startpunkt: Zum einen durch die Wahl einer neuen EU-Kommission und zum anderen durch die Agenda Europa 2020, in der die Städte, ihre Entwicklung und ihre Möglichkeiten eine zentrale Rolle spielen, um Innovation und Wachstum zu stärken. Die Europäische Union schließt dabei nun explizit nicht nur technologische Innovationen, sondern auch kulturelle Innovationen in ihre Agenda mit ein. Dieses Verständnis von Innovation fand auch Eingang in die Innovationsstrategie des Landes Nordrhein-Westfalen.

Die Broschüre „Urbaner Wandel – Kulturelle MacherInnen und Orte im Ruhrgebiet“ ist daher zugleich eine Dokumentation sowie ein regionales – in Europa einzigartiges – Praxis- und Politik-Handbuch, das Geschichten des Gelingens inmitten der aktuellen Herausforderungen Europas in der Kultur-, Wirtschafts- und Innovationspolitik erzählt.

Ich wünsche Ihnen viel Freude beim Lesen.

Prof. Dieter Gorny
Geschäftsführer, european centre for creative economy (ecce)





EINLEITUNG

KREATIV.QUARTIERE RUHR

EIN MODELL FÜR EUROPA

Kultur, Kreativität und neue Ökonomie brauchen Freiräume zur Entwicklung – in den Köpfen und im urbanen Kontext. Die Verortung und räumliche Vernetzung von Kultur und Kreativwirtschaft ist deshalb auch im Ruhrgebiet in mehrfacher Hinsicht essenziell: als ein Angebot für Kreative und Kulturschaffende im Ruhrgebiet zu bleiben und sich kreativ und ökonomisch zu entfalten und als eine Möglichkeit, zu lernen. Denn Kultur, Urbanität und Ökonomie können sich als Kraftfeld nur in einem gegenseitigen Lernraum und integrativen Prozess entwickeln. Dies zu fördern ist das Anliegen des Programms Kreativ.Quartiere Ruhr.

Das Programm und seine Geschichte

Ihre Wurzeln haben die Kreativ.Quartiere Ruhr in der Kulturhauptstadt Europas RUHR.2010, die als erste Kulturhauptstadt Europas die Kultur- und Kreativwirtschaft als eine tragende Säule ihres Programms begriffen und im Sinne eines offenen Kulturbegriffs integriert hat. Auf Initiative von RUHR.2010 und ecce trafen sich seit 2009 KünstlerInnen und Kreative sowie VertreterInnen der Kulturdezer-nate und Wirtschaftsförderungen der Region an Roundtables, um eine Förderung von Kunst und Kultur zu konzipieren, die mit Blick auf kulturelle, ökonomische und urbane Veränderungen den Strukturwandel im Ruhrgebiet unterstützt. Dieser Ansatz wurde 2011 in die Nachhaltigkeitsvereinbarung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Regionalverbandes Ruhr für die Kulturmetropole Ruhr aufgenommen. 2012 wurde das Förderprogramm in Abstimmung mit den Städten im Ruhrgebiet entwickelt: Es ist damit nicht nur die Fortführung des Mottos der Kulturhauptstadt Europas RUHR.2010 „Wandel durch Kultur – Kultur durch Wandel“, sondern die konkrete Umsetzung des Kulturhauptstadt-Themenschwerpunkts, die so nachhaltig mit kulturellen Impulsprojekten die Entwicklung der Region weiter vorantreibt. So ist das Programm Kreativ.Quartiere Ruhr zu einem Modell für die Nachhaltigkeit von Kulturhauptstädten Europas geworden und hat dafür bereits Anerkennung in Europa erhalten.



Kultur macht Stadt – Herkunft und Zukunft

Kunst und Leben zusammenzuführen hat im Ruhrgebiet eine Tradition, die bis zu einem der wichtigsten Kunstmäzene Deutschlands, Karl Ernst Osthaus (1874 – 1921), zurückreicht. Er gründete unter anderem die Folkwang-Malschule (1901) sowie das damals noch in Hagen, heute in Essen angesiedelte Museum Folkwang (1902); das Motto der RUHR.2010 „Wandel durch Kultur – Kultur durch Wandel“ geht auf Osthaus zurück und stand bereits Pate für die Internationale Bauausstellung IBA Emscherpark (1989 – 1999), die den Strukturwandel im Ruhrgebiet u.a. durch Investitionen in Industriekultur vorantrieb. Schon die IBA verband städtebauliche, soziale, kulturelle und ökologische Strategien und investierte rund 2,5 Mrd. Euro in 120 Projekte im Ruhrgebiet. Anfang des 21. Jahrhunderts haben sich die Rahmenbedingungen des Strukturwandels wie der Stadtentwicklung verändert – die öffentliche Hand hat in Europa kaum noch finanzielle Gestaltungsmöglichkeiten für große Infrastrukturinvestitionen. Das gilt insbesondere in jenen Städten Europas, die durch den Strukturwandel mit hohen Sozialkosten zu kämpfen haben. Der Strukturwandel im Ruhrgebiet ist im europäischen Kontext keine Ausnahme. Die Kreativ.Quartiere Ruhr wollen also ein Modell in Europa sein für eine kulturell-ökonomische Form der Stadtentwicklung. Die Städte stehen heute, bedingt durch den technologischen Wandel, vor neuen Erwartungen ihrer BürgerInnen und radikal geänderten Rahmenbedingungen ihrer Wirtschaft: Mehr Beteiligung, mehr Transparenz, mehr Mobilität und eine bisher nicht gekannte Dynamik durch die schnellen technologischen und digitalen Entwicklungen betreffen nicht nur Produkte und Produktion, sondern vermehrt auch soziale und urbane Strukturen. Die Breitbandversorgung und der damit in Zusammenhang stehende WLAN-Zugang ist längst nicht mehr nur eine Frage des Wirtschaftsstandorts, sondern betrifft auch die urbane Lebensqualität – sie ist Treiber für die Attraktivität einer Stadt. Nicht zuletzt verändert sich deshalb auch die urbane Kultur und findet – dank der digitalen Welt und der sozialen Medien – auch ihre eigenen Kommunikationswege außerhalb etablierter medialer Strukturen in Print, Radio und TV. Die Frage ist: Was macht eine Kulturstadt in Zukunft aus? Bestandsinvestitionen in etablierte Institutionen oder die Finanzierung von Freiräumen für neue Formen kultureller und künstlerischer Entfaltung?

Stadtentwicklung ist Lernraum für die Zukunft

ecce ist überzeugt, dass die kulturelle, ökonomische und urbane Entwicklung mehr denn je ein Dialograhmen sein muss, in dem Interessen verhandelt werden und zu einer gemeinsamen Vision und daraus abgeleiteten Aktionen finden. Erst auf Basis einer integrativen Strategie, die durch einen Dialog mit allen in einem Quartier direkt Beteiligten entwickelt wurde, sollten Investitionen der öffentlichen Hand erfolgen – als Impulse und Anstöße für eine örtlich getragene Überzeugung, wie man „sein Quartier“ entwickeln will. Das Programm Kreativ.Quartiere Ruhr versteht Quartier daher zuerst als kulturellen, sozialen Dialog- und Lernraum und nachfolgend als ökonomischen Raum. Doch welche Kräfte wirken in den Kreativ.Quartieren, welche Interessen gilt es integrativ zu verbinden, um eine gemeinsame Vision zu erarbeiten? Ausgehend von der Kommunalverwaltung als langfristig stabiler Anker für Stadtentwicklung sind idealerweise die Kultur-, Wirtschafts- und Stadtplanungsdezernate in Quartieren gemeinsam tätig.

Die strategische Kooperation der Handlungsfelder Kultur, Wirtschaft und Urbanität ist daher der Kern des Programms Kreativ.Quartiere Ruhr – nicht begrenzt auf Stadtverwaltungen, sondern gemeinsam mit ImmobilieneigentümerInnen, AkteurInnen der Kultur und Kreativwirtschaft und einzelnen KünstlerInnen. In Roundtable-Gesprächen in den Quartieren oder anderen Formen des Dialoges gestaltet sich Stadt zwischen Bottom-Up und Top-Down Strategien, angetrieben durch kulturelle Impulse.



Kultur schafft Potenziale für Stadt und Ökonomie

Kulturelle Impulse sind natürlich nicht die einzigen Triebkräfte für Städte im digitalen Zeitalter und es gilt daher überhöhte Erwartungen und Ansprüche zu vermeiden: Kulturelle Impulse sind kein Allheilmittel für Fehlentwicklungen – natürlich kann nicht jeder menschenleere Platz durch Kunst schnell oder gar kostenlos belebt werden. Dennoch sollte die Kraft von Kunst und Kultur nicht unterschätzt werden, positive Wirkungen für Städte und Wirtschaft zu entfalten. Das wird auch im 2013 von der EU-Kommission herausgegebenen Handbuch zur Kultur- und Kreativwirtschaft belegt und gilt besonders für temporäre Projekte, die in der klassischen Stadtplanung kaum vorgesehen sind. Dabei sind doch „Pop-up“ und „temporär“ längst Schlagworte für einen globalen Trend, den Künstler-Aktivisten wie JR und ebenso digitale Pioniere wie Chris Anderson (The Maker Generation) antreiben. Auch im Ruhrgebiet agiert eine solche neue Generation an Makern und findet in den Kreativ.Quartieren zusammen. Wir stellen einige in den Quartierleporcellos vor.

Doch wie entfalten sich kulturelle Impulse im urbanen Raum? Welche Wirkungen haben sie auf was? Und wann? Im Ruhrgebiet wird der international anerkannte Entwicklungsansatz einer Stufen-Theorie der kulturellen Wirkungen auf die Stadtentwicklung umgesetzt. Dieses Modell, das u.a. Charles Landry in seinem Buch „The Creative City: A Toolkit for Urban Innovators“ (1995) skizziert hat, aber auch die Forschung von Richard Florida „The Creative Class“ (2000) oder das Gutachten der Europäischen Union über Kulturinvestitionen aus Mitteln des EU-Regionalfonds legen einen Ablauf nahe, der in Städten wie Rotterdam, Liverpool, Manchester, Tallinn, Berlin, Leipzig, Mannheim und auch in der Metropole Ruhr zu beobachten ist: Aus der Förderung kultureller Milieus (und damit sind nicht nur vordergründig finanzielle Förderungen gemeint) erwachsen Möglichkeitsräume auch für wirtschaftliche Aktivitäten. Daher ist die Beteiligung der Wirtschaftsförderung metropol Ruhr am Programm Kreativ.Quartiere Ruhr nicht nur eine Option, sondern entspricht integrativer Stadtentwicklung in einer digitalen, globalisierten Welt.

Internationale Aufmerksamkeit für ein regionales Modell

Urbanisierung ist der zentrale Trend der Globalisierung zu Anfang des 21. Jahrhunderts und Topthema auf der internationalen Agenda, z.B. der Bill Clinton Initiative C40, dem World Cities Culture Forum, der Weltbank und nicht zuletzt der Europäischen Union. Die EU hat mit Initiativen zu Smart Cities und der Innovationsunion einen Schwerpunkt ihrer Förderpolitik bis 2020 gesetzt. In diesem Kontext findet das 2012 gestartete Programm Kreativ.Quartiere Ruhr heute vermehrt internationale Beachtung: Nämlich als ein Modell von Stadtentwicklung, das Dynamik, Vielfalt und scheinbaren Widersprüchen innerhalb eines Quartiers Chancen und Form gibt. Dadurch schafft es zwischen dem kurzfristig Unplanbaren des Bottom-Up und der starren Langfristigkeit des Top-Down Gestaltungsfreiraume für Kultur und Wirtschaft. 2013 konnte ecce in dem EU-geförderten Projekt CATALYSE mit Partnern aus Essen, Paris und Bilbao ein Modell für partizipative Stadtentwicklung durch Kulturimpulse erarbeiten. Mittlerweile interessieren sich Delegationen aus Städten und Regionen in Kanada, Finnland, China und den USA für das Programm und belegen, dass Kreativ.Quartiere Ruhr ein wichtiges Modell in die internationale Debatte um die Zukunft der Stadt und ihre vielfältigen kulturellen Ausdrucksformen einbringt.





URBANER WANDEL **KULTURELLE MACHERINNEN IM RUHRGEBIET**

- ◆ **URB CLOTHING**
- ◆ **BORSIG11**
- ◆ **n.a.t.u.r.**
- ◆ **POTTPORUS**
- ◆ **kitev**
- ◆ **STELLWERK**
- ◆ **JAN SCHOCH**

URB CLOTHING GELSENKIRCHEN



Die Hausnummer 74 in der Bochumer Straße in Gelsenkirchen-Ückendorf war einmal eine Apotheke. Das ist auch heute noch am Fassadenschriftzug und der Leuchtreklame zu erkennen. Das Ladenlokal nebenan ist immer noch ein Erotik-Geschäft, womit die Kontraste des Viertels schon recht gut sichtbar werden. Zurückhaltend – als Understatement – erscheint dagegen das Logo der neuen Mieter von URB auf den beiden Schaufenstern. Im Mai 2014 haben die Schwestern Sara (25) und Joe (21) Urbais aus Gelsenkirchen mit ihrem Modelabel URB Clothing hier Quartier bezogen und aus dem ehemaligen Leerstand ihr Atelier und Studio geformt. erinnert in den hinteren Räumen ein alter Apothekerschrank noch an die Vormieter, so haben Sara, Joe und ihr Manager Daniel Sopke den ehemaligen Verkaufsraum zu einem kühl und lässig wirkenden Showroom umgestaltet – mit grob verputzten, dunkel gestrichenen Wänden, Ledercouch und Kleiderstangen mit Teilen der aktuellen Kollektion. Hier empfangen die URB-Designerinnen Einkäufer und Presseleute aus aller Welt.

Aus Gelsenkirchen in die ganze Welt

Mit ihrem Fashiontrend, den „Melting Tights“, sorgen die beiden Schwestern für Furore auf dem internationalen Modemarkt. Vor allem in Nordamerika und Asien sind ihre mit Latex bearbeiteten Strumpfhosen, die aussehen, als würde Farbe an den Beinen herunterlaufen, ein Dauerbrenner. Darauf haben die beiden Jungunternehmerinnen sogar ein Patent angemeldet. Nicht nur einflussreiche Modelogger verbreiteten den Trend des kleinen Gelsenkirchener Labels, auch große

Fashion-Magazine wie die „Vogue“ berichteten über die Melting Tights, und in Welt und Spiegel kam das Duo aus Ückendorf auch schon vor – Gelsenkirchen und Modetrend, das ist eben auch unter PR-Gesichtspunkten ein Kontrast wie gemacht für die Medien.

Wegen des Erfolgs ihre Heimatstadt Gelsenkirchen zu verlassen und in eine Modemetropole wie London, Düsseldorf oder Berlin zu ziehen, kommt für Sara, Joe und Daniel jedoch nicht in Frage. „Wir verkaufen hauptsächlich über unseren Onlineshop, vor allem ins Ausland, deshalb sind wir eigentlich standortunabhängig“, sagt Sara. Ob die Ware aus Gelsenkirchen, Berlin oder sonst woher geliefert wird, sei ihren Kunden egal. „Wenn wir in eine Stadt wie Berlin gehen würden, wäre unser Markteinstieg allein schon wegen höherer Mietpreise und fehlendem Netzwerk sehr hoch“, gibt Daniel zu bedenken. In Gelsenkirchen hingegen seien nicht nur die Bedingungen ideal und die Miete günstig. „Hier kennt man sich, hier ist alles ein bisschen familiärer“, sagt der gebürtige Gelsenkirchener. „Wir kennen die Stadt, wir kennen das Ruhrgebiet, wir fühlen uns hier wohl. Warum sollten wir woanders hingehen?“

Der Vorteil der Provinz

Auch dass Gelsenkirchen, geschweige denn Ückendorf, alles andere als eine Modestadt ist, macht dem jungen Modelabel nichts aus – im Gegenteil. „Für uns ist es gut, dass es hier nicht so festgesetzt ist wie zum Beispiel in Düssel-



URB Clothing ist ein international erfolgreiches Modelabel aus Gelsenkirchen, das 2012 von den beiden Schwestern Sara und Johanna (Joe) Urbais gegründet wurde. Das Team des Modelabels ist Mitglied im lokalen Kreativ-Netzwerk Insane Urban Cowboys (IUC) und beteiligt sich aktiv mit temporären Mode- und Kunst-Events an der Belebung der Leerstände im Kreativ.Quartier Ückendorf.

dorf, wo man gleich schon in einen Rahmen hineinkommt“, sagt Joe. „Hier in Ückendorf ist es noch offen und frei. So kann man auch frei arbeiten.“ Diese kreative Freiheit können die beiden Designerinnen nicht nur in den großzügigen vier Wänden ihres Ateliers ausleben, sondern vor allem auch draußen in den Straßen, Hinterhöfen und Immobilien der unmittelbaren Nachbarschaft. Die gilt zwar als sozialer Brennpunkt und ist von Leerstand geprägt, doch gerade das macht für die Geschwister den Reiz aus, ungewöhnliche Locations mit Ausstellungen oder Events zu bespielen. „Das Coole an Ückendorf ist, dass die Fassaden zwar schäbig aussehen, doch wenn man dahinter guckt, in die Hinterhöfe geht, man immer auf interessante Orte trifft und die Menschen, die man kennenlernt, sehr herzlich und offen sind“, schildert Joe ihre Erfahrungen. Diese Offenheit anderer Gewerbetreibender und Anwohner in ihrer Nachbarschaft erfuhren Sara, Joe und Daniel bereits während ihrer Renovierungsarbeiten in der alten Apotheke. „Die Leute kamen einfach vorbei und haben uns sogar Essen gebracht“, erzählt Daniel. „So haben wir uns hier gegenseitig kennengelernt.“

Insane Urban Cowboys – das Netzwerk fürs Quartier

Die Anwohner, alteingesessene Ückendorfer aus vielen Kulturen, haben offenbar ihre anfängliche Skepsis gegenüber den ungewöhnlichen Events, die URB Clothing im Kreativ.Quartier veranstaltet, abgelegt und nehmen sogar aktiv daran teil. Dazu locken Veranstaltungen wie das „gif“-Event im September 2014 nicht nur Anwohner, sondern vor allem mode- und kunstinteressierte Menschen



aus anderen Teilen Gelsenkirchens, des Ruhrgebiets und ganz Deutschland. Für die Belebung des Viertels sorgt nicht nur das Gelsenkirchener Modelabel: Kreative und andere Gewerbetreibende rund um die Bochumer Straße haben sich zu den „Insane Urban Cowboys“ (IUC) zusammengeschlossen. „Man kann hier seine Interessen gut bündeln“, sagt Daniel, der wie Sara und Joe ebenfalls Mitglied des Netzwerkes ist. „Jeder kann irgendwas, und jeder will den Standort nach vorne bringen. Darin sind wir uns alle einig“, so der Manager des Modelabels. „Wir helfen uns gegenseitig. Und jeder profitiert davon.“

Einmal im Monat treffen sich die Mitglieder der IUC in der ehemaligen Kutschenwerkstatt an der Bochumer Straße, um über neue und vergangene Projekte zu sprechen und an der Ausrichtung des Quartiers zu arbeiten. „Das Schöne an dem Netzwerk ist, dass es gemischt ist mit jungen und älteren Leuten“, sagt Joe. Inzwischen hat sich ein harter Kern an Aktiven herausgebildet, der die Entwicklung des Ückendorfer Quartiers vorantreibt.

„Das Viertel hier hat einfach Potenzial“, sagt Joe. „Vor allem für Kreative“, ergänzt ihre Schwester. Für die Zukunft wünschen sich die beiden, dass sich das Netzwerk im Quartier weiter vergrößert und sich mehr Kreative ansiedeln. Von befreundeten Designstudenten wissen sie, dass sie schon jetzt überlegen, wie sie nach dem Studium weitermachen wollen. „Da muss sich doch irgendwas finden“, meint Sara. „Wenn man hier die Basics bereitstellen würde – günstige Mieten, Strom, Heizung, warmes Wasser – wäre das optimal.“ Dazu Bars, Kneipen – Orte und Treffpunkte für die Kreativszene. „Und auch mal einen Laden, wo man was Gesundes essen kann“, sagt Daniel. „So was brauchen wir hier, damit sich ein Szeneviertel entwickeln kann.“

Gelsenkirchen State of Mind

Die Vision des URB-Teams ist es, die Stimmung und Atmosphäre, die bei den verschiedenen Events herrschen, das Lebendige und Kreative, als dauerhaften Zustand im Quartier zu etablieren. „Aber das funktioniert erst richtig, wenn sich hier mehr Menschen ansiedeln“, meint Daniel. Damit diese Vision einmal Wirklichkeit wird, setzt Sara auf das Netzwerk und diejenigen, denen die Entwicklung des Quartiers am Herzen liegt. „Ich weiß, dass es hier Leute gibt, an die man die Idee einfach weitergeben kann“, sagt die 25-Jährige. „Die backen dann daraus den richtigen Kuchen, der allen schmecken wird.“

Mit ihrem internationalen Renommee in der Modeszene, ihrer Unabhängigkeit und ihrem unternehmerischen Erfolg sind die beiden URB-Schwwestern Sara und Joe Urbais Aushängeschild und Anziehungspunkt des Kreativ.Quartiers Ückendorf. Sie vertreten eine neue Generation von Designern und Kreativen, die standortunabhängig ihr Business ausschließlich im Internet betreiben. Ihre Ansiedlung genau hier, fernab einer etablierten Modemetropole, sehen sie als Möglichkeit, sich für ihre Arbeit einen kreativen Freiraum zu schaffen, aktiv an einem Szeneviertel mitzugestalten und eine Gemeinschaft aus Künstlern und kreativen Freiberuflern in der Stadt mitaufzubauen. (C.R.)

BORSIG11 DORTMUND

In Nachfolge des RUHR.2010-Kunstprojekts „2-3 Straßen“ hat sich Borsig11 kreative Quartiersentwicklung auf die Fahnen geschrieben. Z.B. mit der Einführung einer Lokalwährung, um neue Formen wirtschaftlichen Zusammenlebens zu testen. Neben künstlerischen Projekten wie „Public Residence - Die Chance“ bekommen in der „Youngsters Akademie“ Kinder und Jugendliche als Reporter Einblicke in verschiedene Arbeitswelten und lernen spielerisch den Umgang mit Journalismus.



Der Hausmeister wartet schon neben dem Eingang des leerstehenden Ladenlokals. Seit Edeka hier vor einigen Jahren auszog, gibt es keinen Supermarkt mehr am Dortmunder Borsigplatz. Volker Pohlücke, Geschäftsführer und zusammen mit Guido Meincke Gründer der Machbarschaft Borsig11 e.V., folgt dem Hausmeister durch Treppenhäuser, Hintertüren, Hofdurchgänge und eine Treppe aus nacktem Beton hinauf in die zweite Etage. Er will sich die Personalräume des ehemaligen Supermarkts ansehen. Vielleicht geben sie ein passendes Winterquartier für einige Theater-Aktionen des Kunstprojekts „Public Residence - Die Chance“ ab. Der Verein gewann einen hochdotierten Wettbewerb und veranstaltet das Kunstprojekt seit Mai 2014 für ein Jahr.

Eine eigene Währung zur Gestaltung des Quartiers

Leerstand zu bespielen, von dem es rund um den Borsigplatz noch einigen gibt, ist aber nicht der eigentliche Sinn und Zweck von Public Residence. Vier Künstler leben ein Jahr lang am Borsigplatz, um zusammen mit den Bewohnern partizipative Kunstaktionen umzusetzen, die das Leben in der Gemeinschaft thematisieren. Mit Idee und Konzept konnte Borsig11 die Montag Stiftung überzeugen, die das Projekt finanziell großzügig unterstützt. 100.000 Euro der Förderung gehen direkt ins Quartier. Allerdings nicht in Euro, sondern in der eigens entwickelten Währung für das Quartier, den „Chancen“. Bis zu 100 Chancen kann jeder Borsigplatz-Anwohner beim Verein abholen und in Projekte und Aktionen der vier Residence-Künstler investieren. „Die Bewohner können ihre Chancen abholen wie eine Art Begrüßungsgeld, können sie ausgeben, aber auch weitere Chancen hinzuverdienen, wenn sie bei den Aktionen mithelfen“, erklärt Volker Pohlücke. „Somit haben sie die Möglichkeit, das Projekt voranzutreiben, das ihnen besonders gut gefällt. Sie können sowohl aktiv und händisch mithelfen, als auch durch das eigene private Sponsoring. Das schafft natürlich ein Gefühl der Teilhabe.“

Einige Aktionen wurden bereits mit der Investition von „Chancen“ umgesetzt. So zum Beispiel die mobile Givebox, mit der Nachbarn Dinge tauschen können, die der eine nicht mehr benötigt, ein anderer aber vielleicht gut gebrauchen kann. Oder das Geschmacksarchiv, das für einen Einblick in die vielfältigen Essgewohnheiten, Rezepte und Gewürze der multikulturellen Nachbarschaft sorgte. „Dann haben wir das Mauerfest gefeiert, bei dem wir eine Mauer mit Papier verhüllt haben, worauf die Bewohner ihre Gestaltungsideen für das Quartier malen konnten.“

Bei solchen Aktionen hört Volker Pohlücke mitunter die kritische Frage, ob das denn noch Kunst und nicht schon Sozialarbeit sei. Doch er empfindet diese Kritik nicht als negativ: „Mit Hilfe der Kunst kann man in einer spielerischen Art und Weise neue und unkonventionelle Dinge anstoßen und umsetzen, wofür es, wenn man es offiziell machen würde, oft keine Erlaubnis gäbe.“

Noch bedarf es für Volker Pohlücke und dem Team von Borsig11 einiger Überzeugungsarbeit, um die Bewohnerschaft rund um den Borsigplatz von der Idee der eigenen Währung und deren Einsatz zu begeistern und zum Mitmachen zu bewegen. Die direkte und persönliche Ansprache helfe da meistens am besten. „Wie Versicherungsvertreter stehen wir auf jeder Treppe und klingeln bei den Leuten“, sagt Pohlücke schmunzelnd. Das sei zwar oft nicht einfach, aber es funktioniere. „Man wird selten abgewiesen.“ Und diejenigen, die schon bei Aktionen mitgemacht haben, die sind in der Regel auch bei neuen Projekten mit dabei.

Wahl-Dortmunder mit Faible für die Nordstadt

So mühsam es ist, Pohlücke sieht rund um den Kreisel am Borsigplatz viel Potenzial. „Total spannender Stadtteil“, so sein Urteil. „In New York würde man sagen, total hip – ein Melting Pot. Hier heißt es eher, igitt igitt, die Nordstadt.“ Mit solchen Vorurteilen aufzuräumen und ungenutzte Talente der Bewohner als Ressourcen zu heben und für die Gemeinschaft nutzbar zu machen, ist eins der Hauptanliegen des Vereins. Dieser arbeitet hieran gemeinsam mit anderen sozialen Institutionen und Vereinen. Dass es diese Talente gibt, hat Pohlücke, der ursprünglich gar kein Dortmunder ist, entdeckt, als er für das RUHR.2010-Kunstprojekt „2-3 Straßen“ des Performancekünstlers Jochen Gerz als Teilnehmer aus dem beschaulichen Gütersloh an den trubeligen Borsigplatz zog. Wie bei „Public Residence“ lebten er und weitere Teilnehmer für ein Jahr im Quartier, unter der Vorgabe, mit eigenen Aktionen das Viertel zu gestalten und zu verändern.

„Schon Mitte 2010 war mir klar, dass ich in irgendeiner Form weitermachen wollte, weil man hier eine Menge erreichen und bewegen kann und auch muss“, sagt Pohlücke angesichts des Leerstands und der stellenweise offensichtlichen Armut. Zusammen mit zehn weiteren Mitgliedern, die teils selbst an „2-3 Straßen“

teilgenommen hatten, gründete er Mitte 2011 den Verein, um kreative Quartiersentwicklung am Borsigplatz zu betreiben. „Der Antrieb war und ist das Ausprobieren von neuen Möglichkeiten des Zusammenlebens in einem Quartier und wie man ein neues Wirtschaften leben und erarbeiten kann.“ Bei ihrer Arbeit setzten die Vereinsmitglieder zunächst auf Aktionen, die sich schon während der Kulturhauptstadt bewährt hatten und entwickelten neue Ideen wie das „Kreative Adressbuch“, das Menschen und Unternehmen vorstellt, die sich im Viertel engagieren.

Schlendert man heute rund um den Borsigplatz, sind bereits einige Spuren der Veränderung zu entdecken – seien es die alternativen Straßennamen, ausgeachtet von Bewohnern des Viertels, oder Orte wie das kreative Kaufhaus „ConcordiArt“, in dem sich Borsig11 demnächst mit einem Café beteiligt. „Diese kleinen Schritte muss man erkennen und schätzen“, sagt Pohlücke. Er weiß aber, dass es für die weitere Entwicklung noch mehr Geduld und Idealismus bedarf.

Wunsch nach mehr Freiheit und besserer Vernetzung

Seine Vision für das Quartier ist, mehr Menschen und Bewohner zum Mitmachen und Mitgestalten zu bewegen. Auch eine bessere Vernetzung der kreativen Quartiersentwickler im Ruhrgebiet wünscht er sich, um Ideen auszutauschen und an verschiedenen Orten auszuprobieren. „Noch wichtiger wäre allerdings, dass uns die Behörden – wobei sie uns sehr wohlgesonnen sind – noch mehr Freiheiten geben würden, Dinge gerade hier in solch einem benachteiligten Quartier einfach umzusetzen“, sagt Pohlücke. Weniger auf konventionelle Mittel zu setzen, die heute oftmals nicht mehr greifen und mehr Mut zu kreativen Methoden der Quartiersentwicklung – das wünscht sich Pohlücke für die Zukunft. „Die Tendenz ist da, dass sich der Staat zurückzieht, vielleicht auch zurückziehen möchte.“ An dieser Stelle müssen Bürgerinitiativen und -gesellschaften in die Bresche springen. „Die muss man dann aber auch befähigen“, fordert Pohlücke. „Da kann man nicht sagen, das dürft ihr nicht, sondern: Macht!“

Vor allem mit kreativen Methoden und partizipativen Kunstprojekten will der Verein Machbarschaft Borsig11 die Bewohner des Borsigplatzes dazu bewegen, ihr Quartier aktiv mitzugestalten. Talente, besonders unter den jungen Menschen des Viertels, will der Verein sichtbar machen und die Bewohner dazu animieren, diese für die Gemeinschaft einzusetzen und sich gegenseitig zu unterstützen. Mit unkonventionellen Methoden wie der quartierseigenen Währung, Tauschstationen für Dinge und Leistungen lotet der Verein Möglichkeiten des wirtschaftlichen Zusammenlebens aus, um diese in Zukunft auch an anderen Orten einzusetzen. (C.R.)



n.a.t.u.r. BOCHUM

„Natürliche Ästhetik trifft urbanen Raum“
– n.a.t.u.r. versteht sich als Plattform für MacherInnen, AkteurInnen, KünstlerInnen, VisionärInnen und alle, die ihren urbanen Lebensraum aktiv gestalten möchten. Ursprünglich als lokales Event im Herzen Bochums initiiert, hat es sich inzwischen zu einem Format entwickelt, das überregionale Aufmerksamkeit erregt und mehrmals im Jahr Kunst und Kultur zu den Themen Nachhaltigkeit und Partizipation im Stadtraum in Szene setzt.



Betritt man die Rotunde – direkt neben dem legendären Bochumer Kneipenviertel Bermudadreieck gelegen – so erlebt man den Wandel der Region auf kleinstem Raum. Im Innern des ehemaligen Katholikentagsbahnhofs herrscht der Charme des Leerstands. Zwischen bröckelndem Putz und blätternder Farbe erinnern Details an die einstige Nutzung des Gebäudes. Der Biergarten passt sich ebenfalls diesem Charme an: Bauzäune grenzen die Gastronomie ein, aus den Fugen der denkmalgeschützten Fassade recken sich Pionierpflanzen in Richtung Sonne, und der Blick der Gäste fällt auf den Schutt einer riesigen Baustelle. Ein Paradigmenwechsel im Ruhrgebiet: Die nicht mehr genutzten Zweckbauten der Schwe-rendustrie-epoche werden jetzt von Kunst und Kultur belebt – mit Ausstellungen, Konzerten, Partys. Ein Upcycling der besonderen Art.

Seit 2010 finden in dem zuvor jahrelang ungenutzten Gebäude wieder Veranstaltungen statt. In der Rotunde gründeten Janwillem Huda und Kevin Kuhn 2011 das Festival n.a.t.u.r., ein interdisziplinäres und partizipativ ausgelegtes Kultur-

festival, das kurzfristig den Standort Bochum, mittelfristig die Metropole Ruhr und langfristig die Gesellschaft mit der Idee von einem nachhaltig ökologischen und bewussten urbanen Leben verändern möchte. Der Grundgedanke dahinter: scheinbar sperrige Themen wie Müllvermeidung, Klimawandel und Konsumkritik durch niedrigschwellige Events mit hohem Spaß- und Mitmachfaktor im Bewusstsein der Menschen zu verankern. Im Herbst 2014, kurz nach der vierten Auflage des Festivals, sitzt Janwillem Huda an einem sonnig warmen Novembertag im Biergarten der Rotunde und erzählt, warum es so wichtig ist, die Stadt mitzugestalten. Und warum ein Festival allein dann doch nicht reicht. „Kevin und ich lernten uns 2010 hier vor der Rotunde im Rahmen des t.a.i.b.-Projektes kennen. In diesem offenen Interaktionsraum entstand auch der Kontakt zur Ruhrstadt Gartenmiliz, und wir entwickelten die Idee für ein Guerilla-Gardening-Event. Da wir das nicht allein stemmen konnten, starteten wir einen Aufruf. So ist dann dieser Plattform-Gedanke entstanden.“

Wachsende Natur

Was 2011 mit 40 Teilnehmern und ca. 2.500 Besuchern begann, wuchs in den folgenden Jahren konstant auf zuletzt mehr als 150 Teilnehmer und rund 10.000 Besucher an. Auf organisatorischer Ebene wurde mit dem gemeinnützigen Oskar e.V. 2012 ein Projektträger gefunden, dessen Vorstandsmitglied Stefan Richter auch die Geschäftsführung des n.a.t.u.r. Festivals übernahm. Kevin Kuhn zog sich zurück, dafür stießen andere Köpfe zum Team, wie etwa Oliver Daniel Sopalla, Geschäftsführer der Kommunikationsagentur Go Between. Nadine Deventer, Projektleiterin vom jazzwerkuhr, war als Mitorganisatorin im Jahr 2013 ebenso dabei wie Michael Steinert, der das visuelle Erscheinungsbild des Festivals gestaltete. Nun haben Janwillem Huda und Stefan Richter den nächsten konsequenten Schritt gewagt und mit dem Zukunftsprojekt n.a.t.u.r. eine Plattform ins Leben gerufen, die kontinuierlicher als ein Festival arbeiten kann. „Irgendwann hatten wir so viele Programmpunkte, dass weder wir selbst noch die Besucher das alles verarbeiten konnten. Als Konsequenz splitteten wir das Festival in vier einzelne Module auf, die nun komplett unabhängig voneinander geplant werden. So ist es einfacher die Finanzierung sicherzustellen. Fallen aus irgendeinem Grund Fördergelder aus – etwa bei einer Haushaltssperre – können wir einzelne Module wegfassen lassen, ohne dass das Zukunftsprojekt n.a.t.u.r. im Ganzen gefährdet ist.“ Und Huda sieht weitere Vorteile in diesem Schritt: „Wir sind nicht nur in der Festivalwoche präsent, sondern das ganze Jahr über. Prozesse, die wir anstoßen, können wir nun auch kontinuierlich begleiten und beobachten.“

Die Saat geht an vielen Stellen auf

Die einzelnen Module des Zukunftsprojekts decken unterschiedliche Schwerpunkte ab. Mit dem Festival n.a.t.u.r. und den Guerilla Days setzen zwei Module auf direkte Aktionen vor Ort. „Beete für Bochum“ hieß etwa ein Format im Rahmen der Guerilla Days. In Kooperation mit den Guerilla-Gärtnern der Ruhrstadt-Gartenmiliz wurden Baumscheiben im Szenequartier Ehrenfeld bepflanzt. Dabei ging es sowohl um die Verschönerung des direkten Lebensumfelds der Bewohner als auch um das Übernehmen von Verantwortung. „Die Beete werden von den Menschen gepflegt und in Schuss gehalten, Müll wird eingesammelt. Man geht nicht mehr achtlos daran vorbei, sondern kümmert sich um sein Beet. Das sensibilisiert generell den Blick auf das direkte Wohnumfeld“, sagt Janwillem Huda. Das Festival und die Guerilla Days bilden gleichzeitig eine thematische Klammer im Jahresverlauf, erklärt er weiter: „Die Guerilla Days fanden im Frühling nach den Eisheiligen statt. Das Festival n.a.t.u.r. haben wir dann rund um das Erntedankfest gesetzt. So schließt sich der Kreis von Säen und Ernten.“ Und zur Ernte passen Formate wie die bereits mehrfach organisierte Schnippeldisko rund um das Schauspielhaus. Gemeinsam mit Slow Food Deutschland wurde unverkäufliches Gemüse bei Landwirten vor Ort und in verschiedenen Supermärkten eingesammelt und anschließend gemeinsam mit den Teilnehmern zu einer Mahlzeit verarbeitet. Neben dem inhaltlichen Aspekt der Lebensmittelverschwendung standen der Spaß und die Gemeinschaft im Vordergrund. Ein DJ legte Platten auf, und das Kochen wurde zu einem Event.



Am Puls der Zeit mit Debatte, Upcycling und Urban Gardening

Abstrakter und wissenschaftlicher geht es in der Veranstaltungsreihe Future now zu. „Da liegt der Fokus eindeutig auf Inhalten. Es werden Ideen, Konzepte und zukunftsrelevante Themen aus den Bereichen Ökologie und Nachhaltigkeit präsentiert und diskutiert. Neben wechselnden Vortragsrednern aus Wissenschaft, Wirtschaft und Politik sind Podiumsdiskussionen mit Bürgern, Initiativen und Interessensvertretern geplant“

Beim vierten Modulpfeiler des Zukunftsprojekts geht es dann unter dem Titel Upcycling Bochum wieder handwerklich-praktisch zur Sache. „Dort widmen wir uns, wie der Titel schon besagt, den Themen Upcycling, Redesign und Müllvermeidung bzw. Müllaufwertung. Die Veranstaltung wird erstmalig Ende 2014 stattfinden und unter anderem einen Workshop für Kinder anbieten, der sich mit dem Thema Origami beschäftigt. Der Gedanke dahinter ist, dass die Kinder etwas aus dem gebrauchten Weihnachtsgeschenkpapier herstellen können.“

Brücken hinaus nach Europa

Auch wenn das Zukunftsprojekt ganz klar als lokale Initiative in Bochum agiert, blickt Huda oft über den Tellerrand der Metropole Ruhr. Schließlich will das Zukunftsprojekt weit über die Stadtgrenzen hinaus wirken – als Ideengeber, als Beispiel, als Vorbild. „Es gibt sehr viele internationale Aktivisten, die wir gern einladen würden. Insbesondere in den asiatischen Metropolen werden zurzeit sehr spannende Urban-Farming-Ideen entwickelt. Das kann für uns hier in Bochum sehr inspirierend sein. Gemüsefarmen auf den Hochhausdächern sind für die Menschen in Asien schon ganz real und nicht bloß eine lustige Idee wie bei uns in Deutschland.“ Im künstlerischen Bereich ging es aber bereits während der vergangenen Festivals international zu: Französische DJs, südafrikanische Gospelchöre, Bands aus Österreich und England sowie bildende Künstler aus den Niederlanden bespielten die n.a.t.u.r.-Bühnen und zeigten, dass die Bochumer Ideen auch in anderen Ländern gut ankommen.

Act local, think global lautet eine bekannte Weisheit der Szene. Das Zukunftsprojekt n.a.t.u.r. schlägt dabei als lokaler Akteur eine ganze Reihe von Brücken, um langfristig, nachhaltig und über die Grenzen Bochums hinaus wirken zu können. Zum einen werden Kunst- und Kulturschaffende eingebunden, die den verschiedenen Formaten einen Eventcharakter geben, zum anderen wird der Kontakt zu zahlreichen Initiativen und Aktivisten auf lokaler, nationaler und internationaler Ebene gesucht. Best Practice Beispiele werden aufgegriffen und den örtlichen Begebenheiten angepasst. Nicht zuletzt wird durch niedrigschwellige Angebote die Idee der partizipatorischen Stadt(mit)gestaltung gelebt und verbreitet. (M.K.)



POTTPORUS HERNE

Der im Jahr 2007 gegründete Verein Pottporus e.V. vereint in Herne die Tanzproduktionen von Renegade, das Junge Pottporus und die Dance School. Jungen Menschen bietet der Verein die Möglichkeit, sich künstlerisch zu entwickeln. Pottporus arbeitet dabei regelmäßig in Kooperation mit internationalen Choreografen, Künstlern und etablierten Kulturinstitutionen wie dem Bochumer Schauspielhaus. Das Pottporus Festival präsentiert jedes Jahr lokale Projekte des laufenden Jahres aber auch Produktionen internationaler Künstler und verschafft Einblicke in aktuelle Strömungen urbaner Kunst.

pottporus WTBK
wort.tanz.
bild.klang.

Nachhaltigkeit ist ein Wort, das Zekai Fenerci häufig benutzt, wenn er über das spricht, was unter dem Dach von Pottporus e.V. passiert. Dabei ist dieser Begriff für den Gründer und Geschäftsführer des Vereins alles andere als ein bloßes Modewort. In seiner Dance School wird Nachhaltigkeit gelebt und war von Anfang an Antrieb und Prinzip aller angestoßenen Projekte – sei es das Tanzprojekt Renegade, das Zekai Fenerci im Jahr 2003 zusammen mit Markus Michalowski und Lorca Renoux ins Leben rief, der Verein selbst, der seit 2007 existiert, oder das Pottporus Festival, das 2014 bereits sein 10. Jubiläum feierte und jährlich nationale und internationale Streetart-Künstler, Tänzer und Choreografen nach Herne, Wanne-Eickel und Bochum holt. Auch das neueste Projekt aus dem Hause Pottporus, das teilweise leerstehende Karstadt-Gebäude in der Herner Innenstadt zum Kreativquartier „KHaus“ zu entwickeln, entspringt Fenercis Verständnis von Nachhaltigkeit und Zukunftsfähigkeit der Stadt.

Die Zukunft der Stadt mitgestalten

Die Zukunft der eigenen Umgebung und der Stadt, in der er lebt, aktiv mitzugestalten war Hauptantrieb für Zekai Fenerci, als er vor mehr als zehn Jahren damit begann, Street-Art-Projekte für Jugendliche in seiner Heimatstadt Wanne-Eickel zu realisieren. „Mein größter Ansporn waren für mich die Fragen, wo und wie möchte ich leben und wohin entwickelt sich die Stadt“, sagt der 42-Jährige. Geboren in der Türkei, lebt Fenerci seit seiner Kindheit in Wanne-Eickel. „Wenn ich mich in meiner Stadt wohlfühlen will, dann muss ich auch etwas dazu beitragen“, lautet Fenercis Devise. Darauf zu warten, dass die Politik konkrete Projekte anstößt, dauert ihm zu lang. „Deshalb muss es unsere Aufgabe sein, den Druck so stark aufzubauen, dass die Politik gar keine andere Möglichkeit hat, als Projekte für die Entwicklung der Stadt umzusetzen oder zu unterstützen.“

Urbanität ist der zweite zentrale Begriff, der alle Pottporus-Projekte prägt – es geht darum, das eigene Umfeld, die Stadt, die Menschen und ihre Kultur und Energie als Ideenpool zu begreifen. „Als wir Pottporus gründeten, wollten wir vorgegebene Strukturen und Kulturschubladen aufbrechen“, sagt Zekai Fenerci. Für die künstlerische Arbeit des Vereins spielen spielen die verschiedenen Herkunftskulturen oder soziale Unterschiede keine Rolle. „Wir wollen mit Pottporus

weder unter dem Begriff Migration noch als soziales Projekt gesehen werden“, betont Fenerci. „Wir sind eine urbane, zeitgenössische Form.“

Urbanität als Überwindung von Kulturschubladen

Für ihn selbst bedeutet dies, dass er zwar in der Türkei geboren wurde und der türkischen Kultur entstammt, aber in Deutschland aufwuchs und hier geprägt wurde. „Ich bin in der Mitte, ich habe von beidem etwas“, sagt er. „Ich entwickle mein eigenes Kulturdenken, und dieses Denken spiegelt sich in dem wider, was ich mache.“ Für die Generation der Jugend heute, die in Deutschland geboren wurde, gelten dagegen schon wieder ganz andere Voraussetzungen. „Die haben überhaupt nicht mehr diesen Konflikt. Sie interessieren sich für ganz andere Sachen“, sagt Fenerci. Deshalb gilt für Pottporus auch kein festgeschriebenes Manifest. „Wir sind in ständigem Wandel und hinterfragen uns und unsere Arbeit permanent.“

Jugendlichen die Möglichkeit zu geben, das, was ihnen wichtig ist und ihr Leben ausmacht, künstlerischen Ausdruck zu verleihen, ist eine der zentralen Aufgaben von Pottporus. Dass es oft heißt, Jugendliche interessieren sich nicht für Kunst und Kultur, lässt Zekai Fenerci nicht gelten. „Die Frage ist doch, welche Bedürfnisse haben die Jugendlichen und welche Strukturen haben wir, damit wir sie erfüllen können.“ Wichtig sei, den jungen Menschen nicht immer vorzugeben, was sie tun müssen, um ihre Probleme und Aufgaben anzugehen. „Ich muss sie einfach machen lassen, damit sie das Problem, das sie sehen, und das ich vielleicht gar nicht verstehe, selbst lösen.“

Wie das künstlerisch aussehen kann, zeigt die Tanzproduktion „Momentum“ des Jungen Pottporus zusammen mit dem Schauspielhaus Bochum. Darin geht es um die Auseinandersetzung mit dem flüchtigen Moment, in dem man entweder eine Entscheidung trifft oder ihr ausgeliefert ist. Es geht darum, was in solchen Augenblicken passiert und wann man sich entscheidet zu handeln.



Vereinsheim ist Anker in der Stadt

Viele der jungen Tänzer, die bei den Produktionen des Jungen Pottporus oder Renegade mitmachen, haben als Jugendliche mit einem Kurs in Hip Hop oder Breakdance in der Dance School angefangen. Bevor 2007 Pottporus als Verein gegründet wurde, fanden diese Kurse an wechselnden Orten statt, in Jugendzentren oder Schulen – bis mit der Gründung des Vereins alle Projekte, die sich wie Renegade schon seit einigen Jahren bewährt hatten, unter einem Dach zusammenkamen. Im wörtlichen Sinn: Mit dem Vereinsheim an der Dorstener Straße in Wanne-Eickel wurden alle Projekte an einem festen Ort verankert. „Mit Pottporus sollte allen Beteiligten gezeigt werden: Ihr habt eine Heimat, ihr habt einen Ort, wohin ihr immer zurückkommen könnt. So hat man eine ganz andere Bindung und Verbindung zu den Menschen, zu der Stadt, zu den Künstlern“, sagt Fenerci.

Mit der Gründung des Vereins sollte vor allem aber auch Raum geschaffen werden, den das stetig wachsende Netzwerk an jungen Tänzern für eigene Ideen, Produktionen und Projekte nutzen – und sich somit auch nach den Kursen und Workshops weiterentwickeln konnte. Von befristeten Projekten, die nach der Beendigung die Jugendlichen einfach stehen lassen, hält Zekai Fenerci nämlich nichts. „Das Feuer, was wir dagegen mit unseren Projekten bei den Jugendlichen entfacht haben, brennt weiter. Das ist unsere Stärke und das macht unsere Arbeit auch nachhaltig erfolgreich.“

Räume zu schaffen und das Netzwerk zu erweitern, war deshalb auch immer ein wichtiger Aspekt für den Verein und führte nicht zuletzt zu Kooperationen mit dem Schauspielhaus Bochum. Die aktuelle Entwicklung zeigt die Nutzung der Zeche 1 an der Prinz-Regent-Straße in Bochum, die auch festes Domizil für Renegade ist.

KHaus: Viel Raum zur Ansiedlung von Kreativen mitten im Ruhrgebiet

Nicht nur für den eigenen Verein, auch für andere Kreative will Fenerci Räume schaffen. „Alle reden immer von Kreativwirtschaft und davon, dass die Kreativen hier im Ruhrgebiet sesshaft werden sollen“, sagt Fenerci. Nur wenn es um die Frage gehe, wo denn die stetig wachsende Zahl an Kreativen arbeiten soll, fehlen

oft Ideen. „Dabei steht ein leeres großes Gebäude mitten in der Innenstadt. So viel Platz kannst Du dir gar nicht vorstellen“, beschreibt Fenerci das ehemalige Karstadt-Haus im Herner Stadtteil Wanne. Seit Dezember 2013 soll der ehemalige Leerstand unter dem Namen „KHaus“ zum Kreativ-Quartier im Zentrum der Stadt Herne entwickelt werden. Durch seine Lage mitten im Ruhrgebiet habe das KHaus das Potenzial, zentraler Anziehungspunkt für Studenten und Absolventen der umliegenden Unistädte zu werden – sie können dort arbeiten, sich ausprobieren und experimentieren. „Wenn die Stadt versteht, welche Möglichkeiten sie mit dem KHaus hat, einen Raum zu entwickeln, wo Kreative sesshaft werden können, dann belebt das den Ort.“ Außerdem entstehe damit eine Maschinerie, die kreative und innovative Unternehmen entstehen lässt und Arbeitsplätze in der Stadt schafft.

Mit Pottporus hat sich in Herne ein Netzwerk etabliert, das jungen Menschen in der unmittelbaren Umgebung Raum und Möglichkeit bietet, sich mit urbanen Kunstformen auszudrücken und auseinanderzusetzen. Den Fokus klar auf eine nachhaltige Begleitung gerichtet, hat Pottporus im Laufe der Zeit ein Renommee entwickelt, das weit über die Grenzen der Stadt und des Ruhrgebiets hinausstrahlt. Neben dem Schwerpunkt der urbanen Künste wird der Verein mit der Neubelebung des Leerstands im Herner Stadtteil Wanne auch für andere Sparten der Kreativwirtschaft Raum schaffen, um langfristig Kreative aus Herne und den umliegenden Ruhrgebietsstädten nach Wanne ins KHaus zu holen. (C.R.)

kitev OBERHAUSEN

In Zusammenarbeit mit anderen Kreativen der Stadt und aus ganz Europa arbeitet kitev (Kunst im Turm e.V.) an der Aufwertung des Quartiers zu einem lebendigen Ort – durch Kunst und Kultur. Im Bahnhofsturm finden nach einem weitgehend selbstgestemmtem Umbau Veranstaltungen und Workshops von Kreativen statt. Er ist außerdem temporärer Arbeitsplatz für Künstler und Projekte. Mit der wieder in Stand gesetzten Uhr wurde der Turm weithin sichtbares Symbol für den Aufbruch Oberhausens in eine andere Zeit.



Bequem sehen sie aus, die etwa 15 Luftmatratzen, neben einem offenen Campingzelt in Reihe gestellt. Dahinter ein großes Fenster mit Blick über Oberhausen und das Bahnhofsareal. In der fünften Etage des massigen roten Backsteinturms von kitev (Kunst im Turm e.V.) am Oberhausener Bahnhof sind Luftmatratzen und Zelte jedenfalls ein schönes Symbol für das Tun der Künstler um Agnieszka Whuczak und Christoph Stark: Mobilität und Aufbruch – nicht verkehrstechnisch verstanden, sondern als Veränderung der Stadt durch Kunst und Kreativität. „Der Turm ist ein Symbol: Ein durchweg positives Beispiel für die ganze Region. Wir bekommen sehr viele Fragen, wie wir das realisiert haben, finanziell, organisatorisch und in der Kooperation mit der Stadt“, erzählt Christoph Stark. Statischer als ein Turm geht es kaum, mag man zunächst denken, aber eine Trutzburg der Kunst ist kitev eben nicht. Die Ideen von kitev sind auf Mobilität und Veränderung angelegt, und das Netzwerk der beiden Akteure ist in ganz Europa verzweigt und höchst lebendig. Ein besseres Symbol für ihr Tun, als die 15 Jahre lang still stehenden Turmuhren wieder in Betrieb zu nehmen, ist unmöglich. Doch das hat kitev getan: Denn die neue Zeit für Oberhausen soll endlich beginnen.



Kunstferne Welten

Bevor sich die beiden ab 2006 mit aller Kraft dem Umbau und der Belebung des Turms widmeten, den sie von der Bahn in einer erstaunlich großzügigen Geste bis zum Jahr 2040 kostenfrei zur Nutzung erhielten, waren die Wahl-Berliner schon einige Male im Ruhrgebiet künstlerisch aktiv. Spannend fanden sie damals die scheinbar verschlossenen Bereiche der Ruhrarbeitswelt bei ThyssenKrupp in Duisburg. Kunstferne Welten waren ihnen also nicht fremd, als sie nach Oberhausen kamen. „Eine Stadt der negativen Superlative“, bemerkt Wnuczak, „Ich kenne kaum einen Ort, der so polarisiert wie Oberhausens Einkaufszentrum CentrO.“ Durchaus betroffen zählen die beiden die negativen Superlative der Stadt auf: größtes Einkaufszentrum, Stadt mit den höchsten Schulden, größte Stadt ohne Universität. „Und doch ist Oberhausen gut darin, auch mal Dinge zuzulassen“, erklärt Wnuczak, „Der Kämmerer sagte 2010: Bevor ich hier auch Luftballons steigen lasse einen Abend, nehme ich die Mittel der Kulturhauptstadt und investiere in etwas Langfristiges – nämlich den Umbau des Turms.“ Die Verwaltung der Stadt verhalte sich vorbildlich, von ihr könnten viele Städte etwas lernen, sagt Christoph Stark. Trotz der Superlative: eine positive Geschichte erzählbar zu machen und Selbstbewusstsein zu erzeugen, das hat kitev sich vorgenommen.

Auf die Frage, wie die Arbeit für ein Kunstprojekt gelingt in einer solch klammen Kommune, die nicht gerade vor Künstlern strotzt, antworten beide einhellig: „Schwierig. Aber auch sehr gewinnbringend! Und näher an der Realität. Geringer werdende Mittel für Kultur sehen wir auch in Frankreich, Italien, Griechenland. Es geht darum, trotzdem etwas zu machen, auch wenn die Politik immer weniger handlungsfähig ist.“

Netzwerkpunkt

Der Erfolg von kitev ist heute gut zu sehen: Zum Gespräch sitzen wir in einem der drei aufwändig restaurierten Turmlofts, der kitev als Basis dient. In der Ecke steht ein Zelt – das Schlafzimmer der beiden Berliner, wenn sie in der Region arbeiten. Im Turm trifft Pop-Up auf Permanentes – auf allen Etagen. Wir trinken Espresso in der offenen Küche, an den Wänden hängt Infomaterial diverser Kunstprojekte und Veranstaltungen im Ruhrgebiet. Die anderen Etagen sind ähnlich saniert, mit offener Küche und zwei Bädern. Sie bieten viel Freiraum für Ideen, dienen als Arbeitsort für Künstler und Kreative und deren projektbezogene Arbeiten in der Region oder als Raum für Veranstaltungen. Im Haus finden außerdem Workshops statt und manchmal nächtigen auch ein Dutzend Gäste aus der Ukraine oder Syrien, um sich vom Turm aus sternförmig zu Erkundungen in die Region aufzumachen, oder sie nutzen ihn im wahrsten Sinne des Wortes als Think-Tank. „Uns war klar, wenn es gelänge, diesen Turm direkt am Bahnhof für Kultur zu erschließen und auch anderen zu öffnen, dass dies einen großen Radius haben würde – durchaus mit Symbolkraft. Man ist von hier aus ja schneller in Essen oder in Holland, als wenn man irgendwo am Rand wohnt. Und der Turm ist ein Netzwerkpunkt geworden“, sagt Christoph Stark.

Geschichten vom Gelingen

Der Turm, seine Wiederbelebung und hoffnungsvolle Zukunft ist dabei zugleich eine wunderbare Metapher für die ganze Region. Auswärtigen wie Einheimischen liefert sie allmählich eine andere Erzählung des Ruhrgebiets. Wie ein Mosaik, Stein für Stein, ist aus der 2010 zur Kulturhauptstadt oft und von vielen wiederholten Behauptung vom ‚Wandel durch Kultur‘ in Oberhausen inzwischen ein Beleg für dieses Ansinnen entstanden: Lebendige Kulturorte mit dem Anspruch, auch die sie umgebende Stadt miteinzubeziehen. Das Konzept dahinter erklärt Christoph Stark so: „Die kleinen Strukturen stärken, bürgerschaftliches Engagement und die vorhandenen Ressourcen nutzen, statt auf den Big Bang und den Bilbao-Effekt zu warten.“ Warum trotzdem weiter so viel Geld in Groß-Events und Festivals gepumpt wird, was aus seiner Sicht keinen Effekt auf die Stadt oder ihre Bewohner hat, kann er daher nicht verstehen. Auf die Frage, ob Kunst, die in die Stadt quillt, denn auf Dauer etwas ändern könne, antworten beide mit einem klaren Ja. Den Oberhausenern biete die Kunst und Kreativität die Gelegenheit, ihre eigene Stadt anders zu sehen und zu erleben. Die beiden betonen, wichtiger als Stadtentwicklungsmodelle wie die Landauf und Landab beliebte Theorie des US-Ökonomen Richard Florida zu verkünden, sei es, tatsächlich künstlerisch und organisatorisch aktiv zu werden. Also Tun statt PR und die Strukturen vor Ort stärken – nicht immer nur große Namen von außen engagieren.

kitev versteht den Turm also nicht als Trutzborg der Kunst, sondern sowohl als Teil des Bahnhofs als auch der Stadt. „Wir machen hier viele Projekte, von denen wir glauben, dass sie ein positives konstruktives Signal für die Stadt und die Region sind“, sagt Christoph Stark. Agnieszka Wnuczak ergänzt: „Unsere Projekte finden



an der Schnittstelle von Architektur und Kunst statt – von Installationen, Skulpturen bis Stadtinterventionen oder Theaterperformances.“ Und doch verstehen die beiden den Turm gleichzeitig als Hort des Widerstands: „Du weißt heute an Bahnhöfen nicht mehr, wo du bist und wo du ankommst. Alles sieht gleich aus, wie eine Shopping Mall. Wir glauben, dass wir hier die Möglichkeit haben, diese bestehende Situation durch Kunst und Kultur in eine andere Richtung zu lenken. Denn im Grunde ist ein Bahnhof ein neutraler Ort, den jeder versteht und zugleich ein Ort für jeden. Und genau diesen mit Kultur und Kunst zu beleben, ist ein Moment gegen die Tendenz zur Gleichförmigkeit.“

Die Uhr dreht sich weiter

Am liebsten würden die beiden alle Kreativen der Stadt wie auch die Leute vom benachbarten post_eins im und um den Turm konzentrieren und das Areal zu einer Art Kulturbahnhof wandeln. „Das Ganze zu einem etwas surrealen Ort im Ruhrgebiet weiterentwickeln“, sagt Christoph Stark lachend. Von Satttheit oder gar Zurücklehnen ist bei den beiden Projektmachern jedenfalls nichts zu spüren. Als nächstes soll die sechste Etage mit den zwei riesigen Betonwassertanks ausgebaut werden. Agnieszka Wnuczaks Traum ist eine Dachterrasse mit Café. Und beide planen alsbald auch eine Nutzung des großen Raums im Erdgeschoss des Turms, der gleich zu mehreren Seiten mit dem Bahnhof und dem Vorplatz in die Stadt verbunden ist. Der Turm trägt sich inzwischen finanziell wie als Idee selbst. Demnächst sollen hoffentlich bezahlte Mitarbeiter beim Raustragen, Weitertragen der Ideen und Projekte in die Stadt helfen – denn die Uhren des Turms wie auch die Veränderung der Stadt gehen weiter. (C.C.)

STELLWERK WITTEN



Der Kulturverein Stellwerk e.V. wurde im Jahr 2009 von Freiberuflern aus der Kreativwirtschaft mit dem Ziel gegründet, Kultur in den öffentlichen Raum zu bringen. Was mit temporären Aktionen begann, mauserte sich zu einer strategischen Quartiersentwicklung, die nachhaltige und identitätsstiftende Projekte und Unternehmen hervorbringt und mit zwei Quartiers-Stammtischen und der Kulturkneipe Knuts als kreatives Zentrum Energie erzeugt, die das Quartier nachhaltig belebt.

Schlendert man etwas abseits des Wittener Zentrums durch das Viertel rund um die Wiesenstraße, fallen besonders die kleinen aber feinen Läden, Fachgeschäfte, Kneipen, Bars und Kunsthandwerksbetriebe auf, die zwar teilweise schon länger dort ansässig sind, in den vergangenen Jahren aber stetig mehr wurden. Als „selbsterfüllende Prophezeiung“ bezeichnet Philip Asshauer, Geschäftsführer des Wittener Kulturvereins Stellwerk, dieses Phänomen. Denn seit der Verein im Jahr 2010 damit begann, aus der von Leerstand geprägten Gegend ein lebendiges und kreatives Quartier zu schaffen und unter dem Namen „Wiesenviertel“ sogar eine Marke aufbauen konnte, kommen neue Läden und Bewohner von ganz allein.

Dabei hatten Philip Asshauer und seine Mitstreiter bei der Gründung ihres Kulturvereins einen anderen Plan: „Das Potenzial des gesamten Viertels hatten wir zu der Zeit noch gar nicht im Blick“, sagt er. Der Fokus der Stellwerk-Gründer galt den Leerständen und wie man ihnen mit einzelnen Kunstaktionen Leben einhauchen könnte. „Wir hatten Lust, einfach immer wieder neue Dinge und Orte auszuprobieren und dabei nicht vorher schon zu durchdenken, ob es auch funktioniert, sondern einfach machen. Das war das Ziel.“

Mit einer Aktion wie „Nachtasyl“, bei der freie Theatergruppen und Off-Theater eine Nacht lang leerstehende Ladenlokale rund um die Wiesenstraße bespielen, wollten die Stellwerk-Gründer besonders die 20- bis 35-Jährigen als Zielgruppe ansprechen. „Es ging für uns um Fragen wie ‚Bleibe ich hier wohnen?‘ oder ‚Kann ich mich mit der Stadt identifizieren?‘“

Vorläufig wird permanent

Was mit temporären Aktionen begann, sollte irgendwann eine dauerhafte Plattform bekommen. Mit Fördergeldern aus dem Programm „Jugend belebt Leerstand“ machten sich die Stellwerk-Mitglieder daran, gezielt nach einem Ort zu suchen, in dem eine aktive Gestaltung durch kulturelle Aktionen möglich ist. „Da haben wir gemerkt, dass wir zufällig schon in diesem Quartier waren.“ Im Schlag Schatten der beiden Haupteinkaufsstraßen unweit des Bahnhofs, mit hauptsächlich inhabergeführten Geschäften und für Studenten attraktiven Altbauwohnungen, bot das Viertel um die Wiesenstraße ideale Voraussetzungen.

Mit der Eröffnung der Kulturkneipe Knuts in einem leerstehenden Ladenlokal auf der Wiesenstraße sorgte Stellwerk e.V. für einen offenen sozialen Treffpunkt im Quartier und erweiterte auch das schon während der vorigen Aktionen entstandene Netzwerk. Jeder, der Lust hatte, konnte vorbeikommen und mitmachen. Die anstehenden Aufgaben – von Tapeten abreißen bis Möbel zusammenbauen – wurden auf Facebook gepostet oder im Knuts an einer Tafel angeschlagen. „Als sich herumgesprochen hatte, dass da ein paar Leute ihr eigenes Café bauen, hat das bei vielen eine Art Pioniergeist geweckt“, erzählt Asshauer. Vor allem junge Leute, Schüler, Studenten und Azubis haben mitgeholfen, das Knuts innerhalb von drei Monaten zu bauen. Als es Ende März 2012 eröffnete, wurde es nicht nur zum Quartierstreff, sondern gleichzeitig auch zum Veranstaltungsort von Kleinkunst, Musikevents, Lesungen und anderen Formaten. Schon nach einem halben Jahr schrieb das Café schwarze Zahlen, sorgte als Geschäftsbetrieb des Stellwerks für regelmäßige Einnahmen und für Arbeitsplätze. Zudem wurde das Knuts

Anlaufstelle für Projektideen: Im hinteren Gebäude der Kneipe wurde zunächst eine Kreativwerkstatt eingerichtet, aus der später ein kleines Theater entstand. „Wer eine Idee hatte, der konnte zu uns kommen, und wir haben geschaut, wie wir das umsetzen konnten“, sagt Asshauer.

Kulturkneipe Knuts als Gemeinschaftsprojekt

Das Knuts war zunächst der Ort, an dem sich die meisten Aktionen abspielten. Allmählich wurde für einige Gruppen und Projekte aber auch das Umfeld interessant. So begann die Strickgruppe junger Mütter, Bäume zu umstricken, das Studenten-Projekt BlumenPOTT installierte einen mobilen urbanen Garten mitten im Stadtgebiet und „Ein paar Leute fingen an, um die Poller, die es nur hier im Viertel gibt, Schals und Krempen zu basteln“, erzählt Asshauer, „So wurde zum ersten Mal deutlich, was eigentlich zum Viertel gehört.“

Auch die Ladenbesitzer interessierten sich zunehmend für das Geschehen im und um das Knuts. Die Stellwerk-Leute nahmen das als Gelegenheit, die Geschäftsinhaber für die nächste Aktion mit ins Boot zu holen: dem Viertel einen Namen geben und dazu ein Festival veranstalten. So entstand der Wiesenviertelstammtisch. „Die Geschäftsinhaber waren sehr offen und hatten viel Spaß an der Power und der Art der Herangehensweise“, erzählt Asshauer. Auch die lokale Presse nutzte zum ersten Mal den Begriff „Wiesenviertel“. Bis heute ist der Stammtisch das zentrale Steuerungselement, hier werden alle quartiersinternen Angelegenheiten besprochen. Auch das Wiesenviertelfest, das zum ersten Mal im Juni 2012 stattfand und rund 3000 Besucher ins Viertel lockte, ist neben dem Theaterprojekt Nachtsyl und der Adventskalender-Aktion in der Vorweihnachtszeit zur festen Institution für das Quartier geworden.

Das Quartier bekommt einen Namen

Dann erreichten die Stellwerk-Mitglieder in ihrem Studio, das zur zentralen Anlauf- und Vermittlungsstelle für Projekte und Quartiersangelegenheiten geworden war, nicht nur neue Projektideen, sondern auch Wohnungsanfragen – besonders von Studenten, Azubis und jungen Familien. „Da hatten wir zum ersten



Mal die Vision, aus dem Wiesenviertel strategisch eine Marke aufzubauen“, sagt Asshauer. Um die Marke „Wiesenviertel“ besser nach außen zu kommunizieren, wurde neben der Website wiesenviertel.de ein weiterer Stammtisch gegründet, der vor allem Vertreter kommunaler Ämter, Kultur- und Bildungsinstitutionen in die Planungen des Viertels miteinbezieht und für Synergieeffekte und möglichst unbürokratische Abläufe sorgen sollte.

Die Initiative für neue Aktionen und Projekte ging vor allem von den Mitgliedern des Stellwerks aus. Asshauer und die anderen MacherInnen arbeiten jetzt daran, die Verantwortung schrittweise an die Menschen im Quartier abzugeben. „Wir wollen uns ein bisschen entbehrlicher machen“, sagt er. So entstand die Idee zum Projekt Schwarzmarkt. Mit Fördergeldern vom Bund in Höhe von insgesamt 120.000 Euro sollen Projekte und Unternehmensideen gefördert werden, die das Leben der Wiesenviertel-Gemeinschaft nachhaltig verbessern. „Ziel ist es, Unternehmensideen auf die Beine zu stellen, die sich auch langfristig wirtschaftlich tragen.“ Der Coworking Space [...] raum, der im Oktober 2014 vor allem für Studenten und Freiberufler aus der Kreativwirtschaft eröffnet wurde, ist eines dieser Projekte. Bei der Entscheidung, welche Projekte und Unternehmen gefördert werden sollen, will Philip Asshauer die Anwohner mit ins Boot holen. „Unser Ziel ist es, eine kritische Masse an Projektakteuren zu erreichen, so dass sich Prozesse hier im Quartier verselbstständigen.“

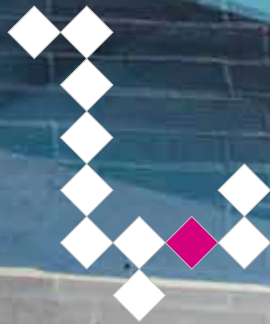
Ideen für das Quartier gehen den Stellwerk-Leuten nicht aus. Derzeit arbeiten sie daran, einen Quartiersplatz im Wiesenviertel zu schaffen. „Das ist ja erstmal nur ein abstrakter Begriff“, sagt Philip Asshauer. „Deshalb starten wir wieder mit temporären Aktionen in den Bereichen Küche, Werkstatt, Garten, um den Leuten begreifbar zu machen, was ein Quartiersplatz sein kann.“

Die Menschen im Wiesenviertel animieren, ihren Lebensraum aktiv zu gestalten und eigene Projekte und Unternehmensideen auf den Weg zu bringen, die langfristig die Gemeinschaft im Viertel verbessern und sich wirtschaftlich tragen – das haben sich die Gründer des Kulturvereins Stellwerk zur Aufgabe gemacht. Mit dem Wiesenviertel haben sie eine Marke und ein Netzwerk geschaffen. So soll sich ein nachhaltiges, lebendiges und kreatives Quartier entwickeln. (C.R.)



JAN SCHOCH

ESSEN



Jan Eike Schoch ist freier Künstler mit Wurzeln in der Graffiti-Bewegung. Heute setzt er seine Kunst sowohl im öffentlichen Raum als auch im Atelier um. Als einer der ersten Künstler zog er in das Ende 2011 gegründete Atelierhaus Schützenbahn 19/21, das den Start der Entwicklung eines Kreativquartiers in der nördlichen Essener Innenstadt markierte. Mit seinem langfristig angelegten Projekt „Art meets Art“ schlägt Schoch die Brücke zwischen akademischer Malerei und zeitgenössischen urbanen Kunstformen. Mit der Gestaltung der 80 Meter langen Wand eines ehemaligen Tunnels an der Gladbecker Straße hat er zusammen mit anderen Künstlern das Aushängeschild des Kreativquartiers geschaffen.

Als die Stadt Essen Ende 2011 zur Gründung des ersten Atelierhauses in der Essener Nordstadt zwei Etagen des leerstehenden Gebäudes in der Schützenbahn 19/21 anmietete, gehörte Jan Eike Schoch zu den ersten, die dort einzogen. Um darauf aufmerksam zu machen, dass es den freien Künstlern an Raum für Ateliers fehlte, hatte die Künstlergruppe Freiraum2010, darunter auch Jan Eike Schoch, während des Kulturhauptstadtjahres das leerstehende DGB-Haus für einige Tage aus Protest besetzt. „Wir haben damals viel Presse bekommen, und die Politik sah sich in der Bringschuld.“

Alternatives Künstlerviertel in der Nordstadt etablieren

Die Anmeldezahlen für das erste Atelierhaus waren nach einer Weile so hoch, dass noch weitere Ateliers in der Viehofer Straße angemietet wurden. Inzwischen haben sich rund 170 Künstlerinnen und Künstler mit ihren Werkstätten im Quartier angesiedelt, ca. 40 davon in den beiden städtischen Atelierhäusern. „Hier im Viertel mehr alternative Kunst und Kultur zu etablieren und möglichst viele Künstler auf einen Raum zu konzentrieren, von dieser Idee habe ich mir Anschluss an die Entwicklung von alternativen Vierteln versprochen, wie man sie in Metropolen wie Berlin oder Hamburg sieht“, sagt Jan Eike Schoch. „Das hat mich auch motiviert nach draußen zu gehen und meine Ideen in den öffentlichen Raum zu tragen.“

So war das erste große Projekt des Essener Künstlers für das Kreativquartier auch eines im öffentlichen Raum. Unter dem Thema „Stadt-Mensch-Raum“ wollte Schoch zusammen mit anderen Künstlern aus Düsseldorf, Hamburg und Kopenhagen die 80 Meter lange Mauer des ehemaligen Tunnels an der Gladbecker Straße gestalten. „Die Idee ist aus meinem eigenen künstlerischen Weg heraus entstanden“, sagt Schoch. „Ich komme aus dem Graffiti, beschäftige mich aber auch mit Fine Arts und versuche die Grenzen dazwischen aufzulösen. Das versuche ich, indem ich sowohl mit Öl als auch mit Sprühdose arbeite und auch bei der Motivwahl.“ Für das Großprojekt führte er Künstler mit rein kunstakademischer Ausbildung und Künstler mit Streetart- und Graffiti-Background zusammen. Das Projekt verband zwei Kunstmilieus miteinander – die Essener Uni am einen Ende und das Kreativquartier am anderen Ende war nur „ein schöner Zufall“, sagt Schoch. „Als Wandmaler hat man immer ein Auge für schöne Flächen. Als ich diese Wand gesehen habe, da ist mein Herz aufgegangen.“

Graffiti-Wand: Erst Streitobjekt, dann Aushängeschild

Bis es zur tatsächlichen Umsetzung des Projekts im Mai 2013 kam, zogen 16 Monate der Vorbereitungen, Akquise von Spendengeldern und Diskussionen mit der Jury „Kunst im öffentlichen Raum“ über die Genehmigung ins Land. Stein des Anstoßes war vor allem, dass die Künstler bewusst keinen Entwurf des Bildes einreichten. „Das Bild sollte im Prozess entstehen“, sagt Jan Eike Schoch. „Es ging vor allem um die Interaktion vor Ort.“ Die Auseinandersetzung darüber mündete in einer öffentlichen Podiumsdiskussion mit Vertretern der Jury, den Essener Künstlern, ecce und reger Beteiligung des kunstinteressierten Publikums. „Vor dem Hintergrund, dass das Bild eigentlich ein Geschenk an die Stadt ist – ein riesengroßes Geschenk – ist in der Diskussion auch klargeworden, dass es absurd wäre, wenn man das Projekt nicht genehmigt“, erzählt Schoch. Heute gilt das Bild als Aushängeschild für das Quartier.

Den langwierigen und schwierigen Bedingungen im Vorfeld zum Trotz ging Schochs künstlerisches Konzept auf. „Zwischen den unterschiedlichen Künstlergruppen hat unheimlich viel Austausch stattgefunden und jeder hat sich geöffnet für die Denk- und Arbeitsweisen des anderen“, sagt Schoch. Dabei habe die Arbeit im öffentlichen Raum besonders den Ateliermalern gezeigt, wie transparent man dabei als Künstler ist. „Wir wurden fast stündlich von Passanten angesprochen.“ War das Feedback, je weiter die Arbeit voranschritt, vorwiegend positiv, gab es besonders zu Anfang der Umsetzungsphase Begegnungen der besonderen Art. Wie zum Beispiel, als der Düsseldorfer Künstler Jonathan Auth und der Street-Art-Künstler „Sender“ damit begannen, ihre Zukunftsvision für die Stadt auf die Wand zu malen: „Die beiden haben fünf dunkle, eklige, graue, grüne und braune Farben in großen Eimern angemischt, Streichstangen genommen, Rollen obendrauf, eingetunkt und in wildester Art und Weise einfach nur vertikale schmutzige Streifen auf die Wand gemalt“, erzählt Schoch. „Das hat 15 Minuten gedauert, bis die Polizei da war.“ Eine Situation, die er durchaus aus seiner eigenen Arbeit mit Graffiti-Kunst im öffentlichen Raum kennt.



Künstlerischer Freiraum zum Mitgestalten des Quartiers

Auch wenn sich ein Großteil seiner Arbeit im Atelier abspielt, unternimmt Jan Eike Schoch regelmäßig Projekte im öffentlichen Raum des Quartiers. „Das Viertel hat großes Potenzial, und man hat hier als Künstler sehr viel Freiraum. Außerdem besteht die Möglichkeit zu spielen und mitzubestimmen“, sagt Schoch. Zum Spiel gehört, Grenzen auszuloten oder zu testen, wie es von den Menschen im Quartier wahrgenommen wird, wenn ein Künstler draußen auf der Straße arbeitet – als ganz selbstverständlich oder doch eher als illegal. „Es steht noch gar nicht fest, was man hier alles machen kann“, sagt Schoch. Das werde nicht nur durch die vorhandene Infrastruktur bestimmt, sondern auch durch die Offenheit der Leute im Quartier und die Motivation der Künstler. „Man ist hier mit Ideen willkommen“, sagt Schoch. Das zeigt sich zunehmend auch bei den Gewerbetreibenden und Immobilienbesitzern im Quartier.

So konnte Schoch für eine seiner beiden Ausstellungen als Kurator den Besitzer einer leerstehenden Immobilie davon überzeugen, diese für die Ausstellung nutzen zu dürfen. „Ich habe die Wände komplett weiß gestrichen und eine Beleuchtung installiert“, sagt Schoch. Damit schuf er einen Ort, an dem seitdem immer wieder Ausstellungen stattfinden. Inzwischen vermietet der Besitzer eine Etage seiner Immobilie als Atelierfläche. Schoch sieht diese Entwicklung als Beleg für die positive Wirkung, die die Ansiedlung von Künstlern im Quartier haben kann.

Art meets Art Studios – Gruppenatelier zur gegenseitigen Inspiration

Er selbst plant gerade seinen Auszug aus dem Atelierhaus in eine bislang leerstehende Gewerbefläche im Viertel. Dort will er mit einem Gruppenatelier, den „Art meets Art Studios“, seinem Projekt einen festen Raum geben. Mitmachen werden ausgewählte Künstler aus den Bereichen Malerei, Bildhauerei, Musik und Performance. „Es geht darum, sich gegenseitig zu inspirieren“, sagt Schoch. „Wenn ich für meine Arbeit noch anderen Einfluss bekommen kann und der andere sich auch von mir beobachten lassen muss, ist das ist einfach wahnsinnig spannend und wundervoll.“ Obwohl Jan Eike Schoch viel kreatives Potenzial im Quartier verankert sieht, ist sein Blick auf eine mögliche Entwicklung des Viertels mit einer Sorge verbunden: „Eine Motivation der Stadt Essen bei der Ansiedlung von Künstlern und der sich daraus entwickelnden Infrastruktur wie Galerien oder Cafés, ist ganz klar, hier den Standard zu erhöhen. Da habe ich die Sorge, dass mit der altbekannten Gentrifizierung die Mieten hochgetrieben werden.“ Das allerdings, räumt Schoch ein, sei Zukunftsmusik. Trotzdem sei es ihm eine Herzensangelegenheit, es zu verhindern. „Wenn man viele Studenten für dieses Viertel begeistert, so dass sie hier hinziehen und sich ein buntes Leben entwickelt, würde das Viertel an Qualität verlieren, wenn sie sich die Mieten nicht mehr leisten könnten.“ Jan Eike Schoch sieht sich neben seiner Rolle als Künstler – sowohl im Atelier als auch im öffentlichen Raum – auch als Motivator im Quartier. Ideen helfen umzusetzen, aus Leerstand neue Räume für Ateliers und Ausstellungen zu gewinnen und zu entwickeln, da sieht er seine Aufgabe als Netzwerker und Vermittler. Und als einer aus der ersten Mietergeneration des Atelierhauses Schützenbahn 19/21 macht er jetzt den Schritt hinaus, um im Quartier in eigenen Räumlichkeiten seine künstlerischen Projekte umzusetzen. (C.R.)



URBANER WANDEL KULTURELLE ORTE IM RUHRGEBIET

- ◆ BOCHUM
- ◆ DINSLAKEN
- ◆ DORTMUND
- ◆ DUISBURG
- ◆ ESSEN
- ◆ GELSENKIRCHEN
- ◆ HERNE
- ◆ OBERHAUSEN
- ◆ UNNA
- ◆ WITTEN



KREATIV.QUARTIERE RUHR

DAS PROGRAMM

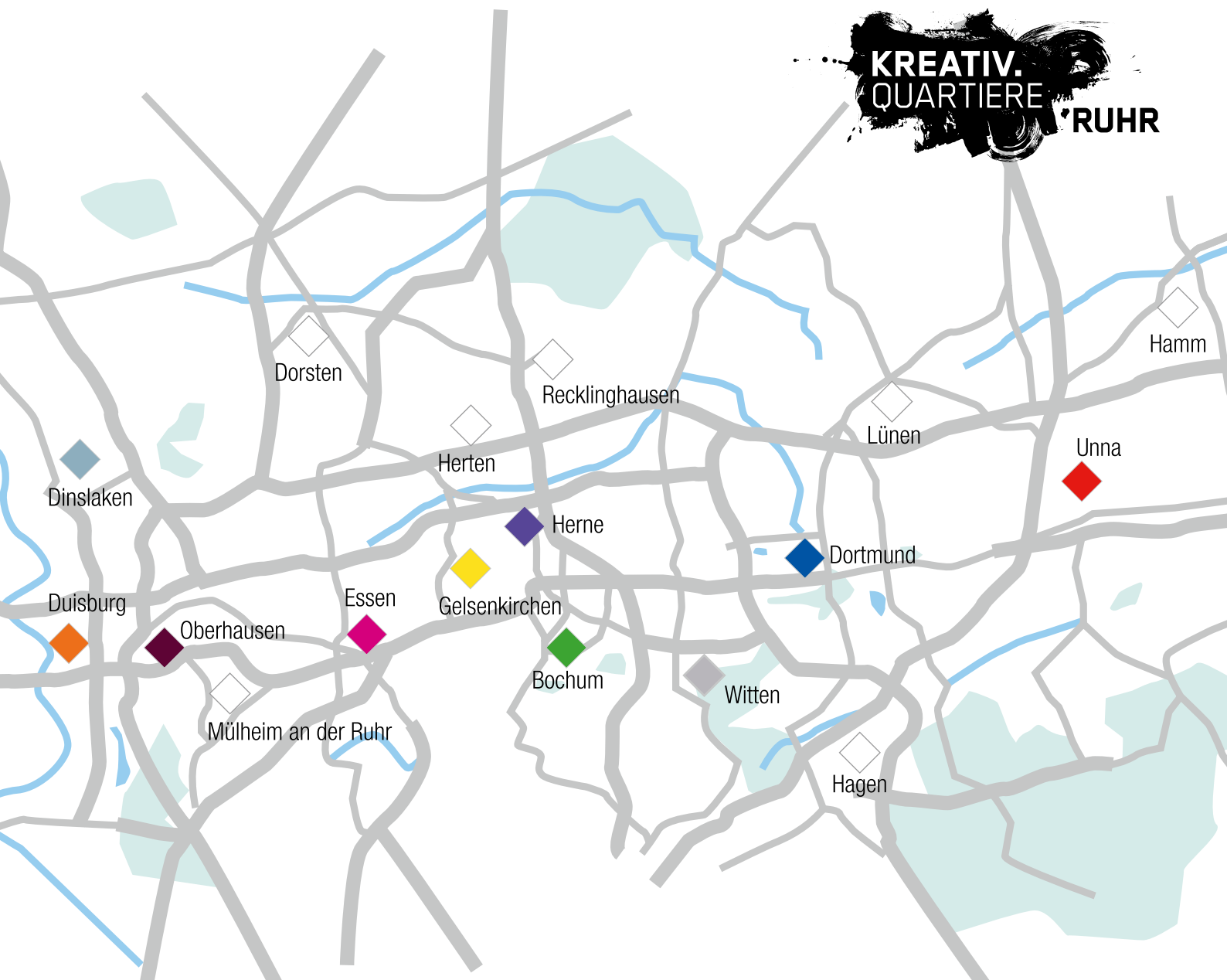
Kreativ.Quartiere Ruhr ist ein Programm des Landes Nordrhein-Westfalen in Kooperation mit ecce (european centre for creative economy) und wmr (Wirtschaftsförderung metropol Ruhr). Ziel des 2012 gestarteten Förderprogramms Kreativ.Quartiere Ruhr ist es, die Entstehung künstlerischer, kultureller und kreativer Milieus zu unterstützen und zu forcieren. Dies geschieht ganz bewusst auch wegen ihrer Einflussnahme auf urbane Entwicklungsprozesse, damit im nächsten Schritt die Freisetzung wirtschaftlicher Effekte möglich ist. Sie können schließlich zu einer Aufwertung urbaner Räume und einer vermehrten Ansiedlung kreativwirtschaftlicher Unternehmen führen.

Die Merkmale des Programms sind dabei

- ◆ zielgruppengerechte Vorgehensweise und Identitätsfindung von Quartieren
- ◆ integrative Projektförderungen in Kultur und Kreativwirtschaft
- ◆ Organisation von Roundtables für Dialog auf Augenhöhe zwischen Stadtverwaltung, Kulturschaffenden, KünstlerInnen und Kreativen sowie ImmobilieneigentümerInnen
- ◆ Beratung potenzieller AntragstellerInnen, die Moderation und Koordination von Roundtables und die Strategiefindung in den Quartieren.

ecce stellt außerdem unterstützende Instrumente zur Verfügung (Immobilienportal www.kreativ-quartiere.de) und bündelt die lokalen Maßnahmen in einen regionalen und europäischen Kontext ein. Förderungswürdig sind kultur- und kreativwirtschaftlich motivierte Projekte, die einen nachhaltigen Impuls für die Entwicklung eines Quartiers geben – im Rahmen einer mit den Partnern gemeinsamen erarbeiteten, integrativen Quartiersstrategie. So soll eine Basis der Anerkennung und Fortsetzung von Kooperationen auch nach Ende einer öffentlichen Förderung geschaffen werden. Der Grundsatz „Prozess – Dialog – Förderung“ schafft einen kulturell-sozialen Lernraum, der Basis für eine von AkteurInnen getragene, vor Ort verankerte Nachhaltigkeit sein kann. Antragsberechtigt sind Städte wie auch KünstlerInnen und Kreative bzw. Initiativen aus dem Ruhrgebiet in Kooperation mit den Kommunen.

Wir laden Sie ein, an diesen Lern- und Entwicklungsprozessen im Ruhrgebiet teilzunehmen und strategisch in Kooperation mit ecce und der wmr gemeinsam ein Zukunftsmodell der kulturellen Stadtentwicklung voranzutreiben. Das schafft einen Mehrwert über das Ruhrgebiet hinaus für viele europäische Städte. Wir möchten Sie ermutigen, den direkten Kontakt mit den AkteurInnen in den Kreativ.Quartieren zu suchen und so auf Ihre eigene kreative, ganz persönliche Erkundung des urbanen Wandels zu gehen.





KREATIV.QUARTIER VIKTORIA.QUARTIER BOCHUM

Das Viktoria.Quartier Bochum erstreckt sich entlang der Viktoriastraße vom Schauspielhaus und dem Szene-Viertel Ehrenfeld über die Rotunde, das Musikzentrum und die Zukunftsakademie NRW bis zum Griesenbruch. Einmal westlich an der Stadtmitte entlang. Die zentrale Lage mit guter Infrastruktur bei vergleichsweise günstigen Mieten sind ideale Bedingungen für Kultureinrichtungen und Kreativbetriebe. Besonders die in Bochum stark vertretene Subkulturen nutzt das Angebot der umgestalteten Leerstände. Die Nähe zu etablierten Kulturbetrieben, geisteswissenschaftlichen Einrichtungen und die Unterstützung durch private Engagements fördern das Potenzial des Quartiers: Das überregional renommierte Schauspielhaus, das Kulturhaus Oskar, das nahe liegende Viertel vor Ehrenfeld sowie das Bermuda3Eck tragen ihren Teil zur Entwicklung entlang der Viktoriastraße bei.

Mittendrin hat sich die Rotunde, das architektonische Kernelement des ehemaligen Bochumer Hauptbahnhofs, inzwischen zum intellektuellen Herzen des Quartiers entwickelt - eine Keimzelle für Kunst, Kultur und Stadtdiskurs. MacherInnen, DenkerInnen und AktivistInnen aus den unterschiedlichsten Disziplinen nutzen die Rotunde als gemeinsames Entwicklungslabor und Brutstätte für Formate, Projekte und ganze Festivals. Im „Erlebnisraum der Moderne – Kreativwirtschaft, Theater, Musik und Bildung in einem urbanen Umfeld“ sind Kunstaussstellungen, Vernissagen und Designmärkte ebenso vertreten wie Partys mit elektronischer Musik, Livemusik oder Poetry Slams. Festivals wie n.a.t.u.r. oder Ruhrpuls, aber auch das alternative Weinevent Vinolución nutzen den Raum als Basislager. Und die geplante Nutzung der Brachfläche vor dem Gebäude-ensemble als innerstädtischer Campus eröffnet eine neue Perspektive, die Bochum mehr denn je als Wissenschaftsstandort qualifizieren könnte.

URBANATIX

Henry-Bessemer-Park, 44787 Bochum Mittlerweile füllen sie mit ihren Shows jedes Jahr die Jahrhunderthalle in Bochum, touren durch ganz Europa und ernten Standing Ovations: Bei URBANATIX arbeiten Nachwuchstalente aus Streetstyles mit weltweit bekannten Spitzenakrobaten zusammen. Das Ergebnis sind die Genre Grenzen sprengende, Jung und Alt begeisternde Auftritte. Der Erfolg von URBANATIX liegt dabei in der Mischung: BMX Fahren, Parcouring, Skaten und Break Dance treffen auf ausgefallene Akrobatiknummern. Der „URBANATIX Open Space“ ist seit 2014 ganzjährige Trainingsstätte. Langfristig plant Regisseur und Initiator Christian Eggert die Gründung einer Artistenschule im Ruhrgebiet.

www.urbanatix.de

Bermuda3Eck

Die Dichte der Pubs, Cafés, Restaurants, Diskotheken und Kinos hier ist weit über die Stadtgrenzen hinaus bekannt und mischt gelungen unterschiedlichste Typen und Temperamente. Die Wurzeln des Viertels reichen in die 60er-Jahre zurück, als der Gründer und heutige Impresario Leo (Leonardo) Bauer mit 40 Gleichgesinnten das selbstverwaltete Kulturzentrum Club Liberitas gründete. Aktuell entwickelt Leo Bauer auf Teilflächen des ehemaligen Bochumer Hauptbahnhofs ein Kultur- und Gastronomiezentrum (einschließlich Rotunde und Diskothek Riff). Die Lage zwischen Schauspielhaus, Rottstraße und Musikzentrum macht das Bermuda3Eck zu einem wichtigen Teil der Bochumer Kulturszene.

www.bermuda3eck.de

Musikzentrum Bochum

Viktoriastraße 75, 44787 Bochum Das Bochumer Musikzentrum wird an zentralem Ort des Quartiers stehen. Die Verbindung von konzertantem Proben- und Aufführungssaal, Multifunktionssaal und Marienkirche zu einer großen künstlerischen Einheit eröffnet die Chance, musikalische Produktion als Motor für kulturelle Bildung, Wirtschaft und Stadtentwicklung zu nutzen. Ein offener Ort, der alle Bochumer zur Teilhabe an kultureller Bildung einlädt. Das Musikzentrum soll feste Heimat für die renommierten Bochumer Symphoniker werden.

www.musikzentrum.bochum.de/

Zukunftsakademie

Humboldtstraße 40, 44789 Bochum Die Zukunftsakademie NRW erörtert öffentlich Fragen zur Stadtgesellschaft von morgen. Landesregierung, Stadt und Schauspielhaus Bochum sowie Stiftung Mercator arbeiten zusammen, um mit der Zukunftsakademie den Zugang zu Kunst und Kultur zu erleichtern und allgemein für mehr Chancengleichheit sorgen. Das Schauspielhaus Bochum verlagert dafür einen wichtigen Teil seiner Aufgaben in die Zukunftsakademie, um innovative Kunst- und Theaterformen zu entwickeln, die später in die Stadt hinein wirken.

www.zaknrw.de

n.a.t.u.r.

„Natürliche Ästhetik trifft urbanen Raum“ – n.a.t.u.r. versteht sich als Plattform für MacherInnen, Initiativen, Akteure, KünstlerInnen, VisionärInnen und alle, die ihren urbanen Lebensraum aktiv gestalten möchten. Ursprünglich als lokales Event im Herzen Bochums initiiert, hat sich über ein größeres Festivalformat mit überregionaler Aufmerksamkeit zu einer Art Think Tank entwickelt, der seit 2014 mehrmals im Jahr größere Veranstaltungen zu Nachhaltigkeit, Partizipation und Förderung der freien Kunst produziert. Die im Rahmen des „Zukunftsprojektes n.a.t.u.r.“ sowie der „Guerilla Days“ stattfindenden Aktionen zeigten das enorme kreative Potential der Region. Ein ausführliches Portrait von n.a.t.u.r. finden Sie auf Seite 14/15.

www.festival-natur.de

ROTTSTR 5 Theater

Rottstraße 5, 44793 Bochum Großes Theater auf kleiner Bühne: Immer wieder sorgt das Schauspielensemble um Hans Dreher und Oliver P. Thomas für Aufsehen erregende Inszenierungen. Damit hat es sich seinen Ruf als eine der kreativsten und ambitioniertesten Off-Bühnen im Ruhrgebiet erspielt. Ebenso ungewöhnlich wie das Programm ist die Spielstätte selbst: im Hinterhof gelegen, unweit des Rotlichtmilieus, in Katakomben unter einer Bahnbrücke. Knapp 50 Plätze auf alten Kinossesseln und Sofas erzeugen Underground-Charme bei erstklassigen Theatervorstellungen. Bei Zugüberfahrten vermischen sich das Bühnengeschehen im buchstäblich vibrierenden urbanen Raum. Roh und unplugged zeigt das Haus Eigen- und Fremdproduktionen, veranstaltet Konzerte und Lesungen.

www.rottstr5-theater.de

Buchhandlung Napp

Pieperstraße 12, 44789 Bochum Trotz Krise und Internet behaupten sich die kleinen und kompetenten Buchhändler mit Nähe zum Kunden. Bei Napp kann man in neuen und antiquarischen Büchern stöbern. Die Bücher, DVDs, Noten, Spiele, Zeitschriften sind auch online bestellbar. „Wir verzichten auf die Präsenz von Bestsellern und leisten uns dafür Randständiges aus den Bereichen Malerei und Fotografie“, sagt der Eigentümer. Für ein lebendiges Quartier darf solch ein Buchladen jedenfalls nicht fehlen.

www.buchhandlungnapp.de

Rotunde/Alter Katholikentagsbahnhof

Konrad-Adenauer-Platz 3, 44787 Bochum Einst der Hauptbahnhof Bochums, heute Ort für Konzerte, Ausstellungen, Partys, Lesungen, Theateraufführungen und Performances in einzigartiger Ambiente. Die Rotunde ist außerdem Zentrale des Zukunftsprojektes n.a.t.u.r.. Auf der Brachfläche um das Gebäude unweit des großen Kneipenviertels „Bermudadreieck“ und des entstehenden Musikzentrums soll auch der neue C60 Campus wachsen: Raus aus dem Hörsaal – rein in die Stadt!, ist das Motto. Die unterschiedlichen Bevölkerungsgruppen und Akteure diskutieren, entwerfen und verhandeln in der Rotunde die weitere Entwicklung des Quartiers.

www.rotunde-bochum.de

VIKTORIA-QUARTIER





BOOM!

Kortumstraße 2, 44787 Bochum Seit 2008 prägt der Boomstore-Rundbau das Gesicht des KAP (Konrad-Adenauer-Platz), das südliche Eingangstor zum Bermuda3Eck. Boom! ist Szene-Einzelhandel für Streetware und Skateboarding. Der spektakuläre Skate-Park auf dem Dach bietet eine 400 qm große Trainingsarea für Könnern und Einsteiger.

www.boom-bochum.com



butterbrotbar

Hans-Ehrenberg-Platz 1, 44793 Bochum Selbstgebackenes Brot aus Sauerteig und handfeste Stullen sind das Markenzeichen der butterbrotbar von Maren Meyer zu Westerhausen. Sie führt den kleinen Laden unweit des Bochumer Schauspielhauses. Geboten wird eine herzhaft angebotspalette einschließlich des begehrten Mittagstisch per Fahrrad-Lieferservice bis an die Haustür.

www.butterbrotbar.de



Viertel vor Ehrenfeld

Gemeint ist das Viertel vor dem Schauspielhaus, vor dem Bermuda3eck, vor dem Stadtkern – je nach Betrachtungsweise und Standort. Nicht nur durch die Ansiedlung verschiedener Künstler etabliert sich das „Viertel vor“ zu einer Kulturmeile. Die Kultur ist der Antrieb aller ansässigen Unternehmen für ihre Arbeit. Selbständige Gesellschaften, klein- und mittelständische Unternehmen haben sich im Viertel der kurzen Wege niedergelassen und beleben das beliebte Wohnviertel.

www.viertelvor.com



Take off Schauspielschule

Meinolphusstr. 10, 44789 Bochum Gegenüber des Bochumer Schauspielhauses führen praxiserfahrene Schauspieler und Regisseure Kinder, Jugendliche und – aufgrund der Nachfrage – inzwischen auch Erwachsene in die Grundlagen professioneller Schauspielerei vor der Kamera ein. Eine Aufnahmeprüfung gibt es nicht, dafür Rollenarbeit, Improvisation sowie Stimm- und Sprechtraining, Casting-Vorbereitung für Nachwuchstalente.

www.schauspielschule-take-off.de



ROTTSTR 5 Kunsthallen

Rottstraße 5, 44793 Bochum Kunst unter der Brücke: Bereits seit 2004 befinden sich Galerien in den Gewölben unter der Bahnbrücke an der Rottstraße. Ausstellungen, Lesungen, Filmvorführungen und Foren verknüpfen Kunst mit einem urbanen Diskurs und sorgen allmählich dafür, dass sich weitere Künstler im Viertel niederlassen.

www.rottstr5.de



Projektraum adhoc

Schmidtstraße 35, 44793 Bochum Seit Mai 2013 zeigt der Projektraum adhoc monatlich Ausstellungen regionaler und überregionaler KünstlerInnen. Die besondere Herausforderung dabei: Die Ausstellenden müssen sich auf den ungewöhnlichen Ort, eine ehemalige Garage, einlassen. Hier entspricht kaum etwas dem gängigen Bild der neutralen Ausstellungsfläche. Kunst ohne White Cube und Kuratoren, dafür mit viel Freiraum und Charme.

www.adhocraum.com



SAE Institute Bochum

Springerplatz 1, 44793 Bochum SAE ist führendes Ausbildungsinstitut im Bereich audio-visueller Medien. Weltweit hat SAE mehr als 50 Niederlassungen und ist wichtiger Player wie Impulsgeber der Medienindustrie. Das Bildungsunternehmen zog in einen sanierten Hochbunker: Das Zentralmassiv. Es besteht aus zwei Meter dicken Wänden mit Technik auf höchstem Niveau. Der Springerplatz davor wurde ebenfalls neu gestaltet. In Kooperation mit der Folkwang Universität der Künste (Essen) entwickelte man den Studiengang „Master of Arts Professional Media Creation“.

www.bochum.sae.edu



Atelier Stephan Geisler

Rottstraße 21, 44793 Bochum An den hohen Wänden der Halle in Bochums neuer „Kunstschlagader“ Rottstraße sind zahlreiche Werke des zeitgenössischen Malers und Grafikers zu betrachten. Schwerpunkt sind Portraits. Das Atelier ist bei Veranstaltungen oder auf Anfrage zu besichtigen. Ein großes Schaufenster bietet Passanten jedoch die Chance, den Künstler hin und wieder bei der Entwicklung seiner Arbeiten zu sehen.

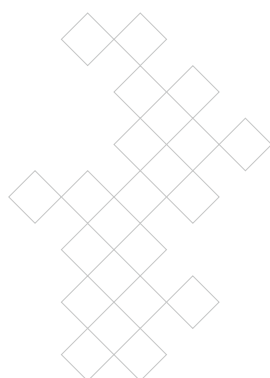
www.stephangeisler.com

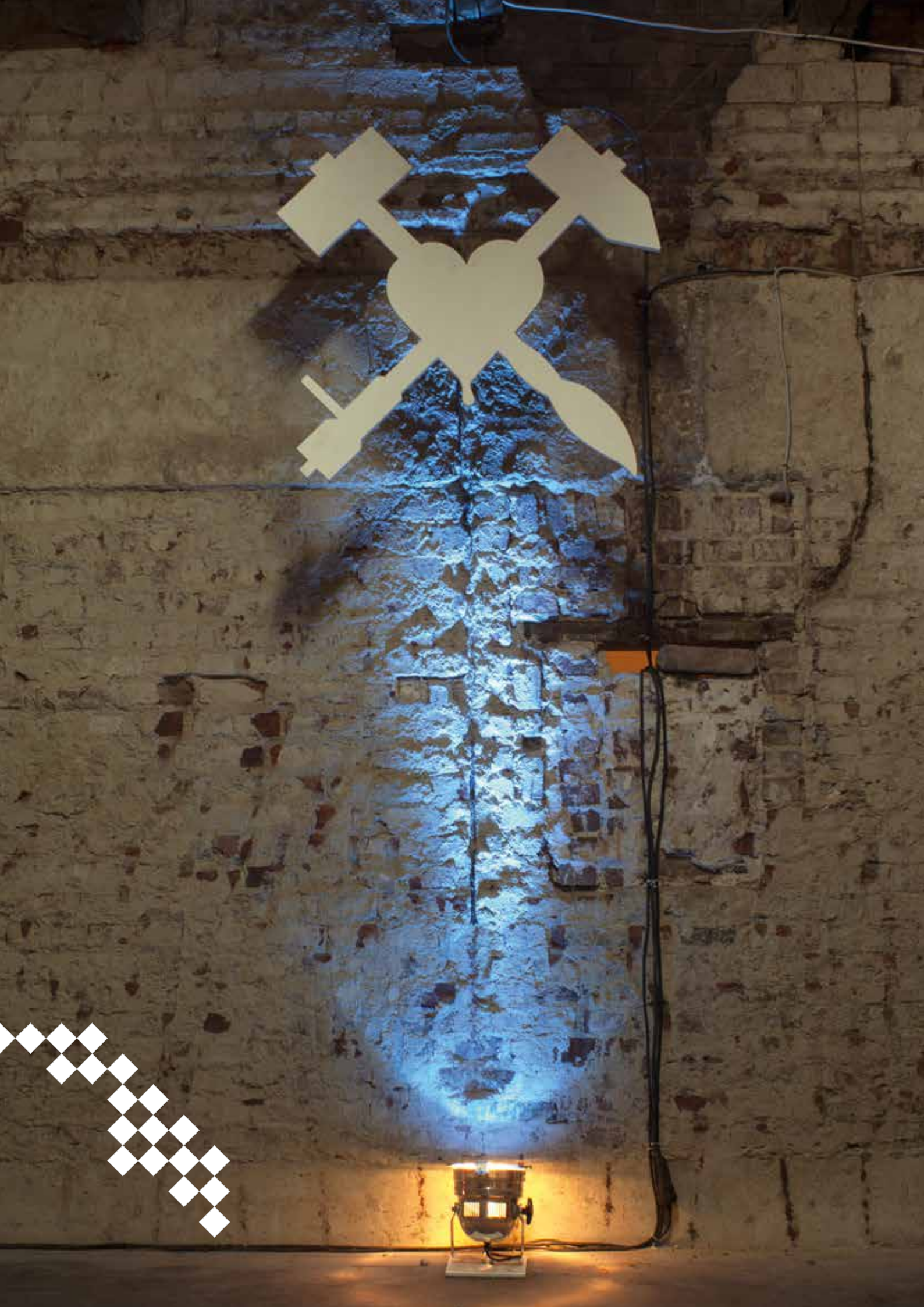


GOLDKANTE

Alte Hattinger Straße 22, 44789 Bochum Als „eine Bar, die ihren Gästen gehört“ – beschreibt sich die Goldkante selbst. Hinter der Bochumer Bar steht nämlich kein klassischer Inhaber, sondern ein Verein. Er ist offen für alle Besucher, die den Laden aktiv mitgestalten möchten. Den DIY-Charakter spiegelt auch das Inventar um eine gemütliche Theke und die liebevolle Dekoration wider. Weichen müssen die Möbel mehrmals in der Woche für DJ-Sets und Konzerte aus unterschiedlichen Genres. Jeden Mittwoch bietet „4 Stunden/4 DJs“ die Möglichkeit das eigene DJ-Talent auszutesten.

www.goldkante.org







KREATIV.QUARTIER LOHBERG DINSLAKEN

An der Grenze zwischen Ruhrgebiet und Niederrhein, im Dinslakener Stadtteil Lohberg, leben und arbeiten heute GaleristInnen, MalerInnen, FotografInnen, MusikerInnen, freie KünstlerInnen und eine Vielzahl weiterer kreativer Köpfe. Darunter sind auch einige Nachkommen von Vätern, die früher genau an diesem Ort im Bergbau gearbeitet haben. Die alte Zeche Lohberg und ihre Entwicklung ist Kennzeichen und Aushängeschild einer außergewöhnlichen Standortentwicklung, sowohl von den Ausmaßen als auch von den Inhalten her: Das Kreativ.Quartier Lohberg steht im Kontext einer großräumigen Stadtentwicklungsstrategie der Stadt Dinslaken, die gemeinsam mit dem Eigentümer des Areals, der RAG Montan Immobilien GmbH, bei der Planung der Nachfolgenutzung neue Wege beschritten hat. Während des Rückbaus, der Herrichtung und Erschließung stehen die Bestandsgebäude gleichzeitig für Zwischenutzungen zur Verfügung – ein kreativer Weg, um ein Brachfallen des Geländes mit allen negativen Begleiterscheinungen zu verhindern. Das Ziel insgesamt ist die Entwicklung eines überregional ausstrahlenden Standortes für Kreativität, Innovation und zukunftsorientiertes Wohnen und Wirtschaften: mit Gastronomie-, Freizeit- und Kultureinrichtungen als pulsierendem Herzstück inmitten eines inspirierenden Umfelds.

Lohberg und Halde werden eins! Bei der Neugestaltung des Zechengeländes wird großer Wert auf die städtebauliche, kulturelle und soziale Verknüpfung mit den umliegenden Quartieren gelegt. Schon jetzt setzt das wachsende Kreativ.Quartier zahlreiche kulturelle Impulse. Einerseits durch die Arbeit und Angebote der kreativen MieterInnen der Zechengebäude und des Quartiersmanagements, andererseits durch regelmäßige Führungen und Events wie die ExtraSchicht und weitere Veranstaltungen, die auch die Gartenstadt und andere Stadtteile miteinbeziehen.

Kunst im Bergpark

„Kraftwerk“, „Hase“ und „Groundwork“ – das sind nur einige Titel künstlerischer Arbeiten, die sechs KünstlerInnen bis 2015 im geplanten Bergpark des KQL realisieren. Der Bergpark soll landschaftlicher Mittelpunkt des gesamten Quartiers werden: Zwei ehemalige Halden als Landmarken und Aussichtspunkte, Wiesen und Spielflächen, offenen Plätze und Promenaden rund um einen erst kürzlich angelegten See. Der erfahrene Kurator Markus Ambach (B1/A40) hat ein Drehbuch für die Kunst im Bergpark erarbeitet. Die Idee ist, nicht einen bereits fertigen Park mit Kunstwerken auszustatten, sondern im Werkstattverfahren dem Neuanfang tatsächlich genügend, auch sozialen, Raum zu lassen.

www.kreativ.quartier-lohberg.de/de/erholen/kunst_im_bergpark.php

Tanz auf Ruinen

Hünxer Str. 372, 46537 Dinslaken Aus alt mach neu! Doch bei Tanz auf den Ruinen wird nicht nur Altes neu, sondern auch kreativ und hochwertig – „Upcycling“ ist das Stichwort. So falten sich alte Bücherseiten zum Schriftzug eines Kunstobjekts und ein abgenutzter Fahrradmantel wird als Gürtel zum Modeaccessoire. Gearbeitet wird ressourcenschonend und sozial verträglich, denn Tanz auf Ruinen steht für „vegan, fair und ökologisch. Außerdem ist Tanz auf Ruinen Plattenladen und Mailorder für Tonträger und hat seinen Sitz neben Dinslaken auch in Dortmund an der Rheinischen Straße 137.

www.tanzaufruinen.de

Kreative im Quartier Lohberg e.V.

Viermal im Jahr laden die KünstlerInnen des Kreativ.Quartiers Lohberg zum OpenHouse und gewähren Einblick in Ateliers, Seminar- und Ausstellungsräume. Benefizaktionen, Konzerte, Ausstellungen und Workshops bieten den kunstinteressierten Gästen ein abwechslungsreiches Programm.

www.kreativquartier-lohberg.de

Altes Kasino

Hünxer Straße 389, 46537 Dinslaken Das frisch eröffnete Restaurant verbreitet durch den Blick auf das ehemalige Bergwerk und den Förderturm echten Ruhrgebiets-Charme. Wo früher die „hohen Herren“, Angestellte und Steiger, verkehrten, erinnern heute noch Kauenkörbe und ein Leuchter aus einem alten Zahnkranz an die Vergangenheit. Der in warmen Farben und moderner Gemütlichkeit gestaltete Gastraum sowie ein großer Biergarten laden ein, frische deutsche Küche zu genießen. Die wöchentlich wechselnde Karte bietet Ruhrgebietsklassiker und Gerichte aus regionalen Zutaten. Vegetarier und Veganer werden auch fündig.

<http://altes-kasino-din.de>

Zeche Lohberg

Hünxer Straße 374-380, 46537 Dinslaken Das Herz des Kreativ.Quartiers Lohberg schlägt in den denkmalgeschützten Gebäuden der ehemaligen Zeche Lohberg. Bereits 20 Unternehmen und KünstlerInnen beleben als Mieter das Pförtnerhaus und einige Verwaltungsgebäude. Städtebaufördermittel der Sozialen Stadt und möglichst auch private Investitionen sollen weitere Gebäude und eine Halle für Unternehmen aus der Kreativwirtschaft attraktiv machen.

www.kreativquartier-lohberg.de

Ein Teppich für Lohberg

So knüpft man Netzwerke: Türkische und deutsche Studierende gestalteten 2013 eine Woche lang gemeinsam Objekte, Installationen und eine Ausstellung in der Gartenstadt. Das Kunstprojekt „Ein Teppich für Lohberg“ war ein aus bunten Nylonschnüren, Farbstempeln, Dachlatten, mit Malerpinseln und Zeichenstiften gefertigtes Objekt, das von der Gartenstadt bis zum Eingang der Zeche reichte. Das Besondere: Ganz Lohberg war auf den Beinen, um die Entstehung zu begleiten, Modell zu stehen oder selbst Hand anzulegen. Das Projekt ist beispielhaft für die behutsame, partizipative Entwicklung des Quartiers, die auch die AnwohnerInnen miteinbezieht.

www.kql.de/de/bausteine/teppichfuerlohberg.php

Theater Halbe Treppe

Teerstr. 2 46535 Dinslaken Der eingetragene Verein Kleinkunstakademie steht seit 2007 für innovative Theaterprojekte und Inszenierungen. Getragen wird die Initiative von einem Team aus Kulturschaffenden, allen voran die Dinslaken-Kabarettistin Kordula Völker, und weiteren Förderern. Bis 2014 haben die mitwirkenden DozentInnen ihr Schaffen im Ledigenheim Lohberg präsentiert, dann stand ein Umzug an: In der ehemaligen Grundschule in der Teerstraße hat der Verein neue Räume gefunden. Der anhaltende Erfolg beim Publikum zeigt: Die Halbe Treppe hat sich als Geheimtipp herumgesprochen!

www.theaterhalbetreppe.de
www.kleinkunstakademie.de



Idee trifft Markt

Wie können sich Kreativunternehmen am Markt etablieren und bewähren? Diese Frage steht im Mittelpunkt einer Veranstaltungsreihe, die von einer Projektgemeinschaft aus Stadt Dinslaken und RAG Montan Immobilien GmbH gemeinsam mit der Entwicklungsagentur Wirtschaft im Kreis Wesel 2012 initiiert wurde. Lokal platziert, aber mit überregionalem Bezug und internationaler Besetzung. Die Qualifizierung von Kulturschaffenden ist dabei ein Ziel; außerdem KünstlerInnen und künftige UnternehmerInnen in einen Dialog zu bringen und gemeinsame Projekte zu entwickeln.

www.kql.de/de/nutzer_und_aktivitaeten/idee_trifft_markt_db.php
www.kql.de/de/bausteine/ideetrittmkt2013.php

Ledigenheim

Lohbergstraße 20b, 46537 Dinslaken Das Ledigenheim Lohberg wurde 1914 in unmittelbarer Nähe der Zeche Lohberg gebaut und bot bis zu 542 Bergleuten über 6.400 qm Wohnraum. Neben Kabarett- und Theateraufführungen steht der Raum heute auch für private Anlässe zur Verfügung. Außerdem beherbergt das Ledigenheim eine Moschee, ein orientalisches Restaurant sowie einen türkischen Supermarkt und das Lohberger UnternehmerInnenzentrum (LUZI), dazu diverse Vereine, Gewerbetreibende und Dienstleister. Das geschichtsträchtige Gebäude wurde auf Initiative des Forum Lohberg e. V. saniert und fügt sich stilistisch perfekt in die ehemalige Bergarbeiterkolonie und ist ein moderner Bürokomplex, der den ursprünglichen Charakter bewahren konnte.

www.ledigenheim-lohberg.de

LOHBERG





KREATIV.QUARTIER UNIONVIERTEL DORTMUND

Das Unionviertel zieht immer mehr Aufmerksamkeit auf sich – und KünstlerInnen sowie Kreativschaffende in sich. Lange Zeit war die Gegend um das Dortmunder U und entlang der Rheinischen Straße durch den Strukturwandel von Leerstand und sozialen Verwerfungen geprägt. Mittlerweile füllen sich Leerstände mit neuen Angeboten und das Areal erfreut sich auch als Wohnquartier einer steigenden Nachfrage. Die Entwicklung profitiert auch vom neuen, weit sichtbaren Ankerpunkt, dem 2010 eröffneten Kunst- und Kreativzentrum Dortmunder U. Dennoch waren es zunächst Initiativen wie die Aktivisten des Union Gewerbehofs und andere Einzelakteure, die den Wandel anstießen. Mittlerweile haben sich hier zahlreiche KünstlerInnen mit Ateliers bzw. Galerien und kulturelle Initiativen niedergelassen. Eine städtische Stadtteilgenossenschaft, die InWest eG, bietet einen Rahmen für verschiedene Aktive im Quartier. Sie mietet unter anderem Leerstände an und gibt sie für einen günstigen Preis an interessierte Kreative weiter. Außerdem kümmert sich die Webseite Unionviertel.de um die Sichtbarkeit von Kultur, Wirtschaft, Gastronomie und sozialem Leben im Viertel. Der günstige Wohnraum im Umfeld ist vor allem bei Studierenden gefragt und die gezielte Unterstützung durch die öffentliche Hand soll hier auch weiterhin Experimentierräume für die Kreativwirtschaft sichern.



44309 Streetart Gallery

Rheinische Str. 16, 44137 Dortmund Die Galerie bietet in großzügigen Räumen gegenüber dem Dortmunder U lokalen und internationalen Künstlern Raum für Graffiti inspirierte Kunst von Stencils, Graphics, Illustration, Malerei bis Fotografie. Streetart soll als moderne Gegenwartskunst Akzeptanz finden. KünstlerInnen bekommen aber nicht nur Ausstellungsraum, sondern zeigen ihre Fähigkeiten auch am Ursprungsort – auf der Straße, wo parallel zu Ausstellungen großflächige Murals entstehen, um das Quartier zur begehbaren Galerie zu machen.

www.44309streetartgallery.net



Neue Kolonie West

Gemeinsam stark – seit 2010 ist der Verein Neue Kolonie West e. V. im Unionviertel aktiv. Er ist ein Zusammenschluss von KünstlerInnen und Kreativen, die im Quartier ansässig sind und als Netzwerk die Gestaltung des Viertels mit beeinflussen, fördern und unterstützen wollen. Einmal im Quartal laden die Akteure der Neuen Kolonie West zu einem Rundgang durch Ateliers und Ausstellungen, veranstalten dazu Lesungen und Konzerte. An temporären Orten können Kreative von außerhalb ihre Projekte präsentieren. Der Rundgang ist bei Besuchern und Bewohnern gleichermaßen beliebt – wegen immer wieder neuer Einblicke ins Quartier und auf die dort arbeitenden Kreativen.

www.neuekoloniewest.de



Dortmunder U

Leonie-Reyggers-Terrasse, 44137 Dortmund Der Brauereiturm der ehemaligen Union-Brauerei wurde 2010 als modernes Kunst- und Kreativzentrum eröffnet. Auf sieben Etagen beherbergt das Dortmunder U nun das Museum Ostwall, den Hartware MedienKunstVerein, Hochschuleinrichtungen, Ausstellungsräume der TU und FH Dortmund, ein Kino, eine Mediathek, einen Club, ein Café und ein erstklassiges Restaurant im Keller. Die Filminstallation „Fliegende Bilder“ von Prof. Adolf Winkelmann an der Dachkante unter dem leuchtenden U ist längst zum Wahrzeichen der Stadt geworden – und weithin sichtbarer Ausdruck der Dortmunder Kompetenz in Sachen Medienkunst.

www.dortmunder-u.de



Hartware MedienKunstverein

Leonie-Reyggers-Terrasse, 44137 Dortmund Seit 2010 hat der HMKV im Dortmunder U seine Räume, nachdem er bereits 1998 die Ruine der ehemaligen Union-Brauerei mit einer MedienKunstausstellung zu kreativem Leben erweckt hatte. Medienkunst ist hier Oberbegriff für ein breites Spektrum künstlerischer Formen: Film, Hörspiel, Fotografie, Softwarekunst, Installation, Performance. Die Ausstellung „Sounds Like Silence“ wurde z.B. vom internationalen Kunstkritikerverband AICA als „Besondere Ausstellung des Jahres 2012“ ausgezeichnet.

www.hmkv.de



Kunstatelier ART-DO / Osman Xani

Langestraße 66, 44137 Dortmund Der im Kosovo geborene Künstler Osman Xani studierte zunächst Architektur und wendete sich nach einer Kunst-Professur ganz der bildenden Kunst zu. Seit 1999 lebt und arbeitet er in Dortmund. Sein Werk umfasst sowohl Malerei auf Leinwand als auch raumübergreifende Wand- und Fassadengestaltungen. Neben seinen Ausstellungen bietet Osman Xani auch Malkurse für Menschen an, die ihre Kreativität (wieder)entdecken möchten.

www.art-xani.de



Galerie 143

Rheinische Straße 143, 44147 Dortmund Pünktlich zum Start der Kulturhauptstadt RUHR.2010 eröffnet, ist die Galerie seitdem eine Plattform zur Präsentation und Vernetzung von Künstlern in Dortmund und der Region. Neben der Kuratierung ist die Betreiberin Simone Czech federführende Mitorganisatorin der Neuen Kolonie West. Hinter dem großen Schaufenster, in dem schmucken Raum erwarten den Besucher Ausstellungen aus den Bereichen Fotografie, Malerei und Installation.

www.galerie143.de

Atelier SchönSpur

Alderstraße 63, 44137 Dortmund Drei Kunst- und Theaterpädagoginnen mit einem gemeinsamen Ziel: Kunst und Kreativität im Stadtraum. Silke Bachner, Sabine Gorski und Birgit Schwennecker haben sich im Herzen des Unionviertels eingemietet. In Workshops, beim Kunstfrühstück, auf dem Kunstflohmarkt und den offenen Ateliers, genauso wie bei Kunstprojekten im Stadtteil geht es um die Entdeckung der eigenen Kreativität vor allem bei Kindern und Jugendlichen. Die Räumlichkeiten der Galerie werden aber auch an andere Kunst- und Kulturschaffende z. B. für Lesungen oder alternative Kunst- bzw. Kulturevents vermietet.

www.schoenspur.de

Tapir

Rheinische Straße 12, 44137 Dortmund Medienagentur für Film, Foto, Grafik- und Webdesign. Die Macher ziehen ihre Heimat den großen deutschen Medienmetropolen vor weil: Hier gibt es „Familie, Freunde, große Fresse, Bier, Mucke, Fußball, Kultur“.

www.tapir-media.de

Lippert Objektdesign

Dorotheenstr. 1, 44137 Dortmund Alexandra Lippert entwirft Unikate und Kleinstserien. Verarbeitet werden Leder, Stoffe sowie Materialien aus vergangenen Zeiten. Jedes Teil ist etwas Besonderes, so auch Lichtobjekte, die Omis altem Geschirr zu neuen Ehren und Zweck verhelfen. Zeichnen kann sie auch, und zwar mit ihrer Nähmaschine. So entstehen seit Mitte der Nuller Jahre Dinge, die den Alltag ein wenig schöner gestalten. Wer Ideen für ein eigenes Design hat, kann sie im Ladenatelier zusammen mit der Designerin zur Tasche entwickeln.

www.lippert-taschen.de

FZW

Ritterstraße 20, 44137 Dortmund Gegründet 1968 von der Stadt als Stadtteilzentrum an einem anderen Standort, wurde es zu einem Veranstaltungs- und Kulturzentrum von überregionaler Strahlkraft. Heute in der Nähe des Us gelegen, ist es eine Institution für erstklassige Konzerte und Veranstaltungen der Jugend- und Popkultur und holt Top-Acts aus der ganzen Welt ins Ruhrgebiet.

www.fzw.de

Dezentrale Dortmund

Richardstraße 18, 44137 Dortmund Dezentrale Dortmund versteht sich als Gemeinschaftslabor für Zukunftsfragen. Bürgerinnen und Bürger werden dazu eingeladen, sich aktiv an Forschungs- und Entwicklungsprojekten zu beteiligen. Dafür steht unter anderem eine eigene Werkstatt mit 3D-Drucker zur Verfügung. Unter dem Projektnamen „Urban Farming“ werden zum Beispiel Pilze als Kunststoff der Zukunft erforscht. Die Dezentrale Dortmund steht allen Interessierten offen und informiert auf ihrer Facebookseite über aktuelle Termine.

www.facebook.com/DezentraleDortmund

Bureau hintenlinks

Richardstraße 18, 44137 Dortmund Wohnen und Arbeiten – Altbau und kreativ genutzte Innenhofwerkstatt: Im Bureau hintenlinks entwerfen zehn freie GestalterInnen und Ingenieure Ideen und Konzepte für die Zukunft in den Bereichen Kommunikation und Medien, Szenografie, Objektdesign und Technologie.

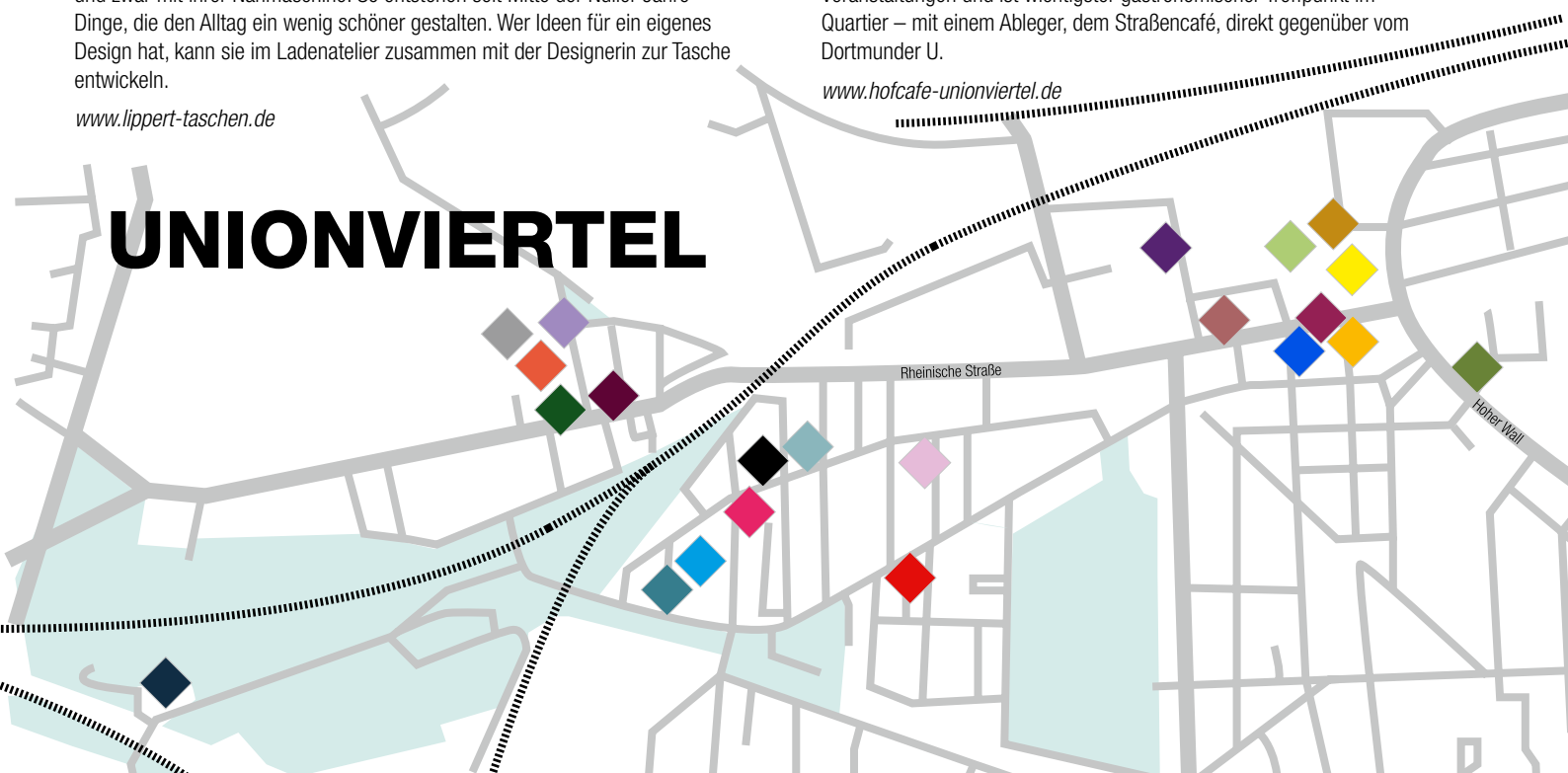
www.bureauhintenlinks.de

Hofcafé

Huckarder Straße 12, 44147 Dortmund Das Café ist unkonventionelle Gastro-Oase im Union-Gewerbehof: Hausgemachte Gerichte und Kuchen in familiärer Atmosphäre. Das liebevoll hergerichtete Refugium der Inhaberin Claudia Lüdtker macht mittlerweile gelegentlich selbst kleine kulturelle Veranstaltungen und ist wichtigster gastronomischer Treffpunkt im Quartier – mit einem Ableger, dem Straßencafé, direkt gegenüber vom Dortmunder U.

www.hofcafe-unionviertel.de

UNIONVIERTEL



Union Gewerbehof

Huckarder Straße 10-12, 44147 Dortmund Von einer Handwerkerkolonie zum Kreativstandort: Als vor einem Vierteljahrhundert 13 Beschäftigungslose die ehemaligen Laborgebäude der Hoesch Stahl AG besetzten und später einen Nutzungs- bzw. Mietvertrag bekamen, war nicht klar, dass sie damit einen der wichtigsten Kreativstandorte in Dortmund schaffen würden. Heute beherbergt das Gebäudeensemble 75 kleine und mittlere Unternehmen, vom Callcenter über ein Stadtplanungsbüro, einen Verlag bis hin zu Fotografen und Künstlerateliers. Etwa die Hälfte der Mieter rekrutiert sich aus dem Kreativbereich und macht den Union Gewerbehof mit seinen rund 5.000 qm Mietfläche zu einem kreativen Ballungsraum. Der Reiz liegt neben dem Industriecharme mit hübschem Innenhof in der starken Gemeinschaft: Sie schafft Synergien im sich ständig erweiternden Netzwerk.

www.union-gewerbehof.de

Black Plastic

Rheinische Straße 31, 44137 Dortmund Seit 2013 gibt es hier Raritäten und Lieblingsstücke auf Vinyl, die dem Mainstream trotzen. Neben dem An- und Verkauf analoger Tonträger bietet Black Plastic Zubehör für Plattenspieler sowie „Plattenwaschen und -bügeln“ an. Für Stimmung sorgen Gigs in den Geschäftsräumen, zum Beispiel auf den Rundgängen der Neuen Kolonie West.

www.blackplastic.de

Projektraum Fotografie

Huckarder Straße 8-12, 44147 Dortmund Der Projektraum ist Zusammenschluss mehrerer Fotografen, die ein gemeinsames Büro auf dem Gelände des Union Gewerbehofes betreiben: Das ist Arbeitsplatz und zugleich Galerie für Fotokunst, Gruppenausstellungen, Workshops und individuelle künstlerische Beratung. Der Projektraum beschreibt sich selbst als Kunst-Labor, in dem sowohl Fotointeressierte als auch Profis Zugang zu technischen Geräten und Beratung erhalten.

www.projektraum-fotografie.de

Verlag Kettler

Heinrichstraße 21, 44137 Dortmund Der Verlag produziert Bildbände und Kataloge zu Kunst, Design und Fotografie. Die Publikationen belegen allesamt die große Leidenschaft für das inhaltlich und ästhetisch anspruchsvolle und besondere Buch. Hier arbeitet man für Bücher, die selbst zu Kunstwerken werden. Neben Programmgestaltung, Grafik und Herstellung druckt Kettler seine Werke auch in der eigenen Druckerei. So kann jedes Buch entlang der gesamten Produktionskette auf kurzen Wegen intensiv begleitet werden.

www.verlag-kettler.de

Dortmunder Kunstverein

Park der Partnerstädte 2, 44137 Dortmund 30 Jahre, drei Umzüge, jetzt im Unionquartier zu Haus ist der Kunstverein seit jeher Experimentierfeld und Gastraum für Künstler von außerhalb. Über die Jahrzehnte zeigte der Verein etablierte, junge und einige heute sehr bekannt gewordene Künstler. Vier bis sechs Wechselausstellungen pro Jahr aus den Bereichen Malerei, Zeichnung, Bildhauerei, Installation und neue Medien werden im Rahmen eines Jahresthemas präsentiert. Ein umfangreiches Vermittlungsprogramm aus Vorträgen, Diskussionen, Künstlergesprächen und macht den Kunstverein zu einem der lebendigsten Kunstorte der Stadt und zu einer wichtigen Plattform für die Vernetzung unterschiedlicher kultureller Institutionen im Viertel und in der Region.

www.dortmunder-kunstverein.de

Heimatdesign/Ständige Vertretung

Hoher Wall 15, 44137 Dortmund Heimatdesign ist Knotenpunkt, Plattform und Dialogpartner für junge Kreative aus Mode, Fotografie, Grafik, Objekt, Design und Architektur. Ausstellungen, Veranstaltungen, ein zweimal jährlich erscheinendes Magazin, ein Shop und das Coworking Space „Ständige Vertretung“ dienen sowohl Nachwuchstalenten als auch Profis aus der Region als Schau- fenster und Treffpunkt für ihre Ideen. So macht die Creative Stage das kreative Kapital der Region sichtbar, der „Sommer am U“ belebt den Vorplatz des nahegelegenen Dortmunder Us mit Lesungen und Konzerten und das Innovative Citizen Festival ist Maker & DIY Event für „neue urbane Fähigkeiten“. Die Netzwerkplattform „Designmetropole Ruhr“ ist neuester Baustein der umtriebigen Macher für ein lebendiges und vernetztes Quartier.

www.heimatdesign.de

www.heimatdesignshop.de

www.staendigevertretungdortmund.de

Salon Atelier

Adlerstraße 66, 44137 Dortmund Von Frisuren zur Bildenden Kunst – eine Gruppe junger Künstler übernahm 2009 die Räume des ehemaligen Friseursalons. Ganz im Sinne des Saloncharakters steht neben Einblicken in den künstlerisch-kreativen Prozess auch Reflexion über Kunst auf dem Atelierprogramm.

www.salon-atelier.de

Evil Flames Fire Company

Hahnenmühlenweg 61, 44147 Dortmund Was als feurige Passion begann, wuchs zur kreativen Naturgewalt. Verschiedenste KünstlerInnen und Kreative arbeiteten mit dem inzwischen sechsköpfigen Ensemble zusammen. Im Jahr 2000 gegründet, ist Evil Flames heute Anbieter von (auch Groß-)Rauminszenierungen an außergewöhnlichen Spielorten sowie Feuerspektakeln auf jeder Art von Bühne. Feurige Walk Acts und auch Stelzentheater gehören zum Showangebot des mittlerweile deutschlandweit agierenden Ensembles.

www.evil-flames.org

Die Urbanisten

Rheinische Straße 137, 44147 Dortmund Lokal, kreativ, lebendig! Die Mitglieder des Vereins „Die Urbanisten“ entwerfen Raumkonzepte, die auf Ökologie, Ökonomie, städtebauliche Situation und soziokulturelle Bedingungen Rücksicht nehmen. Bürgerschaftliches Engagements, gesellschaftliche Teilhabe und kultureller Bildungsarbeit als Basis für ein zugleich inspirierendes wie zukunftsfähiges Lebensumfeld in der Stadt.

www.dieurbanisten.de

Idiots Records

Rheinische Straße 14, 44137 Dortmund Sir Hannes Schmidt war mit seinem Laden schon hier, als noch wenig Richtung Kreative im Union Quartier deutete. Der Laden ist für den Musiker der Band „Honigdieb“ und der Punk Legende „The Idiots“ nicht bloß kommerzielles Standbein, sondern auch Lebensmittelpunkt. Nach einem Umzug aus der Nordstadt werden seit nun 23 Jahren an der Rheinischen Straße CDs, Vinyls, DVDs und Shirts von Leuten verkauft, die ihr Heavy Metal, Rock und Punk Handwerk verstehen. Alle handverlesene Musik kann im Laden, gern bei einem Kaffee oder Bier, angehört werden.

www.idiots.de





KREATIV.QUARTIER RUHRORT DUISBURG

Die Insellage nördlich des Zusammenflusses von Rhein und Ruhr verleiht dem Stadtteil sein charakteristisches Flair – mit Schifferkneipen, Hafenpromenade und Altstadtarchitektur. Ein historisch anmutender Stadtkern lässt die ehemalige Bedeutung und Betriebsamkeit dieses Hafenstadtteils vor Beginn des industriellen Wandlungsprozesses erahnen. Inzwischen ist es ruhiger geworden. Nichtsdestotrotz strahlt der Ort eine bemerkenswerte Umbruchstimmung aus; die künstlerisch-kulturelle Ausrichtung hat eine neue Form von Quartiersidentität hervorgebracht, die mit viel Engagement weitergetragen wird: Beherzt setzt sich der Kreativkreis Ruhrort, getragen von KünstlerInnen, Kreativwirtschaftlern, AnwohnerInnen und anderen in Ruhrort Tätigen, seit 2010 für die kulturelle Weiterentwicklung des Stadtteils ein – Seite an Seite mit dem lokal ansässigen, international agierenden Konzern Franz Haniel & Cie. GmbH und der Gesellschaft für Wirtschaftsförderung Duisburg mbH.

Mit der Reaktivierung des Lokal Harmonie konnte 2012 ein zentraler Kunst- und Diskursraum etabliert werden, dessen Betreiber im Netzwerkverbund Ideen und Events in den städtischen Raum tragen. Kunstproduktionen und Festivals bespielen den Stadtteil und machen die Szene sichtbar. Dazu gehören die neue Konzertreihe für improvisierte Musik Impuls und die Duisburger Akzente. Als „Brückenkopf“ zwischen Düsseldorf und dem Ruhrgebiet empfiehlt sich Ruhrort auch als Standort für kreativwirtschaftliche Unternehmen, insbesondere im Bereich der Werbe- und Internetkommunikation, Film- und Videoproduktion.

Kulturwerft Ruhrort

Fabrikstraße 19, 47119 Duisburg 2009 gründeten an Kultur und Historie interessierte BürgerInnen Duisburgs (u. a. Rechtsanwälte, freie Wissenschaftler, Universitäts-Professoren) die Kulturwerft. Seitdem setzt sich der Verein für die kreative Entwicklung und kulturelle Nutzung Ruhrorts ein – ursprünglich mit dem Hauptziel, die unter Denkmalschutz stehende Alte Schmiede am historischen Ruhrorter Werfthafen vor dem Verfall zu retten und kulturell zu nutzen. Nach Brand und Abriss des Objektes konzentriert sich der Verein auf die Entwicklung von Veranstaltungsformaten in unterschiedlichen Ruhrorter Locations.

www.kulturwerft-ruhrort.de

Atelier Iris Weisssschuh

Weinhagenstraße 23, 47119 Duisburg Das Atelier Iris Weisssschuh ist mehr als „nur“ Atelier. Neben den abstrakt-expressiven Werken sowie skulpturalen Objekten, die die gebürtige Stuttgarterin bundesweit und im Ausland präsentiert, sind ihr die partizipativen Kunstprojekte und die Arbeit mit Jugendlichen wichtig. Sie will kreative Selbstständigkeit und freies Arbeiten bei ihnen anregen – ganz nach dem Motto „Kunst muss frei sein und kommt von innen“.

www.iris-weisssschuh.de

Lokal Harmonie

Harmoniestraße 41, 47119 Duisburg Die Räume einer ehemaligen Eisenwarenhandlung dienen heute als Veranstaltungsort und Produktionsstätte für Kunstprojekte mit Schwerpunkt auf performative Aktionen, Ausstellungen sowie zeitgenössische Musik. Die 2008 gegründete Kulturinstitution konnte trotz zwischenzeitlicher Schwierigkeiten und längerer Schließung als kulturelle Kraftzentrale reaktiviert werden – durch Unterstützung der Kreativ.Quartiere Ruhr. Als Netzwerknoten und Impulsgeber ist Lokal Harmonie zugleich Vereinsdach unterschiedlicher Akteure wie die Kulturwerft Ruhrort, art and consulting, TAD (Theater Arbeit Duisburg e. V.) und TuP (Theorie und Praxis e. V.), Mustermann Produktion und Harmonie Media. Gemeinsames Ziel aller Beteiligten: Die künstlerische Exzellenz in Ruhrort entwickeln und sichtbar machen – als Nukleus für weitere Stadtteilentwicklung.

www.lokal-harmonie.de

HOFkultur

Diese jährlich stattfindende Veranstaltungsreihe zeigt Kleinkunst an außergewöhnlichen Orten im Stadtraum Ruhrorts. Innen- und Hinterhöfe und auch mal eine marode Garage oder ein verborgener Lichthof werden zu Spielorten von Theateraufführungen, Lesungen und Musikformaten.

Kreativkreis Ruhrort

Dr.-Hammacher-Straße 6, 47119 Duisburg Die Kulturhauptstadt RUHR.2010 setzte den Impuls – in Ruhrort wollte man über Nachhaltigkeit nicht nur reden, sondern sie erlebbar machen. Deshalb gründete sich der Kreativkreis Ruhrort, der von KünstlerInnen, Kulturschaffenden, Intellektuellen und anderen in Ruhrort kreativ Tätigen sowie von Vereinen und Unternehmen getragen wird. Sie wollen ein lebens- und lebenswertes Ruhrort durch Kunst befeuern. Mit Veranstaltungen wie HOFkultur und MAXI-Musik, einer Kunst- und Partymeile zum Ruhrorter Hafenfest, sowie dem Lebendigen Adventskalender lebt nun in Ruhrort Kunst und Kultur das ganze Jahr über.

www.kreativquartier.ruhrort.de



ruhrKUNSTort

Fabrikstraße 23, 47119 Duisburg Atelier, Galerie und Kramladen – bunt gemischt, handmade und authentisch. Die drei KünstlerInnen Arno Bortz, Ralf Lüttmann und Britta Odenthal betreiben seit 2012 ein ehemaliges Ladengeschäft als Werkstatt und Ausstellungsraum in Ruhrort. Bewusst unkonventionell und bürgernah: Kunst zum Zeigen, Schauen und Anfassen. Unter dem Label ruhrKUNSTort präsentieren sie dabei nicht nur eigene Arbeiten, sondern bieten auch externen KünstlerInnen Raum für ihre Werke.

www.facebook.com/ruhrkunstort



hafenkult

Am Parallelhafen 12, 47059 Duisburg Nicht ganz drin, aber doch nah dran: Das Atelier- und Ausstellungshaus hafenkult liegt südlich von Ruhrort unweit des Rhein inmitten von Kränen und Containern im Gewerbeareal des Parallelhafens. Auf rund 500 Quadratmetern findet man hier insgesamt 14 KünstlerInnen aus allen Sparten von Malerei, Skulptur, Objektkunst, Fotografie, Grafik, Illustration, Textildesign, Schmuck, Mode bis Bühnenbild. In regelmäßigen Ausstellungen, Veranstaltungen und Rundgängen zeigen sich die Ateliers und ihre Künstler immer wieder der Öffentlichkeit. Die Werke können dabei im hafenkult kunst & kaufraum oder online erworben werden.

www.hafenkult.de



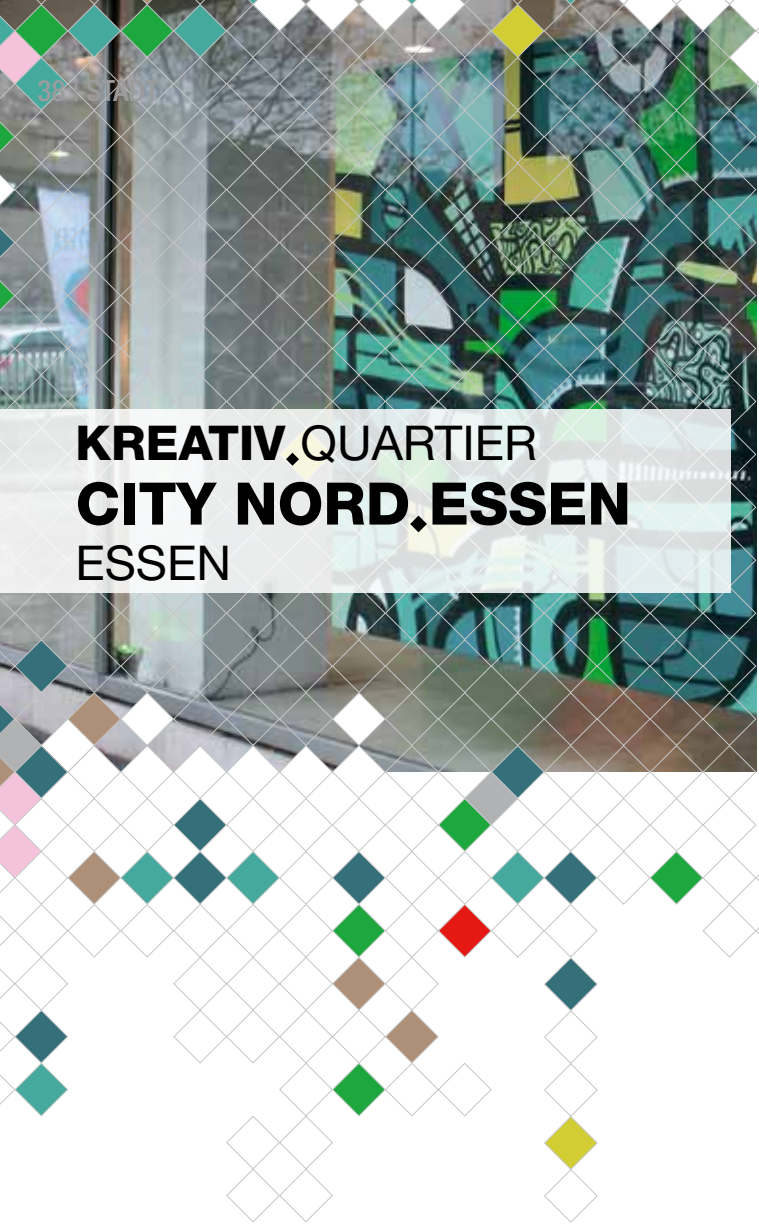
Zum Hübi

Dammstraße 27, 47119 Duisburg Die Hafenkneipe ist inzwischen Treffpunkt für Viertelanwohner und Kreative. Vor allem wegen der Livemusik wie bei der „HFN Jam“, eine offene Musiksession von ziemlich schräg, bis unterhaltsam. Unregelmäßig gibt es auch Konzerte. Der Blick aufs Wasser, die zugängliche und günstige Speisekarte, gern zusammen mit Musik, beleben jedenfalls des Gastes Geist und das Viertel.

www.zum-hübi.de



RUHRORT



KREATIV.QUARTIER CITY NORD.ESSEN ESSEN

Zunächst wurde die nördliche Innenstadt besetzt, nun wird sie zu einem Ort der Kunst und Kreativität. Die Forderung nach „Arbeitsräumen für Kunst“ war 2010 Anlass für die Initiative „Freiraum 2010“, das alte DGB-Haus an der Schützenbahn zu besetzen. Kaum zwei Jahre später eröffnete 2012 das erste Atelierhaus – ebenfalls an der Schützenbahn: ein Impuls, der das Viertel mit seinem typischen Nordstadtcharakter für Künstler und Kreative öffnete. Günstige Räume und Experimentierflächen treffen auf Subkultur und Szene, die hier inmitten des unaufgeräumten Straßengefüges und der zusammengewürfelten Nachkriegsarchitektur einen idealen Nährboden für neue Ideen finden.

Individualität statt Mainstream – wer die City Nord.Essen besucht, trifft auf einen wachsenden Anteil von eigenwilligen Shops und kleinen Produzenten-Galerien. Neben Imbissbuden sind hier auch auf gastronomische Szene-Betriebe wie z. B. der Panic Room, das Café Konsumreform, das schon legendäre turock oder das GOP Varieté-Theater ansässig. Hier treffen sich Fotostudierende der Folkwang Uni genauso wie Geschäftsleute und Kreative, die die Angebote des Unperfekthauses nutzen. Industriekultur sucht man hier vergebens, der Charme liegt in der kontrastreichen Kleinteiligkeit des Viertels. Die jüngere Entwicklung schafft ein neues Wir-Gefühl: eine Bewegung, der sich BewohnerInnen, Gewerbetreibende, UnternehmerInnen, KünstlerInnen und Stadtverantwortliche gleichermaßen verbunden fühlen. Das gemeinsame Interesse: Stadtraum für eine lebenswerte Zukunft. Die Unterstützung und Qualifizierung von KünstlerInnen sowie die fortlaufende Bereitstellung von günstigen Ateliers und Arbeitsräumen stehen daher ebenso auf der Agenda der weiteren Kreativ.Quartiers-Entwicklung wie Maßnahmen, die die Quartiersidentität fördern.

Atelierhaus Schützenbahn

Schützenbahn 19/21, 45127 Essen Als das Atelierhaus seine Türen öffnete, war die Nachfrage gewaltig: 80 Bewerbungen auf zwölf Ateliers – der Zulauf auf die ehemaligen RTL-Studios war bemerkenswert. Die Entscheidung der Stadt, in der verlassenen City Nord.Essen Räume für Kreative zu öffnen, war Zündfunke für die Entwicklung eines ganzen Kreativ.Quartiers. Heute setzen sich verschiedenste Akteure sowie AnwohnerInnen gemeinsam für eine positive Entwicklung des Stadtquartiers ein. So ist das Atelierhaus nicht nur Wirk- und Arbeitsstätte für KünstlerInnen, sondern auch Schaltstelle und Begegnungsort aller Quartier-Aktiven.

www.kq-essen.de

Kulturfenster Essen

Viehofer Straße 31, 45127 Essen Schaufenster für die Kunst: Die großzügigen Fensterflächen im Café Konsumreform des GeKu-Hauses bieten KünstlerInnen Raum sich zu zeigen. „Kulturfenster“ nennt sich das Projekt der Stadt Essen, das allwöchentlich einem anderen Künstler die Chance gibt, sich und seine Arbeiten – jeweils von mittwochs bis samstags – zu präsentieren. Bewerben können sich alle Kunstschaaffenden und Kultureinrichtungen aus Essen und Umgebung. Für die Organisation ist das Kulturbüro in Kooperation mit Lokalfieber City Nord.Essen verantwortlich.

KARO – Kunst in der Kasteienstraße

Kasteienstraße 2, 45127 Essen In einem ehemaligen Ladenlokal haben sich die vier Essener Künstler Ulrike Huckel, Dominik Jais, Anabel Jujol und Annette Schnitzler ein Atelier mit Ausstellungsräumen eingerichtet. Ihre Arbeiten reichen von Malerei und Fotografie über Video bis zu Performances. Die MacherInnen beschreiben KARO als „selbstorganisierten, offenen Raum für Kultur und Politik, ohne kommerzielle oder institutionelle Zwänge“.

www.facebook.com/AtelierProduzentengalerieKARO

Das Kleine Theater

Gänsemarkt 42, 45127 Essen 1965 gegründet ist es eines der ältesten Privattheater in NRW. Besucher lieben die familiäre, fast Wohnzimmeratmosphäre. 41 Plätze vermitteln das Gefühl großer Nähe zum Geschehen auf der Bühne, auf der Krimi, Komödie und Kindertheater bis zu klassischen Stücken gespielt werden.

www.kleines-theater-essen.de

City-Messehalle

Rottstraße 26, 45127 Essen Die City-Messehalle ergänzt das herkömmliche Messe-Business: kleinere, persönliche Events – Szene-Bezug inbegriffen. Über 500 qm Ausstellungsfläche mitten in der Essener City.Nord sind der ideale Raum dafür. Gute Ausstattung, Gastronomiebereich sowie freies WLAN machen die Messehalle attraktiv für Veranstaltungen und Ausstellungen aller Art.

www.citymessehalle.de

Atelierhaus Viehofer Straße

Viehofer Straße 38–52, 45127 Essen Nachdem das erste Atelierhaus an der Schützenbahn 19/21 schon nach kurzer Zeit vollständig vermietet war, gibt es seit Oktober 2013 nun noch mehr Freiraum für Kreativität: Das zweite vom Kunsthaus Essen e. V. verwaltete Atelierhaus eröffnete in der Viehofer Straße mit 20 zusätzlichen Ateliers auf drei Etagen für junge KünstlerInnen aller Disziplinen. Unter einem Dach mit „Atelier & Galerie 52“ der Folkwang Universität der Künste ist es ein Baustein um das kreative Potenzial des Quartiers zu verdichten, das Netzwerk in Essens City-Nord zu erweitern und wichtige Entwicklungsimpulse ins gesamte Viertel zu senden.

www.kq-essen.de

GOP Variété-Theater

Rottstraße 30, 45127 Essen Das GOP versteht die Kunst, Menschen zu unterhalten. Seit 1996 befindet sich im ehemaligen UFA-Kino „Grand Film-palast“ eine Niederlassung der GOP Entertainment-Group und bereichert das Ruhrgebiet mit außergewöhnlicher Gastronomie, zweimonatlich wechselnden Konzeptshows, weltbekannten ArtistInnen und Sonderveranstaltungen in einem imposanten Veranstaltungssaal. Das GOP Essen gehört zu den Hotspots der Variété-Szene im Land.

www.variete.de/de/spielorte/essen/essen.html

Unperfekthaus (UPH)

Friedrich-Ebert-Straße 18, 45127 Essen Anders und unkompliziert – das Unperfekthaus gleicht einem lebendigen und modernen Künstlerdorf. Verteilt auf sieben Etagen bietet das Haus Büros, Ateliers, Tagungs- und Gesellschaftsräume, eine große Dachterrasse und außerdem Bühnen sowie technische Infrastruktur für KünstlerInnen, Kreative und Geschäftsleute. Coworking ist Programm und offene Workspaces sind Teil der Struktur; WG-Hotel, Studentenwohnräume und gastronomische Betriebe sind Add-Ons des inzwischen bewährten Konzepts. Längst ist das Haus mit seinem Gründer zum vor Ideen strotzenden Knotenpunkt für Kreativwirtschaft in Essen geworden.

www.unperfekthaus.de

Kreativ-Netzwerk

Kopstadtplatz 8, 45127 Essen Inspiriert durch die Entwicklungen in der City Nord.Essen haben sich Ka Wai Ho, Patrick Kaut und Markus Stollenwerk Anfang 2013 als kreativer Full-Service-Dienstleister am Kopstadtplatz niedergelassen. Das Kreativ-Netzwerk – Büro für neue Medien ist ein Verbund verschiedener Akteure aus den Bereichen Design/Illustration, Neue Medien, Musik und Bühne. In der Studio- und Bürogemeinschaft am Kopstadtplatz laufen alle Fäden zusammen.

www.kreativ-netzwerk.com

Turock

Viehofer Platz 3, 45127 Essen Gleich neben dem Panic Room noch eine Location für laute Musik mit Gitarren. Der Laden ist Live-Club, Diskothek und Lounge in einem und eine Institution des Nachtlebens im Viertel.

www.turock.de

CITY NORD.ESSEN





K29 – Ricarda Fox

Kreuzeskirchstraße 29, 45127 Essen Seit 2009 besteht der Kunstplatz K29 am Essener Weberplatz: Off-Space für junge und experimentelle Kunst in der Nordstadt. In Zusammenarbeit mit der Folkwang Universität der Künste, der Burg Giebichenstein in Halle und jungen Kuratoren und Künstlern aus der Schweiz werden hier Ausstellungen von und mit Künstlernachwuchs initiiert. Der Ort lebt durch seine Performances, Club-Sessions, Künstlergespräche und künstlerische Aktionen, die vor allem ein junges Publikum anziehen. Ricarda Fox versteht sich dabei als Gastgeberin mit Überzeugung: Kunst ist keine Ware, sondern Lebensmittel.

www.k29-essen.de



GenerationenKult (GeKu) / Haus

Viehofer Straße 31, 45127 Essen Jung und Alt, Arbeiten und Wohnen – Unperfekthaus-Initiator und Visionär Reinhard Wiesemann hat mit dem GeKu-Haus 2012 eine Mischung aus Ladengemeinschaft mit Kunst- und Trödelmarkt, Coworking und generationenübergreifenden Wohneinheiten eröffnet. Und er hat damit zugleich den Diskurs über alternative Möglichkeiten des urbanen Lebens mitten in die Essener Innenstadt getragen: Gemeinschaft und Begegnung, miteinander leben und voneinander lernen – der soziale Austausch steht im GeKu Haus im Mittelpunkt.

www.generationenkult.de



Kreuzeskirche

Kreuzeskirchstraße/Weberplatz, 45127 Essen Die unter Denkmalschutz stehende evangelische Kreuzeskirche ist u.a. Sitz des Forum Kreuzeskirche Essen e.V.. Mit Konzerten, Ausstellungen, Vorträgen und Symposien schafft das Forum einen Dialog zwischen „Kunst - Wissenschaft - Glaube“. Kooperationspartner sind u.a. Folkwang Universität der Künste, Universität Duisburg-Essen und das Kulturwissenschaftliche Institut Essen. Die Mischung: 40% Kirche ergänzt durch 40% Kultur plus 20% neutral & durch das Unperfekthaus, das die Kirche für Geburtstage, Hochzeiten, Konferenzen oder Betriebsfeiern nutzt.

www.kreuzeskirche-essen.de



Panic Room

Viehofer Platz 2, 45127 Essen Allein die Ausstattung ist schon grandios: ein altes Auto als Theke, Krankenbetten als Sitzgelegenheiten. Hier läuft Punk, Psychobilly, Ska etc. vom Band und es gibt Livekonzerte und Karaokeabende. Auf zwei Etagen, bei schönem Wetter auch draußen kann man hier gucken und hören und mittendrin sein.

www.facebook.com/PanicRoomEssen



Atelier & Galerie 52

Viehofer Straße 52, 45127 Essen In den ehemaligen Räumen des städtischen Grünflächenamtes befinden sich seit 2011 Atelier- und Ausstellungsräume für Fotografiestudierende der Folkwang Universität der Künste. Diese Arbeitsräume ergänzen die universitären Werkstätten bzw. Studios. Die Räume in der Viehofer Straße bauen eine Brücke zwischen der neuen Heimat der Folkwang-Gestalter auf Zollverein und dem innerstädtischen Leben. Hier können sich die Studierenden zurückziehen und die Räume – fernab von Öffnungszeiten und Stundenplänen – zur Reflexion und Auseinandersetzung nutzen. Zudem bietet das Haus, in dem seit 2013 auch drei Etagen als Atelierhaus der Stadt Essen genutzt werden, die Möglichkeit, sich regelmäßig interessiertem Publikum zu präsentieren.

<http://galerie52.folkwang-uni.de>

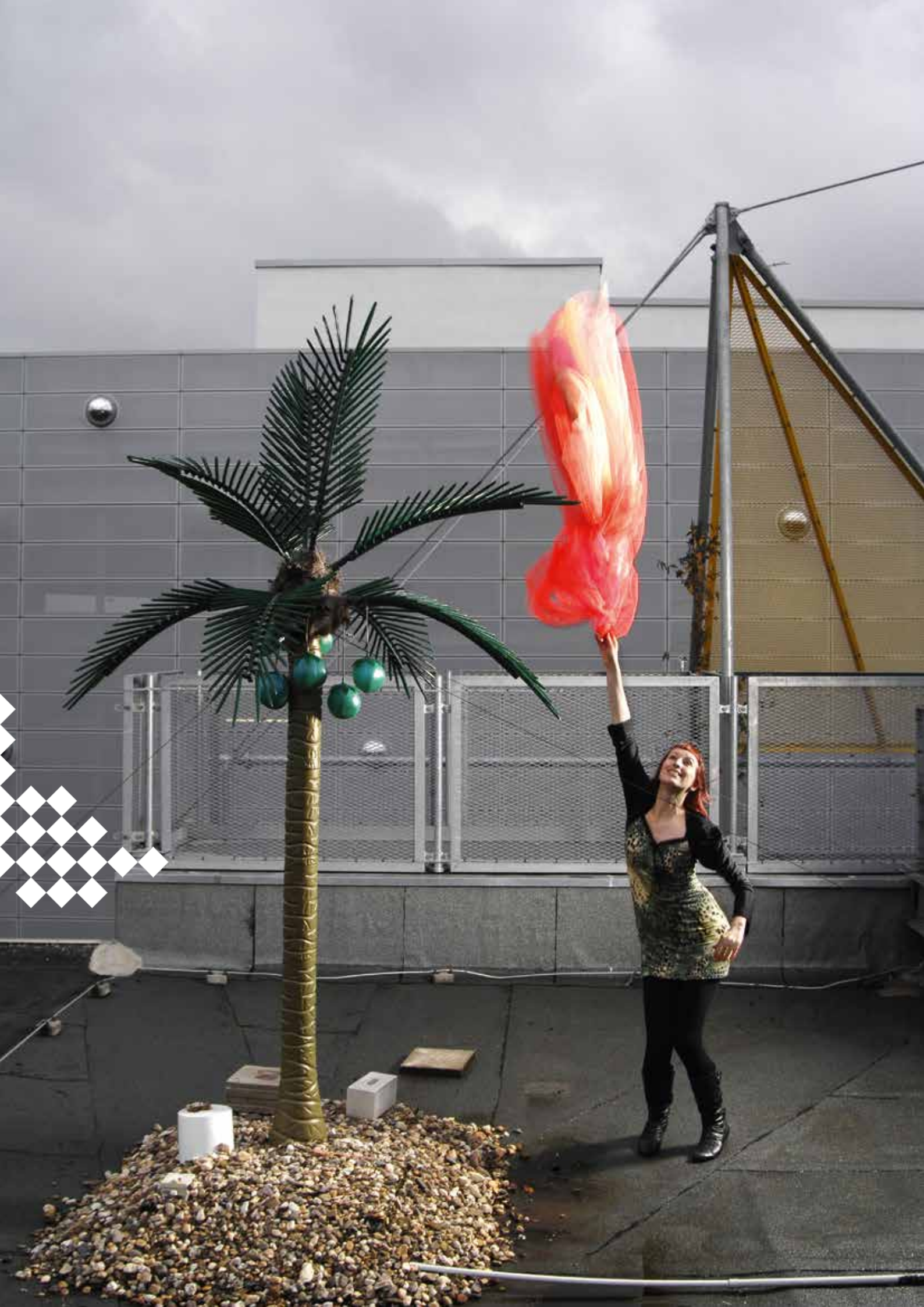


Forum Kunst & Architektur/ Kunstverein Ruhr

Kopstadtplatz 12, 45127 Essen Als das Forum Kunst & Architektur 2002 in einer Ladenpassage am Kopstadtplatz eröffnete, gab es einige Vorbehalte gegen den Standort. Im Rückblick könne eher von einer Pionierleistung gesprochen werden – so das Urteil von Peter Brdenk vom Bund Deutscher Architekten, der das Forum zusammen mit dem Ruhrländischen Künstlerbund (RKB) und dem Werkkreis Bildender Künstler (WBK) betreibt. Im Jahr 2003 zog dann der Kunstverein Ruhr nach nebenan. Der blickt auf eine 60-jährige Geschichte zurück. Die Vereine bieten Veranstaltungen und Ausstellungen und fördern den Dialog zwischen Künstlern, Architekten und Bürgern. Neben Kooperationen mit Einrichtungen wie dem Kunsthaus Essen oder dem Grillo-Theater bekommt vor allem neue, noch nicht etablierte Kunst hier Öffentlichkeit.

www.forumkunstarchitektur.de







KREATIV.QUARTIER ÜCKENDORF GELSENKIRCHEN

Der Gelsenkirchener Stadtteil Ückendorf macht immer mehr von sich reden. Einst Prachstraße der Stadt prägen das Gebiet rund um die Bochumer Straße heute die typischen Merkmale eines ehemaligen Zechen- und Arbeiterstandortes mit migrantisch geprägter Bevölkerungsstruktur. Doch die Gegend in gründerzeitlicher Blockbebauung wird zunehmend von Künstlern nachgefragt. Die Leerstände hier bieten Chancen für Kreative: Es gibt bezahlbare Ateliers, Büros und Produktionsräume, ungewöhnliche Lost Spaces zum Experimentieren, dazu die Nähe zu Ankerprojekten – wie z.B. dem Wissenschaftspark oder dem künftigen Schlüsselbau im Quartier, der Heilig-Kreuz-Kirche, die im Rahmen des umfangreichen Stadtumbauprojekt von EU, Land und Kommune besondere Beachtung findet. Die Außenfassade des bild.sprachen-Projektbüros, Pionier der Entwicklung im Viertel, zierte seit November 2013 eine Plakette mit der Anerkennung als Preisträger der Standortinitiative „Land der Ideen 2013/14“ für das digitale Bildarchiv Pixelprojekt_Ruhrgebiet.

Schon seit einigen Jahren zeigen sich KünstlerInnen und KulturvermittlerInnen auf der Galeriemeile und bieten nicht nur Kunstprodukte, sondern öffnen ihre Gemeinschaft der Nachbarschaft. Was im Quartier, auch in manchem Hinterhof entsteht, ist nicht immer weithin sichtbar – aber der authentische Kern mit Potenzial pulsiert allmählich stärker. Eine Gruppe junger Kreativer hat sich zu den Insane Urban Cowboys zusammengeschlossen und neben runden Tischen auch den „Feierabendmarkt“ für Lebensmittel und Kreatives ins Leben gerufen. Eine Neuausrichtung erlebt auch die Künstlersiedlung Halfmannshof: ein ländlich geprägter Ort – und zugleich diskursiver Hotspot künstlerischen Schaffens, der sich zunehmend international vernetzt. So im Europa-Programm „Erasmus for Young Entrepreneurs“.

Erasmus for Young Entrepreneurs

„Erasmus for Young Entrepreneurs“ ist ein Austauschprogramm für JungunternehmerInnen finanziert von der Europäischen Union. Die Stadt Gelsenkirchen ist seit Februar 2015 lokale Kontaktstelle und kooperiert mit Bilbao, Rotterdam, Košice, der Kreativregion Linz & Oberösterreich und der Region Ale in Schweden. Gemeinsames Ziel ist die lokale Kreativwirtschaft zu unterstützen. TeilnehmerInnen am Programm haben die Gelegenheit zusammen mit erfahrenen UnternehmerInnen zu arbeiten und ihre Expertise auszubauen. Die JungunternehmerInnen können in der Künstlersiedlung Halfmannshof wohnen, während sie für ein bis sechs Monate in der Stadt oder Region arbeiten. Bewerbungen für das Austauschprogramm sind jederzeit auch für UnternehmerInnen aus dem Ruhrgebiet möglich. Alle Informationen: Christiana.Henke@gelsenkirchen.de

www.erasmus-entrepreneurs.eu

www.facebook.com/eyeexcite

bild.sprachen

Bergmannstraße 37, 45886 Gelsenkirchen Das Fotografieprojekt unter der Leitung von Peter Liedtke und Melanie Kemmer entstand 2008 als Zusammenschluss von KünstlerInnen und Dienstleistern aus dem Bereich Fotografie. Ein Programmbaustein ist die jährliche Messe-Plattform für Fotografie an der Schnittstelle zwischen Design und Kunst. Mit Ausstellungen, Informationsveranstaltungen, Workshops und Podiumsdiskussionen bietet sie der Foto-Szene Treffpunkt und Netzwerkmöglichkeit. Neben der Plattform kuratiert bild.sprachen Ausstellungen im In- und Ausland und ist mit dem Projektbüro im Stadtteil verankert. Beständige Kooperationen bestehen mit Pixelprojekt_Ruhrgebiet, einer digitalen Sammlung fotografischer Positionen als regionales Gedächtnis. Weitere Aktivitäten in Ückendorf sind die Galerie Hundert und der Blog ruhr.speak.

www.bildsprachen.de

Wissenschaftspark Gelsenkirchen

Munscheidstraße 14, 45886 Gelsenkirchen „Arbeiten im Park“ – so lautet das Motto des Wissenschaftsparks Gelsenkirchen als Kongress- und Technologiezentrum in Ückendorf. Wo früher Stahl gegossen wurde, steht heute eine 300 Meter lange Glas-Arkade mit angegliederten Büroeinheiten (u. a. Deutscher Architekturpreis 1995). Bei Einbruch der Dunkelheit erstrahlt im Innern eine Lichtinstallation des US-amerikanischen Künstlers Dan Flavin. Designfirmen und Grafikagenturen haben hier ihre Heimstatt. In der Glasmagistrale finden kleinere Messen, Empfänge und Ausstellungen statt. U. a. werden hier jährlich die Neuaufnahmen des Pixelprojekt_Ruhrgebiet, einer regionalen fotografischen Sammlung, präsentiert.

www.wipage.de

StadtBauKultur NRW

Leithestraße 33, 45886 Gelsenkirchen Nachhaltigkeit. Lebensqualität. Urbane Räume lebenswerter machen. Die Landesinitiative versteht sich als Plattform und Laboratorium für engagierte Bürgerinnen und Bürger, Fachleute, Städteplaner und Bauherren. Zusammen werden Projekte angestoßen, Gemeinschaften gebildet und Debatten geführt. „Wir-Urbanismus: Die Stadt als Gemeinschaftsprojekt“ lautet eines der vier Themenfelder. Dafür unterstützt StadtBauKultur NRW baukulturelle Projekte inhaltlich und organisatorisch, und bringt Interessensvertreter und Bürgerinitiativen auf einer kommunikativen und praktischen Ebene zusammen.

www.stadtbaukultur.nrw.de

URB Clothing

Bochumer Straße 74, 45886 Gelsenkirchen Mit ihren Latex-Strumpfhosen „melting tights“ haben sich zwei junge Modedesignerinnen in der internationalen Modeszene einen Namen gemacht. Spiegel ONLINE und Die Welt berichteten begeistert von „Schleim am Bein in Ückendorf.“ Obwohl sie ihre Arbeiten vor allem auf den asiatischen Märkten verkaufen, entwirft und agiert das junge Modelabel „URB-Clothing“ weiter in Gelsenkirchen Ückendorf. Die Viertelqualität in Verbindung mit dem Charme einer alten Apotheke als Atelier war Anlass genug, in der Bochumer Str. 74 ihren Showroom zu eröffnen. Die beiden Schwestern Johanna (Joe) und Sara Urbais, die kreativen Köpfe hinter URB Clothing, binden in ihren Aktivitäten sowohl das Netzwerk im Stadtteil und der Region als auch den Stadtraum selbst ein. Kein Wunder also, wenn sie ihre ausgefallenen Modeshows in leer stehenden Wohnungen und Ladenlokalen inszenieren. Ausführliches Portrait auf Seite 10/11.

www.urb-clothing.com

Künstlersiedlung Halfmannshof

Halfmannsweg 48–54, 45886 Gelsenkirchen Mit der Künstlergruppe ZERO hatte die Künstlersiedlung Halfmannshof im Städtedreieck Bochum-Gelsenkirchen-Essen in den 60er-Jahren ihre Hochphase, es gibt sie aber schon seit den 1930er Jahren. 2011 wurde die Anzahl der Wohn- und Atelierplätze auf 25 erhöht; alle Kunstsparten sollen berücksichtigt und vor allem Einzelkünstler angezogen werden. Die frisch renovierte Alte Schmiede ist nun Wohn- und Arbeitsstätte einer Bildenden Künstlerin, einer Geigenbauerin, einer Kulturmanagerin und zweier Musiker. Das Coworking Space im Grünen fungiert als Ideenschmiede. Internationale Künstlerkollektive, Bands und weitere Kreative haben die 177 qm große Wohnung bereits vielfältig eingeweiht. In Zukunft werden dort auch internationale Erfahrungen der kreativen JungunternehmerInnen des Europa-Programms „Erasmus for Young Entrepreneurs“ ausgetauscht.

www.halfmannshof-gelsenkirchen.de

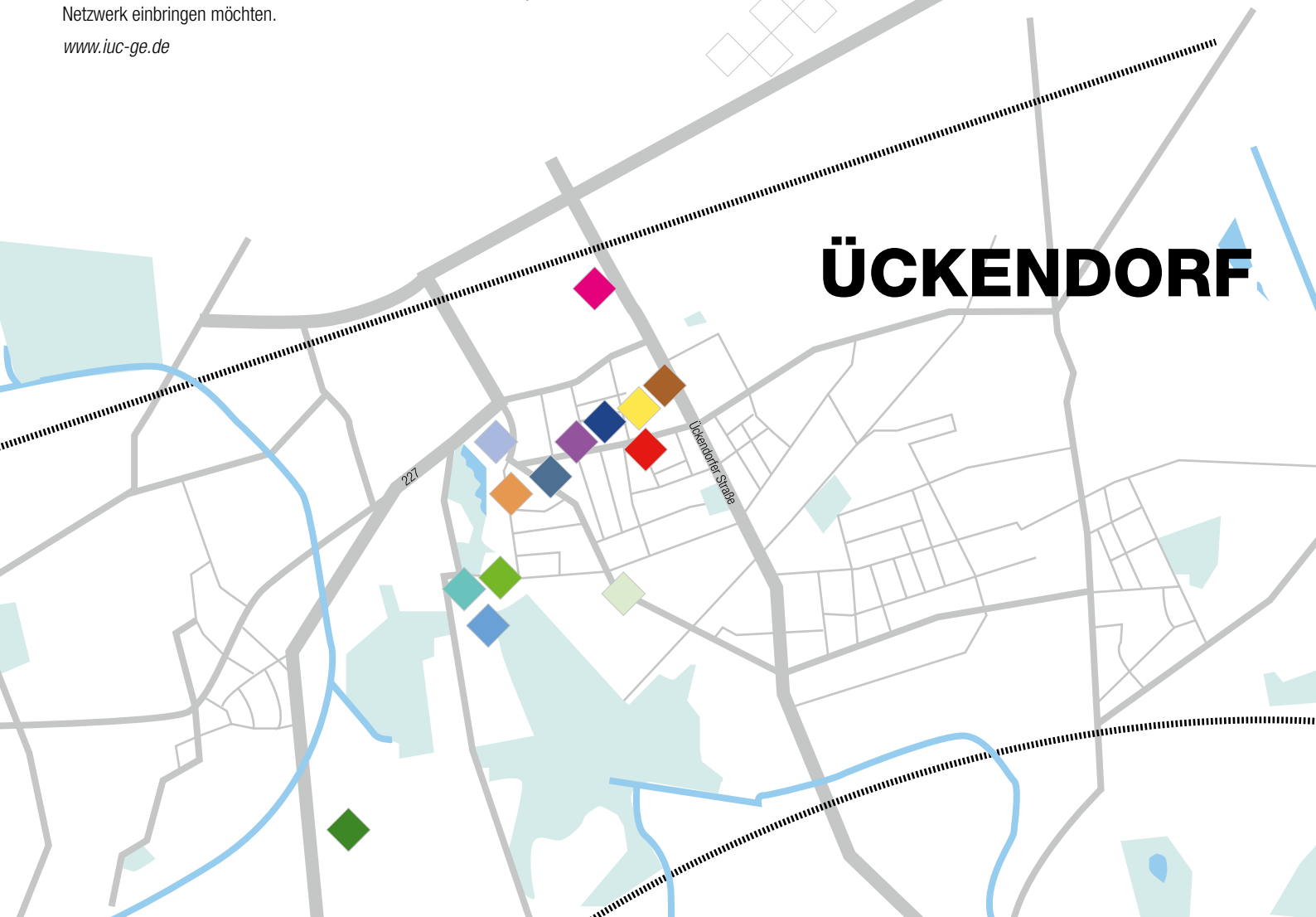
Insane Urban Cowboys (IUC)

Bergmannstraße 73, 45886 Gelsenkirchen Dem Entdeckergeist auf der Spur: Die Insane Urban Cowboys (und natürlich auch Cowgirls) verstehen sich als Netzwerk zur Entwicklung bisher ungenutzter Kreativ-Potenziale in Gelsenkirchen, Herten, Bochum und Essen. Ihr Glaube an die Potenziale der Region sowie das Interesse an urbanen Subkulturen und Underground-Kunst haben unterschiedlichste Künstler und Kunsthandwerker in dem Netzwerk zusammengeführt. IUC sucht neue Wege abseits des Mainstreams und will zur Aufwertung des Stadtteils beitragen. Trotz aller Probleme bieten sich in Ückendorf durch die zentrale Lage, die gute Infrastruktur, die niedrigen Mieten und einige Leerstände ideale Bedingungen für junge Künstler und Kreative, die sich noch auf der Suche nach einem Standort befinden oder solche, die sich mit Projekten ins Netzwerk einbringen möchten.

www.iuc-ge.de



ÜCKENDORF





Galerie ue12-parterre

Ückendorfer Straße 12, 45886 Gelsenkirchen Hier stimmt die Chemie: In der Galerie ue12-parterre des Künstlerehepaars Ilsebill und Idur Eckle. Die gelernte Chemikerin Ilsebill kam erst recht spät zur Kunst und arbeitet heute vorzugsweise mit Fundstücken aus Natur und Technik, denen sie in ihren Recycling-Arbeiten neues Leben einhaucht. Ihr Mann Idur kommt ursprünglich ebenfalls aus der Chemie. Seiner Phantasie verleiht er besonders durch surrealistische Photokunst Ausdruck.

www.ue12-parterre.de
www.kunstkoop.de
www.idur-photographie.de



Café Willkür

Bergmannstraße 35, 45886 Gelsenkirchen Gleich neben dem Projektbüro von bild.sprachen befindet sich seit Juli 2013 in einem ockergelben Anbau das Café Willkür. Inspiriert durch die von Kunst geprägte Nachbarschaft entschloss sich Mitra Jennissen, ein Kulturcafé zu eröffnen: Hier treffen Kaffee, Espresso, Torten und kleine Mittagskarte auf Kunst und Kulturevents. Eine hervorragende Mischung.



Heilig-Kreuz-Kirche

Bochumer Straße 113, 45886 Gelsenkirchen Hier wächst etwas Neues mitten im Kreativ.Quartier: Die ehemalige katholische Pfarrkirche Heilig Kreuz gilt als eines der bedeutendsten Beispiele des Backsteinexpressionismus. Im Sommer 2007 endete die Nutzung als Sakralbau. Wo früher mehr als 1.000 Gläubige Raum zum Gebet fanden, soll in den kommenden Jahren als einzigartiger Veranstaltungsort ein Schlüsselbau der von Land und Kommune konzipierten Quartiersstrategie entstehen.



M:AI Museum für Architektur und Ingenieurkunst NRW e. V.

Leithestraße 33, 45886 Gelsenkirchen Ein Museum über Häuser ohne selbst ein Haus zu sein: Das M:AI ist kein Museum im klassischen Sinn, da es über keine eigenen Ausstellungsräume verfügt. Vielmehr nutzt der Verein Gebäude und Flächen für Ausstellungen. Bei seinen Exkursionen, Vorträgen und künstlerischen Aktionen ist das M:AI sehr mobil, agiert in wechselnden Immobilien oder eben dort, wo baukulturelle Themen und Positionen zur Diskussion anregen.

www.mai-nrw.de



Galeriemeile Gelsenkirchen

Ein Portfolio von Ateliers und Studios – vor allem entlang der Bergmannstraße wie auch allgemein in Ückendorf – bildet die Galerie-meile in Gelsenkirchen. Die Vernetzung und Verdichtung der lokalen Kreativen, die sich unter dem gemeinsamen Label präsentieren, ermöglicht Veranstaltungen mit überregionaler Anziehungskraft. „Licht an“ am ersten Adventswochenende und „Tür auf“ am ersten Wochenende im Mai sind nur zwei der vielen Gelegenheiten, die dynamischen Aktivitäten lokaler KünstlerInnen zu erleben.

www.galeriemeile-gelsenkirchen.de



EURASIA Kulturverein

Schillstraße 23, 45886 Gelsenkirchen Ein interkultureller Dialog: Der Kulturverein EURASIA e. V. bringt KünstlerInnen aus Ostasien (vor allem Korea) in Verbindung mit der Kunst und Kultur im multikulturellen Quartier Ückendorf. Die Schwerpunkte der Veranstaltungen liegen auf klassischer Musik und bildender Kunst hochprofessioneller asiatischer KünstlerInnen.

www.bildsprachen.de/gelsenkirchen/galeriemeile/eurasia-kulturverein



Kultur Ruhr

Leithestraße 35, 45886 Gelsenkirchen Ruhrtriennale, ChorWerk Ruhr, Tanzlandschaft Ruhr und Urbane Künste Ruhr: Das sind die vier eigenständigen Programmsäulen der Kultur Ruhr GmbH. Sie entstand 2001 aus Impulsen der Internationalen Bauausstellung Emscher Park (1989–1999) und produziert und vermittelt zeitgenössische, spartenübergreifende Kunst vor allem in den industriekulturellen Standorten der Kulturmetropole Ruhr.

www.kulturruhr.de



Bund Gelsenkirchener Künstler

Bergmannstraße 53, 45886 Gelsenkirchen Den Bund gibt es bereits stolze 65 Jahre - seit zehn Jahren mit festem Ort in der Bergmannstraße 53. Seitdem wurden hier zahlreiche Einzel- und Gruppenausstellungen gezeigt, die Kunst und das Leben gefeiert! Der Bund möchte verstärkt Anwohner und kunstinteressierte Menschen aus anderen Teilen des Ruhrgebiets in ihre Ausstellungsräume einladen.

www.bundgelsenkirchenerkuenstler.de







KREATIV.QUARTIER WANNE HERNE

„Kultur trifft Quartier“ – in einem leer stehenden Kaufhaus mitten in Herne Wanne soll das KHAUS entstehen, um KünstlerInnen aus verschiedenen Bereichen der urbanen Kultur und Kreativwirtschaft als Atelier, Werkstätte, Experimentierfeld und Ausstellungsraum zu dienen. Ein offener Ort, der neue Impulse und Ideen in die Stadt sendet und das kreative Potenzial der Region sichtbar macht. Das neue Kreativzentrum liegt in der Fußgängerzone von Herne Wanne, in unmittelbarer Nähe zu Cafés, Einkaufsmöglichkeiten, dem Mondpalast und weiteren Kulturbetrieben. Der Impuls kam aus der Szene selbst: von pottporus, einem mittlerweile etablierten Verein, der die junge urbane Kultur vor Ort fördert und unter dessen Dach die Tanzcompagnie Renegade, das Junge pottporus und die Danceschool gedeihen. Insbesondere Geschäftsführer Zekai Fenerci setzt sich für die Vision einer neuen Kultur ein: Gemeinsam mit seinem Team entwickelte er das Konzept eines kulturellen und kreativwirtschaftlichen Mischbetriebs.

Die Stadt Herne ist kultur- und kreativwirtschaftlichen Initiativen gegenüber aufgeschlossen und war maßgeblich an der Entwicklung des Kreativ.Quartiers Am.Kanal und der Entwicklung der Künstlerzeche Unser Fritz beteiligt. Die ehemalige Maschinenhalle glänzt seit 2009 im Neo-Renaissancestil und ist als Künstlerkolonie mit Ateliers für verschiedene Kunstrichtungen Anlaufstelle für Kreativschaffende in Herne.

pottporus

Dorstener Straße 262, 44625 Herne pottporus fördert junge Kreative in den Bereichen Wort, Tanz, Bild und Klang. Der Verein versucht, durch Street Art, – Wort, Tanz, Bild, Klang – künstlerische Ausdrucksformen neu zu definieren. Pottporus ist Dach für die mehrfach ausgezeichnete Tanzcompagnie Renegade, das Junge pottporus und die Danceschool. Das pottporus-Festival ist seit 2005 fester Bestandteil der Kultur-Szene im Ruhrgebiet: Jeweils im Herbst kommen beim Herner Urban Street Art Festival internationale Künstler zusammen. Kunst an außergewöhnlichen Orten zu etablieren, genau darum geht es pottporus. Ausführliches Portrait auf Seite 16/17.

www.pottporus.de

Kulturkanal

Herne war Initiator und Projektträger als sich im Rahmen der Kulturhauptstadt Europas RUHR.2010 erstmals zehn Anrainerstädte entlang des Rhein-Herne-Kanals zusammenschlossen. Ihr gemeinsames Ziel: ein nachhaltiges Netzwerk aus Kunst und Kultur zu knüpfen. Mit über 90 Veranstaltungen und dem künstlerischen Leitsystem „Bilder am Kanal“ wurde der sogenannte Kulturkanal 2010 zwischen Duisburg und Datteln erfunden. Aus dem Projekte entwickelte sich ein Ort, der bis heute immer wieder als für Großveranstaltungen genutzt wird.

www.kulturkanal.net

DIE AULA – Bühne für urbane Jugendkultur

Städt. Realschule, Semlerstraße 4, 44649 Herne Eine Schulaula wird zur Jugendkulturbühne. Nach großen Umbaumaßnahmen ist die alte Schulaula der Realschule Crange im Dezember 2013 offizielle Jugendkulturbühne für den Stadtteil. Damit besitzt die Stadt Herne nun einen neuen Ort für junge urbane Kunst. Eingegliedert in die Realschule dient DIE AULA weiterhin den schulinternen Präsentationen, bietet aber auch Kulturschaffenden und Schulen Raum für Aufführungen, Konzerte und Projektpräsentationen. Geplant ist ein regelmäßiges Programm, das sich Formen der urbanen Jugendkultur widmen wird.

Künstlerzeche „Unser Fritz“

Zur Künstlerzeche 10/Grimberger Feld, 44653 Herne Einst Bergbau, heute Ort für Kultur, Kunst, Ausstellungen und sonstige Veranstaltungen. Ein Teil des Gebäudeensembles der ehemaligen Zeche Unser Fritz gibt KünstlerInnen Raum für ihr kreatives Schaffen in ebenso lebendiger wie geschichtsträchtiger Atmosphäre. Insgesamt stehen elf Ateliers zur Verfügung. In der Weißkaue präsentieren KünstlerInnen ihre Werke, in der Schwarzkaue mit Empore finden Veranstaltungen und Feste statt. In direkter Nachbarschaft wurde am Rhein-Herne-Kanal ein Schiffsanleger gebaut. Er ist integriert in den Kulturpark Unser Fritz 2/3, der neben Spiel- und Sportanlagen auch einen Biergarten mit Strand am Kanal bietet.

www.kuenstlerzeche.de

KHaus

Hauptstraße 272/274, 44625 Herne Leere Kaufhäuser sind meist kein gutes Zeichen für Innenstädte. Das KHaus war Kaufhaus und soll Impulsgeber für die Kreativ.Quartiers-Entwicklung in Herne Wanne werden. Jede Menge Ideen auf rund 2.000 qm. Schon während der Eröffnung im Dezember 2013 zeigten junge Kreative aus den unterschiedlichsten Bereichen, was in den oberen Etagen des Hauses möglich ist. Innovative Ideen und ein zukunftsorientiertes Miteinander sollen von hier in die Stadt getragen werden wie einst die Einkaufsstützen.

www.khaus.eu

Jugendkunstschule

Dorstener Straße 476, 44653 Herne Die Jugendkunstschule ist ein freier Träger der außerschulischen Jugendbildung. Sie bietet Kurse und Projekte im Bereich der kulturellen Bildung für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene in den Sparten Musik, Tanz, Theater, bildnerisches Gestalten und technische Medien. Im Kunsthaus Crange findet der Großteil der angebotenen Kurse statt. Hier befinden sich Tanz- und Theaterstudios, Mal- und Bildhauerei-Atelier, Goldschmiede und Übungsräume.

www.jks-wanne-eickel.de

Mondpalast

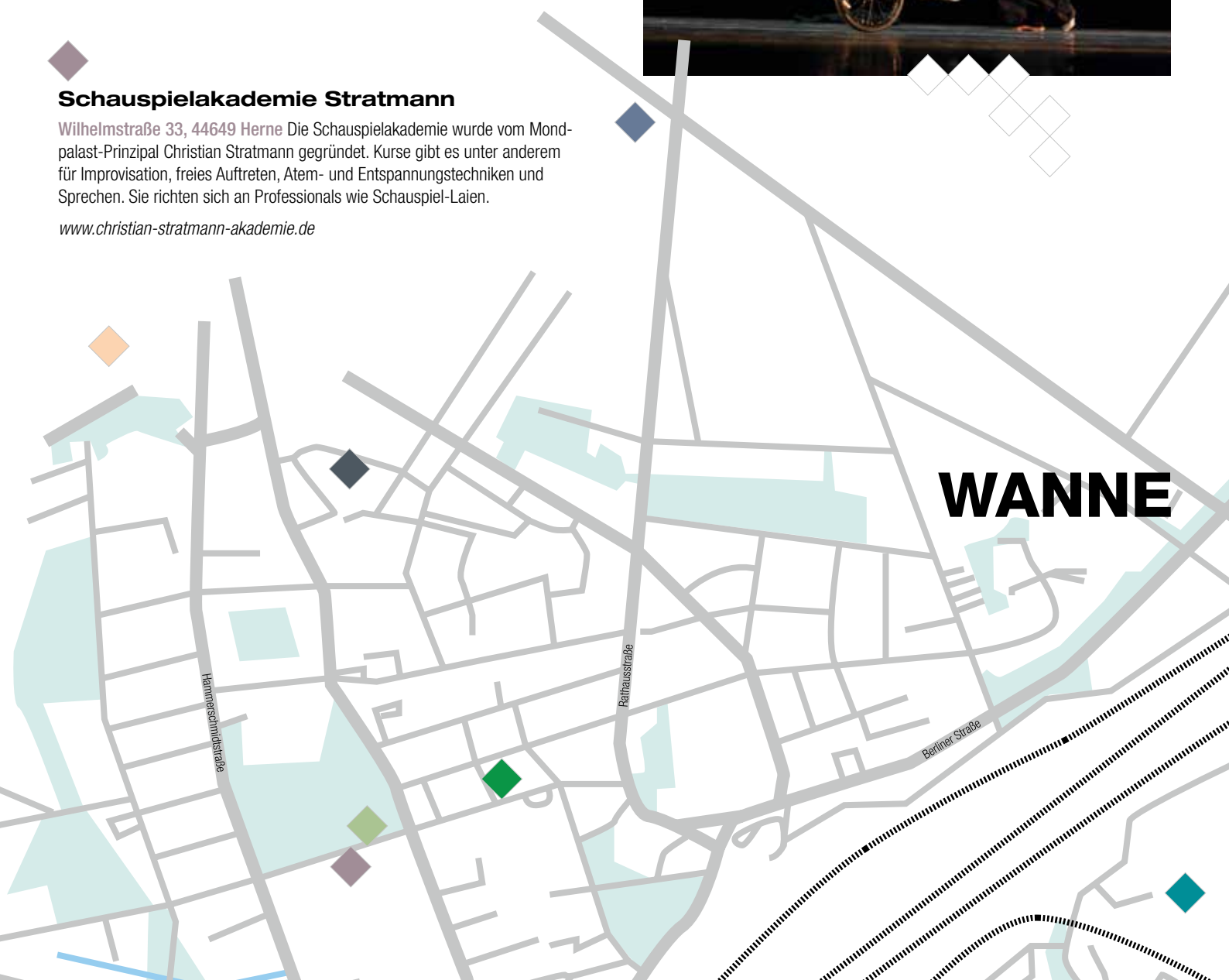
Wilhelmstraße 26, 44649 Herne Theaterstücke und Kabarett mit regionalem Bezug – unter dem berühmten „Mond von Wanne-Eickel“. Neben unterhaltenden Aufführungen gibt es für Besucher reviertypische Spezialitäten in der Mondschanke.

www.mondpalast.com

Schauspielakademie Stratmann

Wilhelmstraße 33, 44649 Herne Die Schauspielakademie wurde vom Mondpalast-Prinzipal Christian Stratmann gegründet. Kurse gibt es unter anderem für Improvisation, freies Auftreten, Atem- und Entspannungstechniken und Sprechen. Sie richten sich an Professionals wie Schauspiel-Laien.

www.christian-stratmann-akademie.de





KREATIV.QUARTIER OBERHAUSEN.MITTE OBERHAUSEN

Die City von Oberhausen bringt spannende kreative Projekte hervor: Sowohl von städtischer Seite wie aus der freien Szene. Das Portfolio des Ebertbads mit Kabarett, Comedy und Kleinkunst ist wie die deutsch-polnische Kulturkneipe Gdanska und das Ateliertheater über Oberhausens Grenzen hinaus bekannt. In der alten Hauptpost hat sich die Initiative Freie Oberhausener Kreativwirtschaft e. V. (FROK.) angesiedelt und bietet mit ihrem post_eins-Quartier Kreativen unterschiedlicher Sparten Arbeits- und Synergieraum. Und nebenan, in der ehemaligen Zentralbank, dienen Tresorräume als professionelles Filmstudio.

Inmitten dieser wachsenden Kreativlandschaft ragt der ehemalige Wasserturm am Hauptbahnhof als besondere Landmarke heraus. Wo früher Dampfeisenbahnen mit Wasser befüllt wurden und Lokführer übernachteten, befindet sich heute ein Kulturlaboratorium mit Arbeitsmöglichkeiten für Künstler aus ganz Europa. Der Verein kitev (Kultur im Turm e. V.) entwickelte den Bahnhofsturm im Rahmen der Umbausanierung zu einem zeitgenössischen Kulturinkubator. Die Mitglieder leisteten auch physischen Einsatz beim selbstgestemmt Umbau. Mit Ausstellungen, Kunst- und Stadtprojekten lockt der Turm Kulturinteressierte zurück in die „Alte Mitte“.

FROK.

Poststraße 1, 46045 Oberhausen Der Verein Freie Oberhausener Kreativwirtschaft e. V. (kurz: FROK.) führt über 30 FreiberuflerInnen bzw. Kreativunternehmen unter einem Dach zusammen. Die Mitglieder des Kompetenznetzwerks profitieren von gegenseitigen fachlichen Synergien, tauschen Informationen und beraten sich gegenseitig. Unter dem gemeinsamen Label präsentiert sich ein guter Teil der Oberhausener Kreativwirtschaft. Monatliche Treffen und gemeinsame Ausstellungen sind nur einige Aktivitäten des interdisziplinär zusammengesetzten Vereins. In finden sich fast alle kreativen Disziplinen: Grafiker, Filmleute, Fotografen, Texter, Journalisten, Werbeschaffende, Musiker, Sounddesigner, Schriftsteller, Verleger, KünstlerInnen, MedienpädagogInnen und Theaterleute.

www.frok.org

post_eins

Poststraße 1, 46045 Oberhausen post_eins ist der Sitz der Initiative FROK e. V. Seit 2010 finden Kulturschaffende im Gebäude der alten Hauptpost in Oberhausen auf 1.000 qm Ateliers, Büros und Studios zu erschwinglichen Mietpreisen. Hier treffen Designer, Filmleute, Bildhauer, Eventmanager und andere Kreative aufeinander, entwickeln gemeinsame Projekte und bauen Netzwerke.

www.post-eins.de

Bert-Brecht-Haus

Langemarkstraße 19-21, 46042 Oberhausen Das Bert-Brecht-Haus (BBH) als Zentrum für Kultur und Bildung beherbergt die Stadtbibliothek, die Volkshochschule, ein Kulturcafé sowie das Kulturbüro der Stadt. Es liegt am neu gestalteten Saporishja-Platz und hat sich zu einem beliebten Anlaufpunkt für Kulturinteressierte entwickelt. Das Gebäude selbst gilt als prominenter Vertreter des Backsteinexpressionismus in Oberhausen bzw. im Ruhrgebiet und wurde früher als Warenhaus und Sitz der Lokalzeitung Ruhrwacht genutzt.

www.bert-brecht-quartier.de/dein-quartier/bert-brecht-haus

Jugend- und Kulturzentrum Druckluft

Am Förderturm 27, 46049 Oberhausen Das selbstverwaltete Jugend- und Kulturzentrum bietet Gruppenräume, Werkstätten, Proberäume und ein veganes Café. Hier werden soziokulturelle Projekte und alternative Veranstaltungen gefördert. Die Jugendlichen organisieren neben Flohmärkten und Festivals auch Vorträge und Ausstellungen. Das Konzept des Drucklufthauses als „offene Tür“ findet Anerkennung und erhält damit auch Finanzierung durch Mittel des Landes NRW und der Stadt Oberhausen. Der eingetragene Verein Druckluft ist u. a. Mitglied im Paritätischen Wohlfahrtsverband und in der Landesarbeitsgemeinschaft soziokultureller Zentren.

www.drucklufthaus.de

Quartier-Kreativ-Rat

Langemarkstraße 19-21, 46045 Oberhausen Der Quartier-Kreativ-Rat ist ein 2012 gegründetes partizipatives Gremium, an dessen Treffen kommunale und kirchliche VertreterInnen sowie künstlerische und kreativwirtschaftliche Gruppen des Quartiers (u. a. kitev und FROK.) teilnehmen. Neben den Institutionen und Organisationen steht das Gremium auch Anwohnern offen: bürgernahe kulturelle Arbeit für das Kreativ.Quartier.

Skribble Gebibble

Postanschrift: Friedrich-Ebert-Straße 48, 45468 Mülheim a. d. Ruhr Hinter dem Namen Skribble Gebibble verbirgt sich eine Kunst- und Kulturgruppe, die Livemusik, Party und Kunst verbindet. Dabei entsteht ein Sound zwischen Ambient und IDM (Intelligent Dance Music), der sich sowohl im internationalen Booking als auch in den Sets des Skribble-DJ-Teams selbst widerspiegelt. Aufwendige Bühnen- und Raumgestaltungen machen Skribble Veranstaltungen zum Unikum. Skribble Gebibble war in den vergangenen Jahren Kooperationspartner der Internationalen Kurzfilmtage Oberhausen und spielte auf dem Traumzeit Festival, beim Fusion Festival und der Eröffnungsfeier von RUHR.2010. Die Mitglieder sind fester Bestandteil des regelmäßigen Miniaturfestivals Beatplantation sowie weiterer regionaler Veranstaltungen.

www.skribblegebibble.de

kitev (Kultur im Turm e. V.)

Willy-Brandt-Platz 1, 46045 Oberhausen Der Verein kitev gründete sich 2006 um die Gruppe Ateliers Stark aus Berlin. Anlass war die Realisierung des Projekts „Museumsbahnsteig“ im Hauptbahnhof Oberhausen. Zahlreiche architektonische Interventionen im öffentlichen Raum und sozial-künstlerische Projekte folgten. Der Turm wurde danach immer wieder als temporäre Spielstätte genutzt und erregte mit der Soundinstallation TANK-FX weltweit Aufmerksamkeit. Die in Eigenregie betriebene Reparatur der Turmuhren und eine Videoinstallation im Turm erneuerten die Identifikation der Oberhausener mit ihrem Bahnhof – als Kulturort. Der Verein stemmte schließlich den Umbau des Wasserturms zu einem kulturellen Labor, Veranstaltungsort und Künstlerresidenz. Ausführliches Portrait auf Seite 18/19.

www.kitev.de

Gdanska

Altmarkt 3, 46045 Oberhausen Jazz, Essen, Kneipe, Café, Biergarten und das alles polnisch und deutsch – seit der Eröffnung im Jahr 2000 hat sich das polnische Kulturrestaurant Gdanska direkt am Altmarkt zu einem echten Szene-Treffpunkt entwickelt, in dem es heute sogar eine kleine Theaterbühne gibt. Die Speisekarte und das kulturelle Beiprogramm (Musik, Lesungen, Ausstellungen, ...) sind beliebt, die Silvesterpartys gelten in Insiderkreisen als legendär.

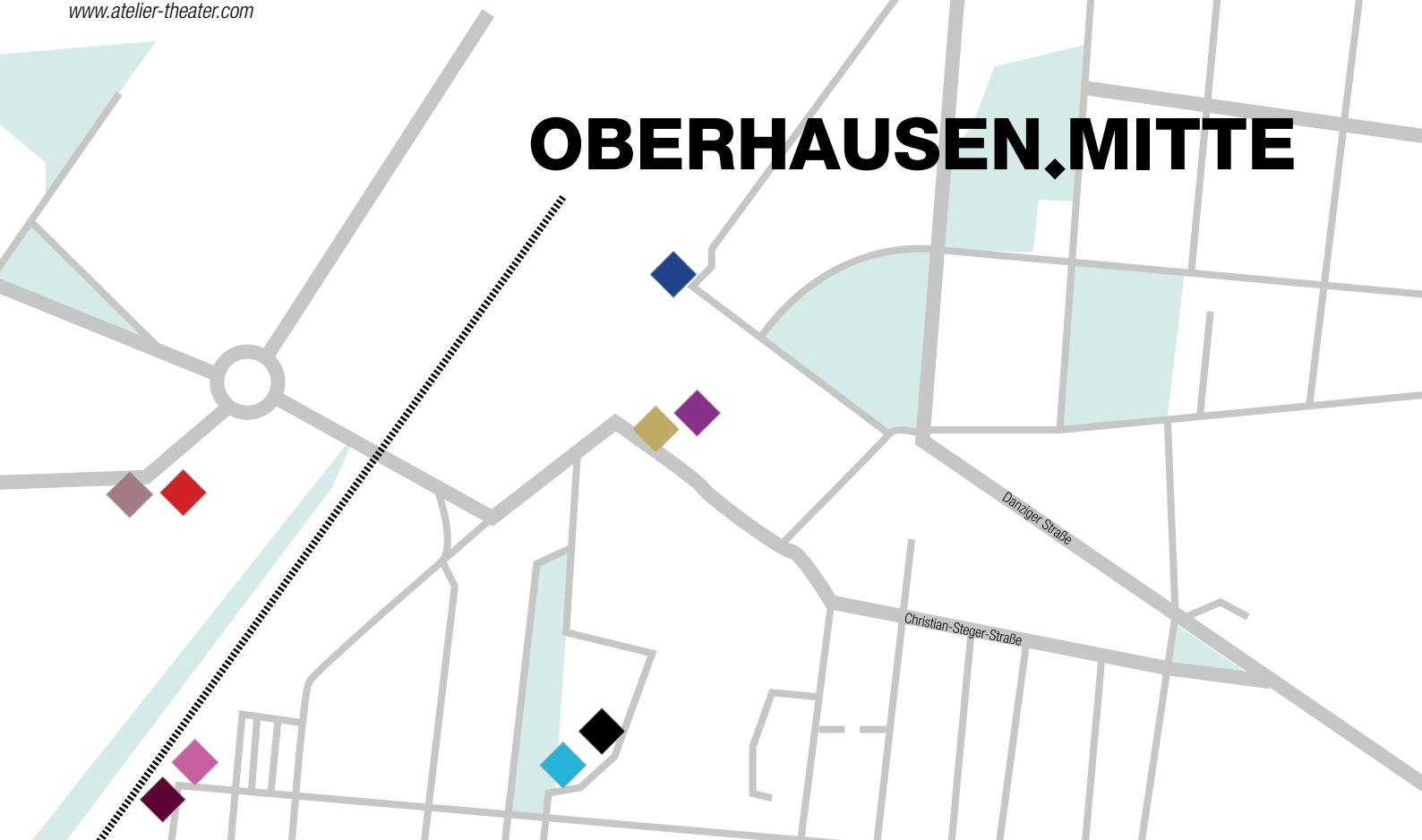
www.gdanska.de

Atelier-Theater

Gutenbergstraße 8, 46045 Oberhausen Oberhausens kleinstes Theater feierte seine Eröffnung 2010 in einem Raum nicht viel größer als ein Wohnzimmer aber mit immerhin 45 Plätzen. Seitdem führt das mittlerweile 20-köpfige Ensemble des Hinterhoftheaters Ruhrgebietskomödien und Krimis, gesellschaftskritische Theaterstücke, Märchen und Kindertheaterproduktionen auf und engagiert sich im Bereich Theaterpädagogik.

www.atelier-theater.com

OBERHAUSEN, MITTE





KREATIV.QUARTIER LINDENVIERTEL UNNA

Unna ist als Teil der Metropole Ruhr auf der Route der Industriekultur mit dem Ankerpunkt Lindenbrauerei vertreten. Namensgebend für das kulturelle Herz und Kreativ.Quartier der Stadt ist die ehemalige Lindenbrauerei, die in den späten 70er-Jahren die Bierproduktion einstellte und seit 1992 sukzessive neue Nutzungsformen fand. Die ober- und unterirdischen Räume beherbergen so unterschiedliche Einrichtungen wie das Zentrum für Information und Bildung (zib), das Zentrum für Internationale Lichtkunst oder das Kultur- und Kommunikationszentrum Lindenbrauerei. Dementsprechend zieht die denkmalgeschützte Braustätte Akteure und Kreative aller Art an, die den Treffpunkt für Ausstellungen, Lesungen und Konzerte nutzen.

Die Auswirkungen des Strukturwandels, die im Ruhrgebiet vielerorts das Stadtbild prägen, sind in Unna kaum zu erkennen. So ist die Entwicklung des Kreativ.Quartiers Lindenviertel rund um die Brauerei ein fließender Prozess, der nur wenige Leerstände und bereits erste engagierte Akteure verzeichnet. Im Nordwesten der Stadt liegt der Hochschulcampus, der Unna auch für Studierende zu einem attraktiven Standort macht: Ihnen wird ein großzügiges Areal im Grünen, mit einer guten Anbindung an die Stadt Unna und die gesamte Metropolregion Ruhr geboten.

Kultur- und Kommunikationszentrum Lindenbrauerei e.V.

Rio-Reiser-Weg 1, 59423 Unna Das Kultur- und Kommunikationszentrum Lindenbrauerei begreift sich als soziokulturelles Zentrum und gleichzeitig als Veranstaltungsort und Experimentierfeld. Regelmäßig treffen sich hier Vereine, Initiativen und Einzelkünstler, um Ideen auszutauschen, zu planen und zu arbeiten. Kabarett, Theater, Ausstellungen, Lesungen, Konzerte von Pop bis Klassik, Disco und Partys finden hier statt. Zwei Braumeister, die ehemals für die Lindenbrauerei tätig waren, betreiben eine kleine Hausbrauerei. Im Schalander, der Kneipe im Kulturzentrum Lindenbrauerei, wird das traditionsreiche LindenBier ausgeschenkt.

www.lindenbrauerei.de

MedienKunstRaumUnna (MKRU)

Lindenplatz 1, 59423 Unna Der MedienKunstRaumUnna ist vor allem in der Projektarbeit mit Jugendlichen aktiv und schöpft dabei aus den unterschiedlichsten künstlerischen Disziplinen. Er bietet Qualifizierung und Weiterbildung, technikbezogene Spezialkurse und die Möglichkeit, eigene Werke zu produzieren. Ferner betreut der MKRU die Kulturrucksack-Gruppen (Redaktion „Radio kurux“, Hörspiel-Schreibwerkstatt und Hörspielproduktion) sowie das Jugendfilmfestival FatPIGtures.

www.mkru.eu

arthaus:nowodworski

Massener Straße 24, 59423 Unna Bewegte Kunst und interaktive Objekte im zweitältesten Fachwerkhaus Unnas: Im arthaus:nowodworski kreieren die Betreiber und Künstler Frauke und Dietmar Nowodworski eine Liaison zwischen unterschiedlichen Materialien und Bewegung, die sie selbst als „Gebrauchskunst“ bezeichnen. Jeden ersten Sonntag im Monat in der Zeit von 15 bis 19 Uhr öffnen die Nowodworskis die Türen zu ihrem Atelier.

www.nowodworski.de

Werkstatt im Kreis Unna

Nordring 43, 59423 Unna Seit 30 Jahren engagiert sich die Werkstatt im Kreis Unna als Motor der Arbeitsmarktpolitik: Das Unternehmen ist mit Standorten im gesamten Kreis Unna aktiv und mobilisiert mit seinen rund 350 Beschäftigten jährlich 14 Millionen Euro Fördermittel für Beratung, Bildung und Qualifizierung in der Region. Jedes Jahr profitieren etwa 3.300 Menschen von dem Angebot. Die Werkstatt bildet in rund 20 Berufsfeldern aus bzw. weiter und arbeitet mit 1.000 Betrieben in der Region zusammen. Jüngstes Kind des Unternehmens ist das Werkstatt-Berufskolleg im Lindenviertel.

www.werkstatt-unna.de

theater narrenschiff

Rio-Reiser-Weg 1, 59423 Unna Das theater narrenschiff ist ein freies Theater. Neben zahlreichen eigenen Produktionen aus den Bereichen Theater, Tanz und Musik bietet es jungen Nachwuchstalenten in seinem Jugendclub „bloßgestellt“ eine Bühne. Mit der Reihe „Manta & Degen“ steht regelmäßig Improvisationstheater auf dem Spielplan.

www.theaternarrenschiff.de



Zentrum für Information und Bildung (zib)

Lindenplatz 1, 59423 Unna Das Zentrum für Information und Bildung (zib) der Kulturbetriebe Unna vereint alle Kultur- und Weiterbildungsdienstleistungen der Stadt unter einem Dach: das Stadtarchiv, die Bibliothek und Volkshochschule, den Kulturbereich und den i-Punkt, die zib-Galerie sowie den Lerntreff und MedienKunstRaumUnna. So schafft das zib einen inhaltlichen Mehrwert und fördert den Zugang zu kultureller Bildung. Die zib-Galerie ist Ausstellungsort für Arbeiten von jungen wie etablierten KünstlerInnen aus Unna und bietet auch den TeilnehmerInnen der Fotografie- und Gestaltungskurse der VHS eine Gelegenheit ihre Werke zu präsentieren.

www.zib.unna.de



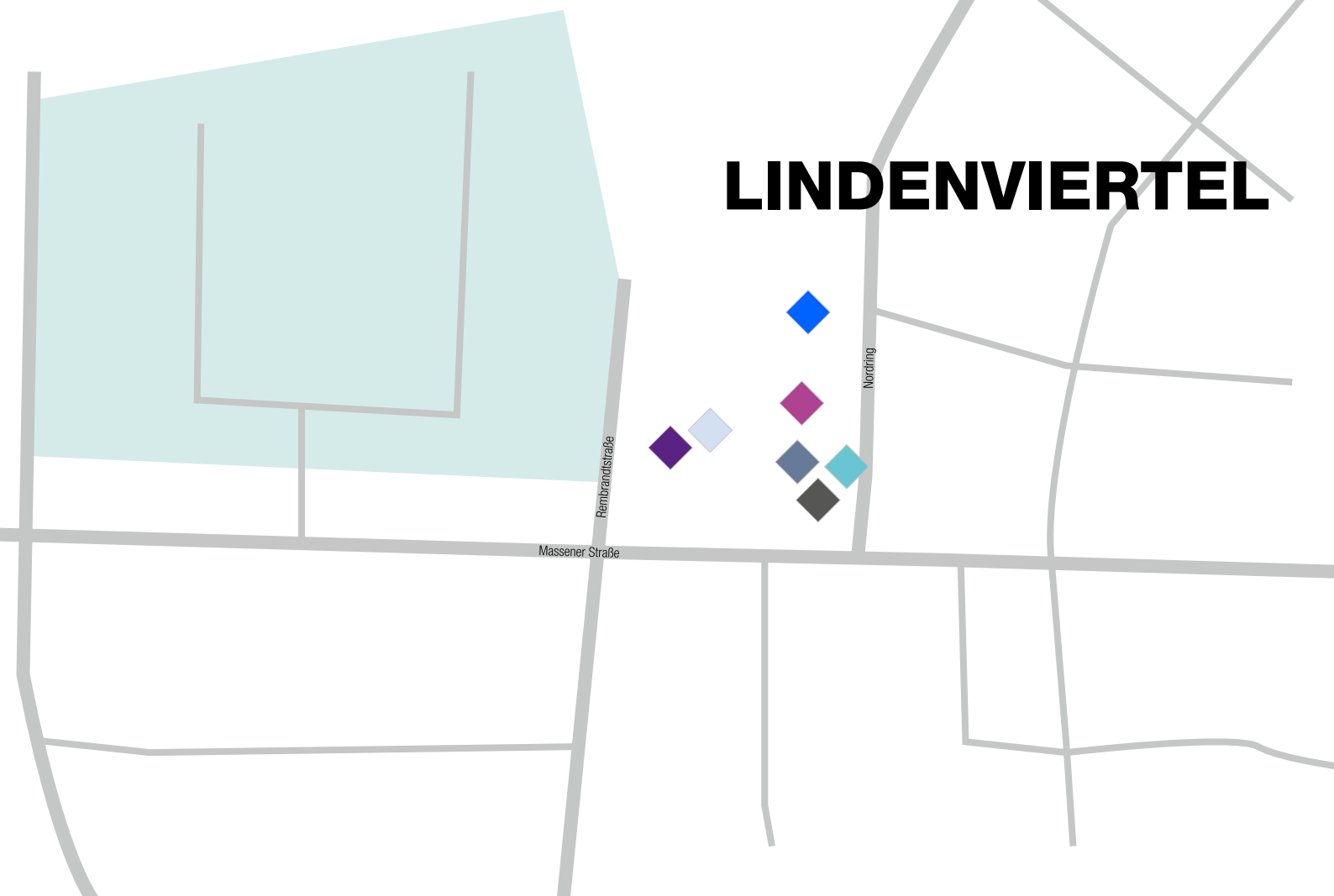
Zentrum für Internationale Lichtkunst

Lindenplatz 1, 59423 Unna Das Zentrum für Internationale Lichtkunst ist weltweit einzigartig. Kein anderes Haus zeigt einzig und allein Lichtkunst – und zwar auf Weltklasse-Niveau. Die Werke strahlen, pulsieren und leuchten in den Kellergewölben der ehemaligen Lindenbrauerei auf insgesamt 2.400 qm. Die Dauerausstellung umfasst Arbeiten international renommierter Künstler, die exklusiv für die hohen Gänge, ehemaligen Kühlräume und Gärbecken geschaffen wurden. Wechselnde Sonderausstellungen und zahlreiche museumspädagogische Angebote aus Symposien, Tagungen und Workshops zum Thema Lichtkunst ergänzen das Kunstprogramm. Das Zentrum für Internationale Lichtkunst war Nukleus des sich ständig erweiternden Kunstprojekts „Hellweg – ein Lichtweg“, das derzeit 40 Lichtkunstobjekte zeitgenössischer Künstler im öffentlichen Raum umfasst.

www.lichtkunst-unna.de



LINDENVIERTEL





KREATIV.QUARTIER WIESENVIERTEL WITTEN

Vom soziokulturellen Engagement zur Quartiersidentität: Das Wiesenviertel, mitten in der Wittener Innenstadt etwas abseits der Haupteinkaufsstraße gelegen, ist ein beeindruckendes Beispiel für die Kräfte, die von kultur- und kreativwirtschaftlicher Initiative ausgehen. Die Mitglieder des Vereins Stellwerk engagierten sich im Rahmen des experimentellen Wohnungs- und Städtebau-Forschungsprojekts „Jugend belebt Leerstand“: Sie verwandelten eine leer stehende Gewerbeeinheit in das heute etablierte Kult-Café Knut's. Im Rahmen dieser Arbeit entwickelten die Initiatoren nicht nur ein Kulturprogramm, das auch vor der Bespielung von Tiefgaragen und Ladenleerständen nicht haltmachte, sondern setzten sich ebenso vehement für die Vernetzung innerhalb des Stadtbereiches ein. So entwickelte sich ein Gemeinschaftsgefüge, in dem sich AnwohnerInnen, Ladenbetreiber, Eigentümer, aber auch StadtvertreterInnen und weitere Kreativschaffende gleichermaßen für eine konsequente und nachhaltige Weiterentwicklung „ihres“ Quartiers stark machen.

Das Areal rund um die Wiesenstraße gewinnt an Kontur und Lebendigkeit. Mit Viertelstammtischen, Urban Gardening und viel Kleinkultur, für die sich nicht nur das Knut's mit seiner Studiobühne anbietet, sondern auch die umliegenden Gewerbebetriebe eine Plattform gewähren, spricht die Innenstadt nunmehr auch eine Klientel an, die sich – eigentlich nah bei – bisher fernhielt: die Studierenden der privaten Universität Witten/Herdecke, die hier für sich einen neuen Zukunftsraum entdecken. Coworking Spaces und die Schaffung von urbanen Labors sollen diese Entwicklung zukünftig festigen.

PROJEKTFABRIK gGmbH und Die SCHULE für Kunst, Kommunikation und Wirtschaftsgestaltung

Bahnhofstr. 11-13, 58452 Witten Die PROJEKTFABRIK gGmbH initiiert und koordiniert bundesweit und im europäischen Ausland die Bildungsprojekte „JobAct®“. Das „Künstlerische als Bildungsprinzip“ will arbeitslose Menschen Wege zur Stärkung und Entwicklung ihrer Persönlichkeit aufzeigen. Hier findet auch die Ausbildung zum „Sozialkünstler JobAct®“ statt, die Menschen dazu befähigen soll mit den Mitteln der Kunst soziales Leben zu gestalten. Die Räumlichkeiten und das Schaufenster des ehemaligen Café Leye werden für Veranstaltungen genutzt und einmal im Monat treffen sich engagierte Wittener zum SALON – einem Symposium für „Kunst und Erkenntnis“.

www.projektfabrik.org

www.facebook.com/DieSchuleImCafeLeye

Knut's

Wiesenstraße 25, 58452 Witten Das Knut's verbindet nach seiner Neueröffnung Essen und Trinken mit Kunst und Kultur. Neben Hausmannskost gibt es regelmäßig kulturelle Veranstaltungen. Das Angebot reicht von einem KleinKnut's Abend über einen Französisch-Stammtisch, einen Stricktreff bis hin zu einer Galerie, in der lokale und junge Künstler ihre Werke ausstellen. Die Knut's Studio Bühne liegt im Hinterhof des Kulturcafés und steht jungen TheatermacherInnen, freien Schauspielern und Ensembles als Raum für Austausch, Experiment, Probe und Showroom zur Verfügung.

www.knuts-witten.de

Der Hutsalon

Hammer Straße 5, 58452 Witten Im Hutsalon in Witten findet jeder die richtige Kopfbedeckung auch für ausgefallene Anlässe. In einem der wenigen noch existierenden Hutläden im Ruhrgebiet stellt die Modisten-Meisterin Bärbel Wolfes-Maduka alle Hüte in Handarbeit in der hauseigenen Werkstatt her. Von alltagstauglichen Mützen über extravagante Hüte und den festlichen „Fascinator“ bis hin zur lederen Cabrio-Kappe: Das Team macht Kundenwünsche wahr – so auch bei Aufträgen für große Opern- und Theaterbühnen des Landes.

www.der-hutsalon.de

BlumenPOTT

Gemüse ernten mitten in Witten! Studierende der Universität Witten/Herdecke gestalten das Kreativ.Quartier Wiesenviertel und den angrenzenden Stadtraum nach eigenen Ideen und stiften die Bewohner an, selbst Hand anzulegen. Das ist die simple Idee von blumenPOTT. AnwohnerInnen und InitiatorInnen haben bereits gemeinsam Pflanzkästen und Sitzgelegenheiten aus Recyclingmaterial gebaut und Gemüse geerntet.

www.facebook.com/blumenPOTT

[....] Raum

Wiesenstraße 25, 58452 Witten Raum für was? Raum für ... alles. Der [...] Raum sieht sich selbst als Bindeglied: zwischen Bürgern, Kreativen, Gründern und Weltbewegern. Hier soll eine Atmosphäre entstehen, die kreatives und unternehmerisches Potenzial aufnimmt und dann Impulse zur eigenverantwortlichen Gestaltung auch außerhalb der Räume setzt. 2015 gestalten sie gemeinsam mit dem Knuts den großen Garten um – für mehr Raum für alle.

www.arbeitundcafe.de

für Elise

Steinstraße 9, 58452 Witten für Elise ist nicht nur ein Secondhand-Laden für Mode, Schuhe und Taschen: Jeder kann hier Regalbretter anmieten und Selbstgemachtes zum Verkauf anbieten. Egal, was es ist: hier passt alles und nichts zusammen. Die Einrichtung des Lokals wurde mit Liebe zum Detail aus vielen schönen Fundstücken zusammengestellt und erinnert an längst vergangene Kindheitstage. Ein besonderer Hingucker ist die geräumige Umkleidekabine. Sie bietet Platz für eine ganze Doppelkopf-Runde, kann aber auch in zwei kleinere Kabinen unterteilt werden. Diese Konzeption bewährt sich regelmäßig an Kleinkunstabenden, wenn die Umkleidekabine zur Bühne wird.

www.fuerelise.com



Stellwerk e.V. - Studio für Kultur & Gestaltung

Ruhrstraße 39, 58452 Witten Der eingetragene Kulturverein Stellwerk ist ein Zusammenschluss von Fotografen, Grafikern, Künstlern und Kulturmanagern, um an der Schnittstelle zwischen Kultur, Wirtschaft und Stadtentwicklung Bewegung zu erzeugen. Das Stellwerk ist Koordinationsbüro, Anlauf- und Vermittlungsstelle und steht in engem Austausch mit regionalen Kultur- und Bildungsinstitutionen, mit der kommunalen Verwaltung und der freien Kreativ-Szene. Das Stellwerk veranstaltet Events im öffentlichen Raum, initiiert und koordiniert maßgeblich das Kreativ.Quartier Wiesenviertel, betreibt eine Bar mit angeschlossener Studiobühne, einen Coworking Space, diverse Gastroniemodule und ein Fotostudio. Ausführliches Portrait auf Seite 20/21.

www.studiostellwerk.de





Die Förderung von Kultur und Kreativwirtschaft ist ein Anliegen des Landes Nordrhein-Westfalen und wird seit 2012 mit dem Programm „Kreativ.Quartiere Ruhr“ in Kooperation mit dem european centre for creative economy (ecce) und der Wirtschaftsförderung metropol Ruhr (wmr) umgesetzt. Stand 4/2015: Weitere Infos und Aktualisierungen finden Sie auf www.e-c-c-e.com und www.kreativquartiere.de.



HERAUSGEBER

european centre for creative economy
ecce GmbH
Emil-Moog-Platz 7
44137 Dortmund

Tel +49 (0) 231 222 275 00
Fax +49 (0) 231 222 275 01

info@e-c-c-e.com
www.e-c-c-e.com

DESIGN

tamioe - Visuelle Kommunikation
www.tamioe.de

REDAKTION

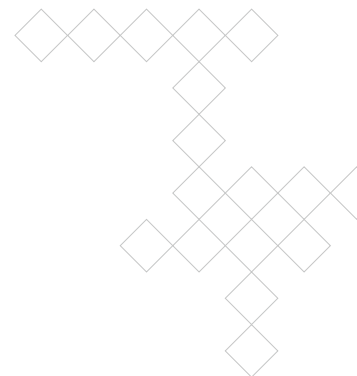
Christian Caravante
Bernd Fesl
Nele Marx
Stefanie Rogg

AUTOREN

Christian Caravante (C.C.)
Mirko Kussin (M.K.)
Carmen Radeck (C.R.)

FOTOCREDITS

Vladimir Wegener (Seite 5, 7 rechts, 10, 11, 12, 13, 14, 15 links, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 29, 41, 45, 53 rechts)
Marina Weigel (Seite 6 unten, 8)
Stefanie Rogg (Seite 4, 6 oben, 15 rechts, 26, 30, 32)
Birgit Heyne (Seite 1, 36, 37)
Pottporus e.V. (Seite 7 links, 46, 47)
Klaus Ulrich (Seite 31)
Hannes Woidich (Seite 35)
Folkwang Universität der Künste (Seite 38)
Unperfekthaus (Seite 40)
Tom Pflaum (Seite 42)
Filmstill aus „FLUX“ von Didi Lehnhausen (Seite 43)
André Klein (Seite 44)
Robin Preston (Seite 48)
Francois Morrellet (Seite 50)
Christian Caravante (Seite 51)
Waldemar Riedel (Seite 52)
Mira Prgomet (Seite 53)



Partner

Wirtschaftsförderung  metropol Ruhr



Regionalverband Ruhr

Das Projekt wird finanziell gefördert durch das

Ministerium für Familie, Kinder,
Jugend, Kultur und Sport
des Landes Nordrhein-Westfalen





